

**Personalbibliographien von Professoren
und Dozenten der Philosophischen Fakultät zu Erlangen
im Zeitraum von 1806 bis 1856**

**Mit biographischen Angaben, gesichtet im Hinblick auf die Beziehung
zur Lehre und Forschung in der Medizinischen Fakultät
(Geisteswissenschaften)**

von

Heinrich Kraft

aus

Forchheim

Aus dem Seminar für Geschichte der Medizin
der Universität Erlangen-Nürnberg
Komm. Vorstand: Professor Dr. med. Magnus Schmid

**Personalbibliographien von Professoren
und Dozenten der Philosophischen Fakultät zu Erlangen
im Zeitraum von 1806 bis 1856**

**Mit biographischen Angaben, gesichtet im Hinblick auf die Beziehung
zur Lehre und Forschung in der Medizinischen Fakultät
(Geisteswissenschaften)**

Inaugural-Dissertation

zur Erlangung der Doktorwürde
der Hohen Medizinischen Fakultät
der Friedrich-Alexander-Universität
Erlangen-Nürnberg

vorgelegt

von

Heinrich Kraft

aus

Forchheim

Gedruckt mit Erlaubnis der Medizinischen
Fakultät der Universität Erlangen-Nürnberg

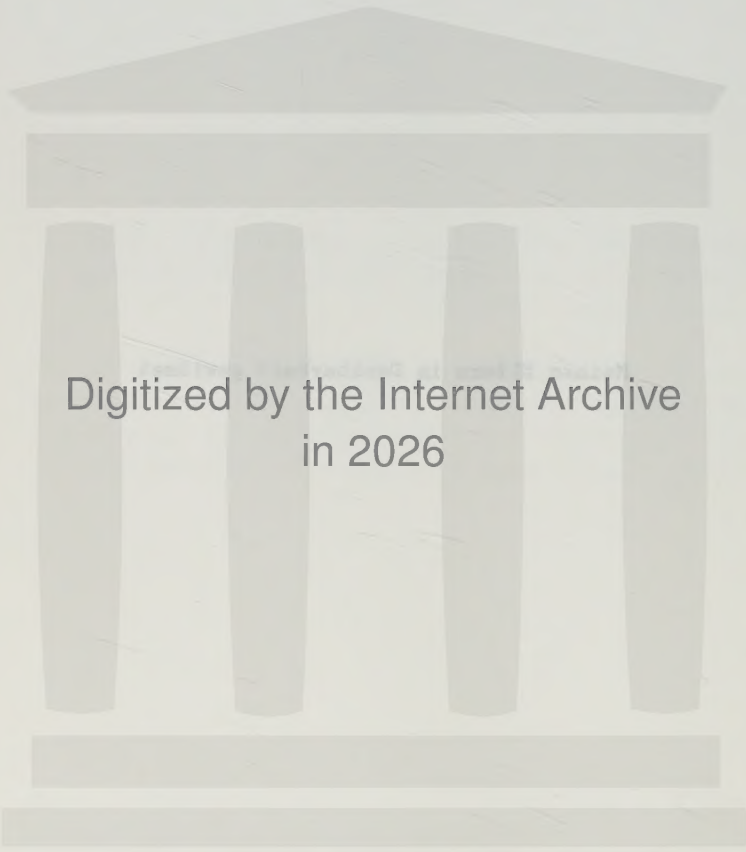


Dekan: Professor Dr. med., Dr. phil. nat. Helmut Pauly
Referent: Professor Dr. med. Magnus Schmid

Tag der mündlichen Prüfung: 13. 3. 1973

Aufrichtigen Dank schulde ich meinem Lehrer, Herrn
Professor Dr. med. Magnus Schmid, für die Erteilung
der vorliegenden Arbeit.

Den Damen und Herren der Universitätsbibliothek in
Erlangen und besonders der Bibliothek des Germanischen
Nationalmuseums in Nürnberg danke ich für die hilf-
reiche Unterstützung beim Auffinden des Materials.



Digitized by the Internet Archive
in 2026

https://archive.org/details/IA41548408_0028

I n h a l t s v e r z e i c h n i s

	Seite
Vorwort	I
Arbeitsgang	VI
Übersichtstafel	VIII
Johann Josua STUTZMANN	1
Simon ERHARDT	4
Johann Georg Christian KAPP	7
Ludwig Andreas FEUERBACH	11
Adolf HARLES	18
Karl Ludwig Wilhelm HEYDER	22
Heinrich PUCHTA	25
Emil August von SCHADEN	27
Karl Philipp FISCHER	30
Johann Heinrich August EBRARD	34
Franz Xaver SCHMID	41
Johann Georg Christian FICK	45
Carl Wilhelm BÖTTIGER	50
Heinrich LEO	55
Johann Konrad IRMISCHER	62
Carl Heinrich Christoph HAGEN	64
Johann Christian Conrad von HOFMANN	69
Friedrich Wilhelm Philipp von AMMON	73
Johann LEUTBECHER	75
Karl FRIEDERICHs	79
Ferdinand Freiherr von LÜTGENDORF	83
Caspar Jakob BESENBECK	85
Johann Christoph ZIMMERMANN	86
Ludwig HELLER	87
Ludwig DÖDERLEIN	88
Christian Konrad BALBACH	88
Christian Martin WINTERLING	89
Joseph KOPP	89
E. Julius RICHTER	90
Karl Friedrich NÄGELSBACH	91
Johann Arnim KANNE	91
Paul EWALD	92

	Seite
Friedrich RÜCKERT	93
Christian Maur. Leonhard Julius DRECHSLER	93
Friedrich SPIEGEL	94
Karl Friedrich August MÜLLER	95
Rudolf von RAUMER	95
Zusammenfassung	97
Zeitschriftenverzeichnis	101
Quellenverzeichnis	105
Literaturverzeichnis	107
Abkürzungsverzeichnis	113
Personenverzeichnis	115

V o r w o r t

Zu Beginn des in der vorliegenden Arbeit behandelten Zeitraumes wurde die Universität Erlangen von schwerwiegenden politischen Ereignissen überschattet.

Am 23. Februar 1806 besetzten die Franzosen das Fürstentum Ansbach. Eine Proklamation des Marschalls Bernadotte erklärte, daß seine königliche Majestät von Preußen dieses Fürstentum an den König von Bayern abgetreten habe. Das Fürstentum Bayreuth wurde im September 1806 von französischen Truppen besetzt. Universität und Stadt schickten am 7. Oktober eine Deputation nach Bamberg, um bei Napoleon selbst Schutz und Schonung für Universität und Stadt zu erbitten. Sie trafen den Kaiser nicht mehr. Die von ihm eingesetzte Verwaltung gab jedoch beruhigende Zusicherungen. In einem am 30. Oktober aus dem Hauptquartier in Bayreuth ausgestellten Schutzbrief wurde "den Herren Professoren der Universität Erlangen" zugesichert, daß, da nach dem Willen Napoleons alle öffentlichen Bildungsanstalten unter dem Schutz der Armeebehörden stünden, die Universität Erlangen aber sich unter dem besonderen Kommando des Oberbefehlshabers befinde, der Fortgang der Studien auf keine Weise gestört werde.

Diese Zusagen wurden auch gehalten. Die Universität hatte sich über harte Maßregeln gegen ihre Lehrer und Studierenden in der Art, wie sie gegen einige norddeutsche Universitäten eintraten, nicht zu beklagen. Sie litt nur durch Verkümmern ihrer Einkünfte, sodaß es unmöglich wurde, den Verbesserungsplänen, welche die preußische Regierung im Jahr vor der Eroberung auszuführen angefangen hatte, Folge zu leisten. Alle aus dem Fürstentum Ansbach fließenden Einkünfte wurden nicht bezahlt und dadurch die Einnahmen der Universität um fast die Hälfte vermindert. Die natürliche Folge dieser Schmälerung der Einnahmen war, daß die Besoldungen nur unregelmäßig ausgezahlt und die Einnahmen der Institute verkürzt wurden. (Engelhardt, S. 85-86)

Während des siebenjährigen Krieges hat die Unsicherheit der nördlichen Universitäten einige Jahre lang die Frequenz von Erlangen gehoben, und solange die Fürstentümer preußisch waren, wurde Erlangen von vielen Studierenden aus den anderen preußischen Provinzen besucht. Während der französischen Besetzung war die Zahl der Studierenden jedoch sehr stark gefallen. So waren es im Jahr 1810 ganze drei Philosophie-Studenten und 14 Kameralisten!

Es lag an den allgemeinen Verhältnissen Europas, daß die traurige Lage, in welche die Universität durch die französische Besetzung versetzt worden war, nicht sofort mit der Einverleibung des Fürstentums Bayreuth in das Königreich Bayern im Jahr 1810 aufhören konnte. Das Mögliche

aber ist sofort geschehen, und es wurde das Ende der Kriege nicht abgewartet, um die dringenden Bedürfnisse derjenigen Lehrer zu befriedigen, denen die französische Verwaltung Besoldungen angewiesen hatte.

Der Übergang an Bayern hatte jedoch auch einschneidende Beschränkungen im Rechtsstatut der Universität zur Folge: Am 10. April 1814 wurde die Aufhebung der akademischen Gerichtsbarkeit verfügt, und mit diesem Privileg verlor der akademische Senat seine bisherige rechtliche Bedeutung als Gerichtsbehörde. Als autonomer Staat im Staate, mit einem eigenen akademischen Bürgerrecht und eigener Universitätspfarrei, hatte die Universität Erlangen der alten Markgrafenzeit zu bestehen aufgehört. Eine neue Zeit zog herauf, aber keine neuen Freiheiten, da am 11. November 1814 auf Grund der Karlsbader Beschlüsse ein außerordentlicher Universitäts-Ministerialkommissar ernannt wurde, der bis 1826 zugleich der Chef des neuen Direktoriums der Stadt- und Universitätspolizei war, welches 1818 eingerichtet worden ist. (Schoepp, S. 54)

Vom Jahr 1810 an erweiterte sich die Universität Erlangen bedeutend. In dieser folgenden Periode hat die philosophische Fakultät in allen ihren Fächern bekannte Namen aufzuweisen. Es ist bemerkenswert, daß die vier bedeutendsten Philosophen dieser Zeit in Beziehung zu Erlangen standen: Kant wurde gerufen, Fichte hat ein Semester hier gelehrt, Hegels Anstellungsdekret war bereits ausgefertigt, Schelling hat mehrere Semester von 1820 bis 1827 Vorlesungen gehalten.

Jedoch entging niemandem, daß durch die neue Regierung der Fortbestand der Hochschule mit spezifisch lutherischem Charakter keineswegs gesichert war. Die neue Zeit hatte den Bestand der deutschen Universitäten merklich gelichtet. Dem womöglich vorzubeugen, erschien im Sommer 1810 ein anonymes, aber sicher aus Erlanger Universitätskreisen stammendes Schriftchen mit dem Titel "Erlangens Wichtigkeit für das Königreich Bayern", Nürnberg 1810. Schließlich am 25. November gab ein königlicher Erlaß den Beschluß kund, im Königreich Bayern "zwei vollständig eingerichtete Universitäten zu erhalten und neben der Universität Landshut auch die in Erlangen fortbestehen zu lassen." (Kolde, S. 22)

Die folgende Zeit war von großer Geldnot gezeichnet, regelmäßige Alterszulagen für die Ordinarien standen bis 1876 aus. Einige Professoren, deren Gehalt teilweise 14 Jahre im Rückstand war, lebten nur von Zuschüssen des Senats, die "nicht einmal für das täglich Brot" reichten. Die vom alten Regime übernommene Schuldenlast wuchs in den Kriegswirren ins Unermeßliche. Unter Berücksichtigung dieser Umstände ist

der Plan der Regierung zu verstehen, die beiden Universitäten Landshut und Erlangen zusammenzulegen. Jedoch wurde im Jahr 1812 ein Gutachten veröffentlicht, in dem erklärt wurde, der Zeitpunkt, zwei Universitäten mit so verschiedenem Charakter zusammenzulegen, sei noch nicht gekommen. Der Geist, der auf der Universität Landshut, und jener, der auf der protestantischen Universität Erlangen herrsche, ließe keine Vereinigung der Professoren und Studierenden erwarten. Erst mit Regierungsbeginn König Ludwig I. im Jahr 1825, der das ganze Land in eigenartiger Weise zur Pflegestätte der Kunst und der Wissenschaften zu machen versuchte, änderte sich die ungünstige Lage der Universität. Zwar bedeutete die Gründung der Universität München beziehungsweise die Verlegung der Universität Landshut in die Landeshauptstadt eine nicht geringe Schädigung Erlangens. Jedoch war von nun an stets genügend Mittel vorhanden, um den akademischen Lehrbetrieb zu seiner vollen Blüte zu gestalten. (Kolde, S. 294)

Die Reformbewegung des Jahres 1849, die den Regierungswechsel hervorgerufen hatte, brachte unter König Max II. die lang ersehnten revidierten Satzungen für die Studierenden heraus. Jedoch war von erträumten Reformen nicht viel zu spüren. So blieb das Direktorium der Universitäts- und Stadtpolizei, dessen Abschaffung gefordert war, doch bestehen und hatte sogar bei der Immatrikulation mitzuwirken. Es ist erst durch Verfügung vom Oktober 1867 aufgehoben worden. Semestral- und Strafprüfungen entfielen, ebenso die Prüfung aus den allgemeinen Fächern vor Übergang zum Spezialstudium. Die Studienzeit wurde auf vier Jahre festgesetzt, die an jeder deutschen Universität zugebracht werden konnten. (Kolde, S. 404)

Dagegen wurde von nun an bestimmt, daß jeder Bayer während des ersten und zweiten Jahres acht Vorlesungen aus dem Gebiet der philosophischen Wissenschaften gehört haben müsse, eine Forderung, die später dahin geändert wurde, daß die betreffenden Vorlesungen auf die Zeit des gesamten Studiums verteilt werden konnten.

Nach der Einverleibung der Universität in das Königreich Bayern bestand die Neigung, möglichst alles zu reglementieren und nach bayerischem Muster einzurichten. Schon 1811 wurden die Bestimmungen über die Zulassung zum Universitätsstudium verschärft. Man benötigte von nun an ein regelrechtes Absolutorium eines Studien- oder Realinstituts, worauf man in Erlangen nicht immer gesehen hatte. Doch durfte der von einem Realinstitut Kommende nur zum Kameralfach zugelassen werden. Keinem Inländer durfte das Spezialfach einer "Sektion" - die von Montgelas für "Fakultät" eingeführte Bezeichnung - gestattet werden, der sich nicht wenigstens ein volles Jahr den allgemeinen Wissenschaften gewidmet hatte.

Die dafür als notwendig bezeichneten Fächer waren:

1. Mathematik
2. deutsche, lateinische und griechische Klassiker nebst Stilübung
3. theoretische Philosophie
4. praktische Philosophie
5. Universalgeschichte
6. allgemeine Literaturgeschichte
7. vaterländische Geschichte
8. Naturlehre
9. Naturgeschichte

Diejenigen Kandidaten, die sich einem Lehrfach oder dem gelehrten Stand widmen wollten, mußten neben einer Prüfung über allgemeine Wissenschaften und die speziellen ihres künftigen Lehrfaches auch eine Prüfung über das philosophische Studium ablegen. Die allgemeinen, besonders die humanistischen Vorlesungen blieben bis zur Jahrhundertwende die Grundlage aller Fachstudien, für die ein Zeitraum von drei Jahren festgesetzt war.

In der Philosophie hat in Erlangen lange die Wolf'sche Methode geherrscht. Die Lehrbücher Wolf's und seiner Schüler wurden den Vorlesungen bis nahe an die Zeit hin zugrunde gelegt, da die Kant'sche Philosophie zu wirken anfang.

Die Geschichte teilte sich auf in Statistik (stillstehende Geschichte) und Universalgeschichte.

Das Fach Pädagogik war nur zeitweilig besetzt und wurde in erster Linie von Lehrern der theologischen Fakultät gelesen.

Die Archäologie, 1855 nur ein Semester gelehrt, wird erst ab 1882 fortlaufend in den Vorlesungsverzeichnissen aufgeführt. (Kolde, S. 435)

Medizin und Naturwissenschaften gingen noch völlig Hand in Hand. Mehrere Professoren gehörten der medizinischen wie der philosophischen Fakultät an. Für das ganze Gebiet der Medizin und der Naturwissenschaften waren im Jahr 1810 nur fünf Ordinarien und ein Extraordinarius vorhanden. Das war natürlich eine große Unzulänglichkeit. Jedoch waren alle Fächer vertreten.

Von einer Vertiefung in ein Spezialgebiet konnte noch keine Rede sein. Wie es bei den Geisteswissenschaften Professoren gab, die in mehreren Fächern lasen (siehe Übersicht), so trug beispielsweise Hildebrandt die naturwissenschaftlichen Fächer Physik und Kosmologie, Geologie, Meteorologie, reine und angewandte Chemie vor. Außerdem las er über Physiologie, Kopf-, Brust- und Abdominalkrankheiten. (Kolde, S. 68)

Für das Ansehen der Erlanger Naturforscher spricht, daß hintereinander vier Ordinarien zu Präsidenten der kaiserlichen Akademie der Naturforscher gewählt wurden, was in jener Zeit eine hohe Ehre war.

Die Universität besaß auch eine Professur für Geographie, die später verschwunden ist und erst 1895 wieder gegründet werden mußte.

Bis zum Jahr 1810 bestand ein Fach für Kriegswissenschaft, Architectura militaris et civilis. Diese Stelle war nicht wieder besetzt worden. Jedoch gab es auf Wunsch Privatvorlesungen in "Feldbefestigung, theoretischer und praktischer Geometrie und Zeichnen ökonomischer Karten".

Die Philologie war lange durch Harleß vertreten, der zuerst ausschließlich dafür eingestellt worden war. Erst seine nächsten Nachfolger brachten die Kenntnis der neuern Philologie, wie sie sich durch Wolf's Anregungen und Arbeiten gebildet hatte, nach Erlangen. Ihre Wirksamkeit konnte umso größer sein, als daraus die Lehrer der Gymnasien und lateinischen Schulen hervorgingen, und die innige Verbindung des Theologie-Studiums mit dem Philologie-Studium sich auf einen Teil der Theologen erstreckte. In Beziehung auf deutsche Sprache und praktische Philosophie hat die deutsche Gesellschaft und das Institut für Moral (der theologischen Fakultät) längere Zeit ein lebhaftes Interesse geweckt und erhalten.

In den neueren Sprachen galt es durchaus als Erfordernis eines gebildeten Mannes, französisch zu beherrschen. So gab es von Anfang an Lektoren der französischen, englischen und italienischen Sprache. (Kolde, S. 36)

Viele Lehrer haben zugleich als Vorsteher von Instituten gewirkt, und ihre Lehrtätigkeit hat sich besonders auch in der Pflege dieser Institute gezeigt.

So besaß die philosophische Fakultät folgende Institute:

1. Das Naturalienkabinet.

Im Jahr 1834 war das Kunstkabinet von der Naturaliensammlung getrennt und unter eigene Aufsicht gestellt worden. Mit der Aufstellung eigener Professoren für allgemeine Naturgeschichte und Mineralogie einerseits und für Zoologie andererseits war auch die Trennung der Direktion des Museums verbunden.

2. Der botanische Garten.

Die Botanik wurde in den ersten Jahren der Universität nicht regelmäßig gelesen. Erst ab 1763 ist Botanik als Vorlesungsfach alljährlich vermerkt.

3. Das physikalisch-chemische Institut und die mathematisch-technologische Sammlung.

An die Errichtung eines chemischen Laboratoriums hatte man im Jahre 1754 schon gedacht. Aus einem am 16. September 1769 erstellten Gutachten der medizinischen Fakultät

geht hervor, daß bis dahin Debius, der Chemie lehrte, Vorführungen in seinem Haus auf eigene Kosten abhielt. Erst im Jahr 1799 wurde ein eigenes Haus zu chemisch-physikalischen Übungen erkauft.

4. Das im Jahr 1777 gegründete philologische Seminar.
(Engelhardt, S. 152 ff.)

A r b e i t s g a n g

Zuerst mußten die Namen der Universitätslehrer gefunden werden, die in dem von mir behandelten Zeitraum an der Universität Erlangen tätig waren. Diese erhielt ich aus den im Katalog-Saal der Universitäts-Bibliothek Erlangen vollständig vorhandenen Vorlesungsverzeichnissen und Personalständen.

Mit Hilfe verschiedener Sammelwerke, Nekrologe, Immatrikulationsverzeichnisse usw. fertigte ich eine kurze Biographie an, die in erster Linie auf die wissenschaftliche Laufbahn ausgerichtet ist. Die dabei benötigten Quellen führte ich jeweils unter dem Abschnitt "Quellen und Literatur" in abgekürzter Form auf. Das "Quellen- bzw. Literaturverzeichnis" am Ende der Dissertation gibt den genauen Titel, Erscheinungsort, Jahrgang und Herausgeber wieder.

In den ebenfalls im Literaturverzeichnis angegebenen bibliographischen Werken fand ich die Personalbibliographien. Die darin enthaltenen Titel prüfte ich in der Universitäts-Bibliothek Erlangen, der Stadtbibliothek Nürnberg und in der Bibliothek des Germanischen Nationalmuseums in Nürnberg. Konnte ich ein Buch nicht im Original finden, so entnahm ich den Titel und die übrigen Angaben den verschiedenen Nachschlagewerken und gab eines dieser Werke als Quelle am Schluß des Titels an. Da ein Zeitschriftenkatalog für die Geisteswissenschaften nicht existiert, der etwa dem Catalogue of Scientific Papers der naturwissenschaftlichen Fächer entspricht, war es nötig, die vorhandenen Fachzeitschriften des entsprechenden Zeitraumes im Original zu durchforsten.

Unter dem Abschnitt "Personalbibliographie" führte ich die Buch- und Zeitschriftentitel des jeweiligen Autors fortlaufend nummeriert in zeitlicher Reihenfolge auf. Der Titel wurde in der Originalschreibweise belassen; darunter gab ich Erscheinungsort und -jahr, Verlag und Seitenzahl an. Das Format wird nur erwähnt, wenn es von 8^o abweicht. Fehlt in den Quellen oder auch im Original ein Hinweis auf Ort, Jahr oder Verlag, so wird dies durch die Abkürzung o.O. (ohne Ortsangabe), o.J. (ohne Jahreszahl) und o.V. (ohne Verlagsangabe) angezeigt. Bei Zeitschriftenartikeln steht unter dem Titel die Abkürzung der betreffenden Zeitschrift, deren Bedeutung dem Verzeichnis der Periodika entnommen werden kann. Dann folgen Erscheinungsort, Bandzahl oder Jahrgang,

Erscheinungsjahr und Seitenzahl. Erscheint ein Artikel in mehreren Zeitschriften, so werden diese untereinander in chronologischer Reihenfolge angegeben.

Auf die Personalbibliographie folgt eine Übersicht über die wichtigsten wissenschaftlichen Tätigkeitsbereiche des Autors, die an Hand der Titel seiner Veröffentlichungen gewonnen wurden. Die unter der Biographie angegebenen Quellen weisen auf daraus gewonnene Werturteile und Tätigkeitsbereiche hin.

Die Themenstellung gebot eine gewisse Einschränkung in der Bearbeitung der bibliographischen Angaben einiger Universitätslehrer. So erstellte ich von den Professoren und Dozenten der Philosophie, Geschichte, Pädagogik, Archäologie und Ästhetik vollständige Bibliographien, während die Professoren und Dozenten der Philologie, der orientalischen Sprachen und der deutschen Sprache und Literatur nur tabellarisch aufgeführt und biographisch erfaßt wurden. Theologische Werke und Abhandlungen wurden nur dann, wenn sie religionsphilosophischen Charakters waren, in der Personalbibliographie erwähnt.

Die Universitätslehrer der naturwissenschaftlichen Disziplinen sind in der Dissertation von Peter Savelsberg erfaßt.

Schließlich erstellte ich eine Übersichtstafel, in der sämtliche Professoren und Dozenten nach Fächern und nach der Reihenfolge ihrer Tätigkeit an der Universität Erlangen geordnet sind.

Ü B E R S I C H T

Die in anderen Dissertationen behandelten Personen wurden besonders gekennzeichnet. Es bedeutet:

- +) Dissertation von Tankred Gastauer, die den vorhergehenden Zeitraum behandelt und im Manuskript vorliegt.
- ++) Dissertation von Peter Savelsberg, welche die Universitätslehrer der naturwissenschaftlichen Disziplinen des gleichen Zeitraumes behandelt.
- +++) Diss. v. Peter Michael Langhans (siehe Lit.-verz.)
 - o) Diss. v. Günther Werk (siehe Lit.-verz.)
 - oo) Diss. v. Barbara Kaulbars-Sauer (siehe Lit.-verz.)
 - ooo) Diss. v. Heinrich Kovacsics (siehe Lit.-verz.)

Philosophie

+) Gottlieb Ernst August MEHMEL	1800-1840	o.Prof.	
+) Johann Paul HARL	1805-1816	O.Prof.	
+) Philipp Conrad MARHEINECKE	1805-1807	suppl.Prof.	
+) Christian Leberecht RÖSLING	1805-1809	suppl.Prof.	
+) Leonhard BERTHOLDT	1805-1808	suppl.Prof.	
+) Johann Gottlieb FICHTE	1806	o.Prof.	
Johann Josua STUTZMANN	1806-1816	Dozent	S. 1
Simon ERHARDT	1812-1817	o.Prof.	S. 4
+++) Friedrich Wilhelm Joseph von SCHELLING	1820-1827	suppl.Prof.	
Johann Georg Christian KAPP	1823-1832	suppl.Prof.	S. 7
o) Friedrich KÖPPEN	1826-1845	o.Prof.	
Ludwig Andreas FEUERBACH	1828-1841	Dozent	S. 11
Adolf HARLES	1828	Dozent	S. 18

Karl Ludwig Wilhelm HEYDER	1839-1885	o.Prof.	S. 22
Heinrich PUCHTA	1839	Dozent	S. 25
Emil August von SCHADEN	1839-1852	o.Prof.	S. 27
Karl Philipp FISCHER	1841-1877	suppl.Prof.	S. 30
Johann Heinrich August EBRARD	1842	Dozent	S. 34
Franz Xaver SCHMID	1856-1883	suppl.Prof.	S. 41

Geschichte

+)	Johann Georg MEUSEL	1779-1820	o.Prof.	
	Johann Georg Christian FICK	1804-1821	suppl.Prof.	S. 45
	Carl Wilhelm BÖTTIGER	1819-1862	o.Prof.	S. 50
	Heinrich LEO	1822	Dozent	S. 55
	Johann Konrad IRMISCHER	1827-1843	Dozent	S. 62
	Carl Heinrich Christoph HAGEN	1836-1838	Dozent	S. 64
	Johann Christiah Conrad von HOFMANN	1836-1839	Dozent	S. 69

Pädagogik

Friedrich Wilhelm Philipp von AMMON	1827-1855	suppl.Prof.	S. 73
Johann LEUTBECHER	1829-1839	Dozent	S. 75

Archäologie

Karl FRIEDERICH	1855-1858	Dozent	S. 79
-----------------	-----------	--------	-------

Theorie der Malerei

Ferdinand Freiherr von LÜTGENDORF	1812-1813	Dozent	S. 83
--------------------------------------	-----------	--------	-------

Ästhetik

+) Johann Friedrich BREYER	1770-1823	o.Prof.	
+) Heinrich August ROTHE	1804-1823	O.Prof.	
Karl Ludwig Wilhelm HEYDER	1839-1885	o.Prof.	siehe Philos.

Philologie

+) Gottlieb Christoph HARLESS	1770-1815	o.Prof.	
Caspar Jakob BESENBECK	1789-1811	Dozent	S. 85
Johann Josua STUTZMANN	1806-1816	Dozent	siehe Philos.
Johann Christoph ZIMMERMANN	1811-1812 1826-1832	Dozent Dozent	S. 86
Ludwig HELLER	1817-1826	o.Prof.	S. 87
Ludwig DÖDERLEIN	1819-1863	o.Prof.	S. 88
Christian Konrad BALBACH	1822-1825	Dozent	S. 88
Christian Martin WINTERLING	1823-1884	suppl.Prof.	S. 89
Joseph KOPP	1827-1842	o.Prof.	S. 89
E. Julius RICHTER	1830-1837	suppl.Prof.	S. 90
Karl Friedrich NÄGELSBACH	1842-1859	o.Prof.	S. 91

Beredtsamkeit

+) Gottlieb Christoph HARLESS	1770-1815	o.Prof.	siehe Philol.
----------------------------------	-----------	---------	------------------

Ludwig HELLER	1817-1826	o. Prof.	siehe Philol.
---------------	-----------	----------	------------------

Orientalische Sprachen

+) August Friedrich PFEIFFER	1776-1817	o. Prof.	
Johann Arnim KANNE	1817-1824	o. Prof.	S. 91
Paul EWALD	1825-1826	Dozent	S. 92
Christian Maur. Leonhard Julius DRECHSLER	1825-1848	o. Prof.	S. 93
Friedrich RÜCKERT	1826-1841	o. Prof.	S. 93
Friedrich SPIEGEL	1849-1891	o. Prof.	S. 94

Deutsche Sprache und Literatur

+) Johann Friedrich BREYER	1770-1823	o. Prof.	siehe Ästhetik
Karl Friedrich August MÜLLER	1812-1813	Dozent	S. 95
Rudolf von RAUMER	1840-1876	o. Prof.	S. 95

Kriegswissenschaft

++) Ferdinand von SCHMIDT	1814-1819	Dozent
---------------------------	-----------	--------

Staats- und Cameralwissenschaften

++) Michael Alexander LIPS	1804-1821	suppl. Prof.
++) Karl Heinrich RAU	1812-1822	o. Prof.

++) Friedrich Benedikt Wilhelm HERMANN	1823	Dozent
++) Christian Albert WEINLING	1845	o. Prof.
++) Wilhelm STAHL	1847-1851	suppl. Prof.
++) Franz MAKOWICZKA	1852-1890	o. Prof.

Technologie

++) Ernst FABRI	1819-1879	suppl. Prof.
-----------------	-----------	--------------

Pharmazie

++) Ernst Wilhelm MARTIUS	1818-1823	Dozent
++) Theodor Wilhelm Christian MARTIUS	1826-1864	suppl. Prof.

Mineralogie

++) Alexius BURKHARD		
++) Immanuel Friedrich PFAFF	1850-1855 1855-1886	Dozent (der med. Fak.) o. Prof.

Naturgeschichte

+) Johann Christian Daniel Edler von SCHREBER	1770-1810	o. Prof.
+) Eugenius Johann Christoph ESPER	1800-1810	o. Prof.
++) Gotthilf Heinrich von SCHUBERT	1819-1827	o. Prof.

++)	Karl von RAUMER	1827-1865	o. Prof.
++)	Johann Andreas WAGNER	1828-1833	Dozent

Chemie und Physik

+	Johann Christian Daniel Edler von SCHREBER	1770-1810	o. Prof.
+	Georg Friedrich HILDEBRANDT	1797-1815	o. Prof.
++)	Karl Gustav BISCHOF	1814-1819	Dozent
++)	Johann Salomon Christoph SCHWEIGGER	1818-1820	o. Prof.
++)	Gottfried Wilhelm OSANN	1820-1821	Dozent
++)	Karl Wilhelm Gottlob KASTNER	1821-1857	o. Prof.
ooo)	Eugen Franz Freiherr von GORUP-BESANEZ	1846-1878	o. Prof.

Zoologie

++)	Georg August GOLDFUS	1810-1819	Dozent
++)	Wilhelm Gottlob ROSENHAUER	1852-1881	suppl. Prof.

Botanik

oo)	Nees von ESENBECK	1817-1818	o. Prof.
++)	Adalbert SCHNIZLEIN	1846-1869	suppl. Prof.

Mathematik

+) Johann Immanuel VETTER	1770-1807	o. Prof.
+) Heinrich August ROTHE	1804-1823	o. Prof.
++) Georg Maximilian CRÖNIGER	1810-1811	Dozent
++) Gabriel von REIBOLD	1811-1813	Dozent
++) Andreas NEUBIG	1811-1814	Dozent
++) Martin OHM	1811-1817	Dozent
++) Georg Simon OHM	1812-1813	Dozent
++) Friedrich Bernhard TENZEL	1818-1819	Dozent
++) Johann Wilhelm Andreas PFAFF	1819-1835	o. Prof.
++) Carl Georg Christian von STAUDT	1835-1867	o. Prof.

Astronomie

++) Ludwig WEISMANN	1812-1814	Dozent
---------------------	-----------	--------

Johann Josua STUTZMANN

A. Biographische Angaben:

Geb.: 17. April 1777 in Friolsheim/Württ.

Vater war Landwirt in Friolsheim

1799 Studium an der Universität Heidelberg

1801 Theologie- und Philosophiestudium an der Universität Göttingen

Provisor und Gehilfe an der Deutschen Schule in Weißach/Württ.

Privatdozent der Philosophie an der Universität Göttingen

1804 Privatdozent der Philosophie an der Universität Heidelberg

Aufenthalt in Würzburg und Bamberg

1806 Privatdozent der Philosophie an der Universität Erlangen

Gest.: 18. Dezember 1816 in Erlangen

Quellen und Literatur:

1. ADB, Bd. 37, S. 81.
2. Kolde, S. 76, 148.
3. Matrikel Göttingen, Bd. 9, S. 413.
4. Matrikel Heidelberg, Teil 4, S. 665.
5. Meusel, Bd. 15, S. 574.
6. Noack, S. 859.
7. Vorlesungsverzeichnis 1806-1816.

B. Personalbibliographie:

- 1803
- 1) Philosophische Ansicht der Mythologie, als Einleitung in ein System der griechischen und römischen Mythen. Magazin f. Rel.-, Moral- u. Kirchengesch., Hannover, Bd. 2, 1803, 2. Stück, Nr. 4, S. 322-384.
 - 2) Philosophische Untersuchung über die Gründe aller Moral und Religion, zur Begründung und Berichtigung der Wissenschaften von beyden und zur Verbreitung einer hieraus fließenden geläuterten Ansicht der positiven Religionen. Museum f. Rel.-Wiss., Bd. 1, 1803, 2. Stück, S. 191.
 - 3) Philosophische Aphorismen. Eunomia, 3. Jhg., 1803, Nr. 9, S. 231 u. ff.
- 1804
- 4) Betrachtungen über Religion und Christenthum, denkenden Freunden der Wahrheit und Tugend geweiht. Stuttgart 1804, Sonnewald. (Meusel)
 - 5) Systematische Einleitung in die Religionsphilosophie. 1. Teil. Göttingen 1804, Dieterich, 124 S.
 - 6) Apoll. Zeitg. f. die eleg. Welt, Leipzig, Nr. 59 1804, S. 465-467.
- 1806
- 7) Geist und Charakter der hebräischen Prophetismen, als Einleitung zur Erklärung der Propheten des Alten Testaments. Karlsruhe 1806, Müller. (Kayser)
 - 8) Versuch einer neuen Organisation des philosophischen Wissens; zur Ankündigung und Einleitung meiner philosophischen Vorlesungen. Erlangen 1806, Junge, 160 S. 2. Aufl. ebenda 1818.
 - 9) Philosophie des Universums, Versuch einer neuen Organisation des gesammten philosophischen Wissens. Erlangen 1806, Gredy und Breuning, 160 S.

- 1807 10) System der Politik und des Handels von Europa.
Ein Handbuch für Staatsmänner, Statistiker,
Kameralisten und Kaufleute.
Nürnberg 1807, Campe, 714 S.
- 1808 11) Philosophie der Geschichte der Menschheit.
Nürnberg 1808, Campe, XII, 532 S.
- 1809 12) Methodologia, vorgetragen in einer öffent-
lichen Vorlesung im Wintersemester 1809,
aufgeschrieben von W. Thiel.
Erlangen 1809, Handschrift, 113 S.
- 1811 13) Grundzüge des Standpuncts, Geistes und
Gesetzes der universellen Philosophie.
Erlangen 1811, Hilpert, 30 S.
- 1814 14) Denkmal dem Jahr 1813 gesetzt. Eine
historisch-philosophische Betrachtung der
Begebenheiten unserer Zeit und der Lage der
Welt. Von Machiavelli dem Jüngeren. (Anonym)
Germanien 1814, (o.O. und o.V.), 29 S.

C. Tätigkeitsbereiche:

Stutzmanns Metaphysik (9, 13) bewegt sich auf dem Boden des Schelling'schen Identitätssystems, das sie Fichtes späterer Lehre anzunähern sucht. Auch seine Religionsphilosophie (4, 5) faßt das Absolute als Identität des Realen und Idealen auf. "Religion besteht darin, alles Irdische als Symbol des Überirdischen hinzunehmen. Sie entspringt aus denselben Quellen wie die Dichtung: dem Gewissen als dem Vermögen für Recht und Pflicht und der Phantasie als dem Vermögen, das Unendliche im Endlichen anzuschauen. Bei Übergewicht des letzteren (idealen) Faktors ergibt sich Poesie, bei Übergewicht des ersteren (realen) Religion, in deren geschichtlicher Entwicklung bald das eine, bald das andere dieser beiden Momente vorherrscht. Seine "Philosophie der Geschichte der Menschheit" (11) leidet an starker Konstruktionslust. Den göttlichen Personen entsprechen die drei Hauptperioden (von drei-, ein- und zweitausend-jähriger Dauer): orientalische Urzeit (Kindheit, Religion), griechisch-römische Welt (Mannesalter, Wissenschaft), auf die eine viertausend-jährige Zukunft folgt." (ADB, Bd. 37, S. 81)

Simon ERHARDT

A. Biographische Angaben:

Geb.: 30. März 1776 in Ulm

- Vater Johann Ulrich war Schuhmacher in Ulm
- 1803 Theologiestudium an der Universität Tübingen
- 1809 Unterprimärlehrer an der Studienanstalt in Schweinfurt
- 1810 Oberprimärlehrer in Ansbach
- 1811 Oberprimärlehrer am Realinstitut in Nürnberg
- 1812 Außerordentlicher Professor der Philosophie an der Universität Erlangen
- 1817 Ordentlicher Professor der Philosophie
- 1817/18 Ordentlicher Professor der Philosophie und Ästhetik an der Universität Freiburg i.Br.
- 1823 Ordentlicher Professor der Philosophie an der Universität Heidelberg
- 1827 Beginn des Prorektorats an der Universität Heidelberg

Gest.: 24. Juni 1829 in Heidelberg

Literatur:

1. ADB, Bd. 6, S. 201.
2. Kolde, S. 151, 521.
3. Matrikel Heidelberg, 5. Teil, S. 337.
4. Matrikel Tübingen, Bd. 3, S. 411.
5. Meusel, Bd. 17, S. 523.
6. Neuer Nekrolog, Bd. 7, 2. Teil, S. 943.
7. Noack, S. 257.
8. Vorlesungsverzeichnis 1817/18.

B. Personalbibliographie:

- 1810 1) Vorlesungen über die Theologie und das Studium derselben.
Erlangen 1810, Palm, 345 S.
- 1816 2) Das Leben und seine Beschreibung.
Nürnberg 1816, Campe, 128 S.
- 1817 3) Volkmar's Bekenntnisse und Lebensgeschichte, aus dessen Papieren gezogen und herausgegeben.
Nürnberg 1817, Schrag, 276 S.
- 4) Ueber den Begriff und Zweck der Philosophie.
Eine akademische Antrittsrede.
Freiburg i.Br. 1817, Herder, 24 S.
- 1818 5) Philosophische Encyclopädie, oder System der gesammten wissenschaftlichen Erkenntnis.
Ein Grundriß für Vorlesungen.
Freiburg i.Br. 1818, Herder, II, 76 S.
- 1819 6) Ueber die Verwechslung des Verstandes mit der Vernunft.
Eleutheria, Freiburg i.Br., Bd. 1, 1819, 2. Heft, S. 137-169.
- 7) Vordersätze zur Aufstellung einer systematischen Anthropologie.
Eleutheria, Freiburg i.Br., Bd. 1, 1819, 3. Heft, S. 363-401.
- 8) Ueber die Abstammung des deutschen Wortes Gott.
Eleutheria, Freiburg i.Br., Bd. 2, 1819, 2. Heft, S. 201-207.
- 9) Kaiser Maximilian der Erste, eine historische Schilderung.
Eleutheria, Freiburg i.Br., Bd. 2, 1819, 2. Heft, S. 250-259.
- 10) Aphorismen über den Staat.
Eleutheria, Freiburg i.Br., Bd. 2, 1819, 3. Heft, S. 307-348.
- 1820 11) Willibald Pirckheimer und seine Zeit.
Historische Fragmente.
Eleutheria, Freiburg i.Br., Bd. 3, 1820, 1. Heft, S. 114-128.

- 1820 12) Pirkheimer's Erziehungs-, Lehr- und Wanderjahre. 2. Fragment.
Eleutheria, Freiburg i.Br., Bd. 3, 1820,
2. Heft, S. 247-269.
- 13) Einige Bemerkungen über den Aufsatz und das Schöne.
Eleutheria, Freiburg i.Br., Bd. 3, 1820,
2. Heft, S. 281-288.
- 14) Pirkheimer's Kriegszug unter Kaiser Maximilian im Jahr 1499.
Eleutheria, Freiburg i.Br., Bd. 3, 1820,
S. 348-390.
- 1821 15) Grundlage der Ethik.
Freiburg i.Br. 1821, Wagner, 235 S.
- 1822 16) Vom philosophischen Genie. Ein Programm, womit das den Prorektorats-Wechsel und den auf den 12. April bestimmten Anfang der Sommer-Vorlesungen an der großh. bad. Albert-Ludwigs-Universität zu Freiburg anzeigt.
Freiburg i.Br. 1822, Wangler, 16 S., Format: 4.
- 1824 17) Einleitung in das Studium der gesamten Philosophie.
Heidelberg und Leipzig 1824, Groos, 135 S.

C. Tätigkeitsbereiche:

"Sein philosophischer Standpunkt, dessen Durchführung allerdings sowohl umfassende Umsicht als auch genaue Schärfe vermissen läßt, knüpft wohl an Schellings Identitätssystem an, gibt aber demselben sofort jene Wendung, die in Eschenmayers Psychologie zutage trat. So legt Erhardt die Seele als ursprüngliches Einheitsprinzip des Leibes und des Geistes zugrunde und führt den Parallelismus der makrokosmischen Weltseele und der mikrokosmischen Menschenseele unter der Wirklichkeit der vier Gesetze der Beharrung, der Entzweigung, der Entwicklung und der Erregung durch." (ADB, Bd. 6, S. 201)
Die von den Anhängern der Schelling'schen Identitätsphilosophie vernachlässigten Geisteswissenschaften suchte er vor allem durch folgende Schriften auszubilden: (4, 5, 7, 15, 16).

Johann Georg Christian KAPP

A. Biographische Angaben:

Geb.: 18. März 1798 in Bayreuth

- Vater Johann war königlicher Konsistorialrat und
Professor der Theologie und Geschichte
- 1810 Besuch des Gymnasiums in Bayreuth
- 1816 Theologie- und Philosophiestudium in Berlin
- 1819 Promotion zum Dr. phil. an der Universität
Erlangen
- 1820 Mitglied der lateinischen Gesellschaft in Jena
- 1823 Privatdozent der Philosophie an der Universität
Erlangen
- 1824 Außerordentlicher Professor der Philosophie
- 1825 Reise nach Frankreich
- 1829 Reise nach Italien
- 1832 In zeitlichen Ruhestand versetzt
- 1833 Umzug nach Heidelberg
- 1839 Honorarprofessor an der Universität Heidelberg
- 1840 Ordentlicher Professor der Philosophie an der
Universität Heidelberg
- 1844 Emeritiert
- 1846 Mitglied des Landtags von Baden
- 1848 Abgeordneter des Vorparlaments und der National-
versammlung in Frankfurt a.M.

Gest.: 31. Dezember 1874

Quellen und Literatur:

1. Engelhardt, S. 95
2. Kolde, S. 329, 528.
3. Kosch, Biog. Staatshandbuch, S. 630.
4. Matrikel des Gymnasiums Bayreuth, 3. Teil, S. 8.
5. Meusel, Bd. 23, S. 90.
6. Noack, S. 498.
7. Vorlesungsverzeichnis 1823-1832.
8. Dr. Christian Kapp und seine literarischen Leistungen. Ein Beitrag zur Literaturgeschichte des neunzehnten Jahrhunderts. Erster Teil. Einleitung.
Verfasser: Karl Friedrich Scholler.
Leipzig: Brockhaus, Mannheim: Bensheimer, 1839.

B. Personalbibliographie:

- | | |
|------|--|
| 1823 | 1) Christus und die Weltgeschichte oder Sokrates und die Wissenschaft. Bruchstücke einer Theodicee der Wirklichkeit oder Stimme eines Predigers in der Wüste. (Anonyme Schrift)
Heidelberg 1823, Mohr. (Noack) |
| 1825 | 2) Einleitung in die Philosophie als erster Teil einer Encyklopädie derselben. Zur Handschrift für seine Zuhörer. (A.u.d.T.: Encyklopädie der Philosophie - Erster Teil.)
Berlin 1825, Reimer, 467 S. |
| 1826 | 3) Das concrete Allgemeine der Weltgeschichte.
Erlangen 1826, Palm, 314 S. |
| 1829 | 4) Ueber den Ursprung der Menschen und Völker nach der mosaïschen Genesis.
Nürnberg 1829, Schrag, 285 S. |
| 1830 | 5) Sendschreiben an Herrn Präsidenten und General-Conservator, Herrn Geheimen Hofrath von Schelling zu München. In Beziehung auf Kapp's Schrift: Ueber den Ursprung der Menschen und Völker, nach der mosaïschen Genesis. Nürnberg 1829.
Nürnberg 1830, Schrag, 16 S. |
| 1832 | 6) Philosophie der Mythologie: Ueber den Anfang der Geschichte und der religiösen Sagen-Kreise der Alten. Eine Vorlesung.
Athene, Kempten, 1832, S. 3-24. |

- 1832 7) Geologie: A. Brougniart's Gebirgsformationen der Erdrinde, übersetzt von E.Th. Kleinschrod, rec. von Chr. Kapp.
Athene, Kempten, 1832, S. 59-66.
- 1833 8) Vermischte Aufsätze aus philosophischen und historischen Gebieten von mehreren Verfassern herausgegeben von Christian Kapp.
Kempten 1833, Dannheimer, 290 S.
- 1834 9) Neptunismus und Vulkanismus in Beziehung auf Leonhard's Basalt-Gebilde.
Stuttgart 1834, Schweizerbart, 222 S.
- 1835 10) Deutscher Kalender für das Jahr 1835.
Kempten 1835, Dannheimer, 150 S.
- 1836 11) Hertha. Almanach für 1836. Mit einem Titelkupfer und einer Karte.
Kempten 1836, Dannheimer, 355 S., Format: 12.
- 1837 12) Italien. Schilderungen für Freunde der Natur und Kunst.
Berlin 1837, Reimer, X, 774 S.
- 1842 13) Die Weltgeschichte. Ein Vortrag gehalten zu Heidelberg beim Schluß seiner Vorlesungen über Geschichte und Politik. (Philosophie der Geschichte. Auf Verlangen dem Druck überlassen.)
Heidelberg 1842, Hofmeister, 50 S.
- 1843 14) Friedrich Wilhelm Joseph von Schelling; ein Beitrag zur Geschichte des Tages von einem vieljährigen Beobachter. (Anonyme Schrift) (Noack)
- 1876 15) Briefwechsel zwischen Ludwig Feuerbach und Christian Kapp. 1832-1848.
Leipzig 1876, Wigand, 280 S.

C. Tätigkeitsbereiche:

Kapp's jüngerer Freund, Ludwig Andreas Feuerbach, hat im Jahr 1839 in den "Hallischen Jahrbüchern" in der auch selbständig erschienenen Abhandlung "Christian Kapp und seine literarischen Leistungen" (ADB) die Bedeutung seiner Arbeiten, trotz der beispiellosen Vernachlässigung der Form und der Sprache mit folgender Charakteristik hervorgehoben: "Ohne charakterloser Eklektiker zu sein, vereint Kapp in sich alle bedeutenden philosophischen Anschauungen der alten und neuen Zeit, und zwar nicht als tote Ware, wie der gelehrte Krämer, sondern als aktive lebendige Momente. In Beziehung auf die neuere Philosophie liegt namentlich seine Bedeutung darin, daß er ebenso die Hegelsche Philosophie wie den Gegensatz derselben in sich begreift. Dieser Gegensatz hat aber im ganzen zu seiner Grundlage kein anderes Prinzip als das der Subjektivität, welches in seiner ganzen Energie und seiner vollendetsten wissenschaftlichen Form sich in Fichte verwirklicht hat. Die hohe sittliche Energie Fichte's hat sich in Kapp, einem seiner wärmsten Verehrer, mit dem objektiv wissenschaftlichen Geist der Erkenntnis verbunden, der sich am vollendetsten in Hegel verwirklicht hat. Erst in Kapp ist der Begriff der Hegel'schen Philosophie zugleich zur Fichteschen Willensenergie geworden oder umgekehrt die letztere zum Begriff gekommen."

Die von ihm gegründete "Zeitschrift für historische Wissenschaften, Athene" (6, 7) erlebte nur drei Ausgaben. Seine literarischen Bemühungen veröffentlichte er in seinem "deutschen Kalender" (10) und in der "Hertha" (11). Zugleich warf er sich auf mineralogisch-geologische Studien (7, 9).

Ludwig Andreas FEUERBACH

A. Biographische Angaben:

Geb.: 28. Juli 1804 in Landshut

Vater Anselm war Kriminalist

Besuch des Gymnasiums in Landshut, dann in
Ansbach, wohin sein Vater als Appellations-
gerichtspräsident und Stadtrat berufen wurde

1822 Nach Beendigung der Schulausbildung beschäftigt
er sich mit theologischer Privatlektüre

1823 Theologiestudium an der Universität Heidelberg
Seine Lehrer: Daub, Paulus und Erhardt

1824 Theologie- und Philosophiestudium an der
Universität Berlin

Seine Lehrer: Schleiermacher und Neander
Besuch sämtlicher Vorlesungen Hegels außer
Ästhetik

1825 Wendung zum Philosophiestudium

1826 Halbjähriger Aufenthalt in Ansbach

1827 Philosophiestudium an der Universität Erlangen,
da er als Stipendiat auch eine Landesuniversität
besuchen muß

Er hört Botanik, Anatomie und Physiologie bei
Koch und Fleischmann

1828 Promotion zum Dr. phil. an der Universität
Erlangen

Habilitation an der philosophischen Fakultät

1829 Vorlesungen über Metaphysik und Logik

1830 Heftige Gegnerschaft durch zwei anonyme Schriften
(2, 3)

1832 Wechselnden Aufenthalts in Frankfurt, Ansbach und
Nürnberg, weil er keine Vorlesungen mehr hielt

Ludwig Andreas Feuerbach

Bei einem längeren Aufenthalt in Frankfurt entwickelte sich innigste Freundschaft mit Christian Kapp

- 1835/36 Vorlesungen über Geschichte der neueren Philosophie an der Universität Erlangen
- 1836 Letzte vergebliche Bewerbung um eine außerordentliche Professur
Bemühungen, durch V. Cousin eine Stellung in Paris zu finden, Versuche, einen Lehrstuhl in Bern oder passende Tätigkeit in dem jung aufblühenden Griechenland zu finden, blieben erfolglos
- 1837 Eheliche Verbindung mit Berta Löw (Fabrikantentochter) und Ansiedlung in deren Heimatort Bruckberg bei Ansbach
- 1841 Als Privatdozent gestrichen
Reisen in die Rheinpfalz, nach Heidelberg, Straßburg, Freiburg i.Br. und in die Schweiz
- 1848 Vorträge über das Wesen der Religion im Rathaus zu Heidelberg auf Veranlassung Heidelberger Studenten
- 1854 Bankrott der Porzellanfabrik seines Schwiegervaters, Druck äußerer Verhältnisse
- 1860 Umsiedlung nach Rechenberg bei Nürnberg
Er leidet Not und Mangel, wohnt in unheizbaren Räumen, die seine Gesundheit erschüttern
- 1862 Hilfe durch die Schillerstiftung
- 1863 Leibrente auf sechs Jahre von einem Unbekannten
- 1871 Öffentliche Sammlung für ihn, die erfolgreich ist und ihn frei von Geldsorgen macht

Gest.: 13. September 1872 in Rechenberg bei Nürnberg

Quellen und Literatur:

1. ADB, Bd. 6, S. 747.
2. Bornmüller, S. 228.
3. Kolde, S. 521.
4. Kosch, Biogr. Staatshandbuch, S. 320.
5. Matrikel Erlangen, S. 159.
6. Matrikel Heidelberg, 5. Teil, S. 242.
7. Noack, S. 263.
8. Meyer's Personenlexikon, S. 427.
9. Öttinger, Moniteur des Dates, Bd. 1, 2. Teil, S. 75.
10. Ueberweg, 4. Teil, S. 223.
11. Vorlesungsverzeichnis 1829/30 und 1835/36.
12. BRAUN, Hans-Jürg: Ludwig Feuerbachs Lehre vom Menschen. Stuttgart 1971, Frommann.
13. BRAUN, Hans-Jürg: Die Religionsphilosophie von Feuerbach. Stuttgart 1972, Frommann.
14. Leben und Geist Ludwig Feuerbachs. Festrede, am 11. November 1872 auf Veranlassung des Freien Deutschen Hochstifts für Wissenschaften, Künste und allgemeine Bildung in Goethe's Vaterhause zu Frankfurt a.M. gehalten von Dr. C. Beyer. Frankfurt a.M. 1873, Verlag des Deutschen Hochstifts, S. 10, 14.
15. Ludwig Feuerbach. Sein Leben und seine Werke. Nach den besten, zuverlässigsten und zum Teil neuen Quellen geschildert von Dr. Adolph Kohut. Leipzig 1909, Eckhardt, S. 80.
16. Würdigung zum 100. Todestag Ludwig Feuerbachs von Professor Wilhelm Raimund Beyer, Präsident der internationalen Hegelgesellschaft. Nürnberger Nachrichten vom 19./20. August 1972, S. 19.

B. Personalbibliographien:

- | | |
|------|--|
| 1828 | 1) De ratione, una, universali, infinita. Dissertatio inauguralis philosophica. Erlangen 1828. Ansbach 1828, Brügel, 42 S. |
| 1830 | 2) Gedanken über Tod und Unsterblichkeit, aus den Papieren eines Denkers, nebst einem Anhang theologisch-satyrischer Xenien, herausgegeben von einem seiner Freunde. (Anonym) (ADB) Nürnberg 1830, Stein, 248 S. |
| | 3) Satyrisch-theologische Distiche. (ADB) |

Ludwig Andreas Feuerbach

- 1833 4) Geschichte der neuern Philosophie von Bacon von Verulam bis Benedict Spinoza.
Ansbach 1833, Brügel, 434 S.
- 1834 5) Abälard und Heloise, oder der Schriftsteller und der Mensch. Eine Reihe humoristisch-philosophischer Aphorismen.
Ansbach 1834, Brügel, 5 1/2 Bogen, Format: 12. (Heinsius)
2. Aufl. Leipzig 1844, Wigand. (Kayser)
3. Aufl. ebenda 1877, 203 S., Format: 16.
4. Aufl. ebenda 1889, 203 S., Format: 16.
- 1835 6) Kritiken auf dem Gebiete der Philosophie.
1. Heft a.u.d.T.: Kritik des "Antihegels".
Zur Einleitung in das Studium der Philosophie.
Ansbach 1835, Brügel, 77 S.
2. Ausg. Leipzig 1844, Wigand. (Kayser)
- 1837 7) Geschichte der neuern Philosophie.
Darstellung, Entwicklung und Kritik der Leibnitz'schen Philosophie.
Ansbach 1837, Brügel, 296 S.
2. Ausgabe Leipzig 1844, Wigand. (Kayser)
- 1838 8) Pierre Bayle, nach seinen für die Geschichte der Philosophie und Menschheit interessantesten Momenten dargestellt und gewürdigt.
Ansbach 1838, Brügel, 16 3/4 Bogen. (Heinsius)
2. Ausg. Leipzig 1844, Wigand, 260 S.
- 1839 9) Ueber Philosophie und Christenthum, in Beziehung auf den der Hegel'schen Philosophie gemachten Vorwurf der Unchristlichkeit.
Mannheim 1839, Hoff und Heuser, 77 S.
- 1841 10) Das Wesen des Christenthums.
Leipzig 1841, Wigand, 450 S.
2. vermehrte Aufl. ebenda 1843, 522 S.
- 1843 11) Grundsätze der Philosophie der Zukunft.
Zürich und Winterthur 1843, Literarisches Comptoir, 84 S.
- 1844 12) Das Wesen des Glaubens im Sinne Luther's. Ein Beitrag zum "Wesen des Christenthums".
Leipzig 1844, Wigand, 77 S.
2. zeitgemäße Aufl. ebenda 1855, 77 S.

- 1846 13) Sämmtliche Werke.
1. Bd.: Erläuterungen und Ergänzungen zum Wesen des Christenthums.
Leipzig 1846, Wigand, 486 S.
 2. Bd.: Philosophische Kritiken und Grundsätze.
Ebenda 1846, 414 S.
 3. Bd.: Gedanken über Tod und Unsterblichkeit.
Ebenda 1847, 408 S.
2. Aufl. 1847, 408 S.
3. Aufl. 1876, 408 S.
 4. Bd.: Geschichte der neuern Philosophie von Bacon von Verulam bis Benedict Spinoza.
Ebenda 1847, 392 S.
 5. Bd.: Darstellung, Entwicklung und Kritik der Leibnitz'schen Philosophie.
Ebenda 1848, 291 S.
 6. Bd.: Pierre Bayle. Ein Beitrag zur Geschichte der Philosophie und Menschheit.
2. umgearbeitete und vermehrte Aufl.
ebenda 1848, 308 S.
 7. Bd.: Das Wesen des Christenthums.
3. umgearbeitete und vermehrte Aufl.
ebenda 1849, 440 S.
4. Aufl. ebenda 1883, 456 S.
 8. Bd.: Vorlesungen über das Wesen der Religion. Nebst Zusätzen und Anmerkungen.
Ebenda 1851, 463 S.
 9. Bd.: Theogonie nach den Quellen des classischen, hebräischen und christlichen Alterthums.
Ebenda 1857, 447 S.
2. Aufl. ebenda 1866, 447 S.
 10. Bd.: Gottheit, Freiheit und Unsterblichkeit vom Standpunkte der Anthropologie.
Ebenda 1866, 293 S.
2. Aufl. ebenda 1890, 264 S.
- 1849 14) Das Wesen der Religion.
Leipzig 1849, Wigand, 78 S.
- 1852 15) Anselm Ritter von Feuerbach's weiland königlich bayerischen wirklichen Staatsraths und Appellationsgerichtspräsidenten Leben und Wirken aus seinen ungedruckten Briefen und Tagebüchern, Vorträgen und Denkschriften veröffentlicht von seinem Sohne Ludwig Feuerbach. Mit dem Bildnis Anselm von Feuerbach's. (In Stahlstich) 2 Bände.
1. Bd. Leipzig 1852, Wigand, 327 S.
 2. Bd. ebenda 1852, 379 S.

- 1892 16) Heidelberger Vorlesungen über das Wesen der Religion. (Aus seinen "sämtlichen Werken") Leipzig 1892, Wigand, 463 S.

C. Tätigkeitsbereiche:

Ludwig Andreas Feuerbach beschäftigte sich anfangs mit religiöser Lektüre, um sich auf den Beruf des Theologen vorzubereiten. Noch in Berlin wirkten Hegels Vorlesungen mächtigst auf ihn ein, und es ist erstaunlich, daß auch Schleiermachers Auffassung ihn nicht bei der Theologie zu halten vermag. Der vorerst mit Begeisterung ergriffene Hegelianismus wendet sich völlig: "...ich will die Natur an mein Herz drücken, vor deren Tiefe der feige Theolog zurückbleibt..." (Brief an den Vater).

Er erwarb sich nicht nur in der Geschichte der Philosophie (4, 7, 8), sondern auch in anderen Gebieten eine höchst ausgedehnte Belesenheit und entwickelte mit dem unbeugsamen Trieb nach Wahrhaftigkeit den innersten Kern seiner Anschauung weiter.

Mit einer gewissen bohrenden Skepsis gegenüber allen Systemen der Philosophie, mit einer Kritik, die dem Scholastiker der modernen Philosophie fehlte, gelangte er so zu seinem bekannten Ausspruch: "Keine Philosophie-meine Philosophie". (ADB, Bd. 6, S. 747)

Dem Widerspruch zwischen Theologie und Philosophie will er bis in die letzten Tiefen nachspüren (9, 10, 12, 13, 8. Bd., 14). So wendet er sich von Hegels Neoplatonismus ab, um einen ausschließlichen und vollen Anthropologismus als Grundlage der Religion festzustellen und durchzuführen. Seine gesamte schriftstellerische Tätigkeit, auch Geschichte der Philosophie, erhalten wesentlich die innerste Beziehung auf diesen e i n e n Punkt.

So war es vor allem seine Religions- und Christentums-kritik, die weltweites Aufsehen erregte. Sein "Wesen des Christenthums" (10) hatte ihn eindeutig auf die Seite der Kirchengegner plazierte. Dieses sein Hauptwerk, das die Bildhaftigkeit aller religiösen Gestalten und Gestaltungen belegt, kündigt vom "anthropologischen Prinzip", das weite Passagen des modernen Idealismus beherrscht. Der - oft abstrakt angesprochene - Mensch, der bei Feuerbach bald zur "Menschengattung" als kategorialer Denkansatz heran-reifte, wird vielfach mißverstanden und ohne den für Feuerbach unerläßlichen materialistischen Grundansatz gewertet.

Ludwig Andreas Feuerbach

Im Widerstreit philosophischer Lehrmeinungen wird heute vielfach auf Feuerbach zurückgegriffen, den die einen als Anthropologen, die anderen als Begründer des modernen Materialismus einschätzen. Lenin nahm Feuerbachs Philosophie geradezu als Vorstufe materialistischen Denkens, das von den "Sinnen" ausgehend anstelle der philosophischen Kategorie des "Seins" als solche die "Natur" einbrachte.

Auch politisch erkannte er das "Bestehende " keineswegs an. So kam er mit seinem Philosophieren zu den Problemen des Kampfes der Arbeitermassen, deren Organisation und zur damaligen sozialdemokratischen Partei. Mit Recht trug er den Titel eines "Arbeiterphilosophen". Politisch trat er nur einmal aktiv hervor: das war 1848/49, als er auf Drängen studentischer, fortschrittlicher Kreise in Heidelberg Vorlesungen hielt (13, 8. Bd., 14, 16), bei denen er (damals ein ungeheueres Wagnis!) kostenlos Arbeitervereine und "Handwerker" zuhören ließ. Die besoldeten Professoren Heidelbergs machten ihm dafür den Aufenthalt zur Hölle. Trotzdem beteiligte er sich weiter an Demokratienkongressen und anderen fortschrittlichen Tagungen. Er trat für geradezu modern anzupfeifende Pläne der Bildung von Gesamtuniversitäten, integrierten Hochschulen, Arbeiterhochschulen und Arbeiterbibliotheken ein.

Sein Leben verlief einsam. Trotz jahrelanger Bemühungen kam er nie zu einem festen Beruf. Aus der armseligen Stelle eines Privatdozenten an der Universität Erlangen wurde er verdrängt, woran in erster Linie seine 1830 anonym herausgegebene Schrift "Gedanken über Tod und Unsterblichkeit" (2) schuld war. Als Häretiker hatte er dauernd Verfolgungen zu erleiden. Selbst Berufe außerhalb der Universität blieben ihm verschlossen. Konfiskationen seiner Bücher, Verhaftung in Leipzig, polizeiliche Abschiebung, Dauerbespitzelung als "Demagog", polizeiliche Einbruchdiebstähle, Armut, Not, Hunger waren seine getreuen Wegbegleiter. Die "maßgebende" Philosophie schwieg ihn tot. (Nürnberger Nachrichten vom 19./20. August 1972, S. 19)
Heute ist Feuerbach im weltweiten Philosophie-Betrieb eine der wichtigsten Figuren. Seine Werke werden ständig neu verlegt und interpretiert. Vor allem Wilhelm Bolin und Friedrich Jodl haben sämtliche Werke durchgesehen und neu herausgegeben (1903-1911).

Adolf HARLES

A. Biographische Angaben:

Geb.: 21. November 1806 in Nürnberg

- Vater Johann Tobias Felix war Kaufmann und
Handelsgerichtsassessor in Nürnberg
Besuch des Gymnasiums in Nürnberg
- 1823 Philologiestudium an der Universität Erlangen
Jurastudium und ein Colleg bei Puchta über die
Institutionen
- 1826 Theologiestudium an der Universität Halle
Studium sämtlicher Werke Spinozas
- 1828 Promotion zum Dr. phil. an der Universität
Erlangen
- 1829 Privatdozent an der philosophischen Fakultät
Daneben Assistent an der Oberklasse des Gymna-
siums und Lehrer der Religion und hebräischen
Sprache am Gymnasium
Erste Separatprüfung in Bayreuth unter den
Konsistorialräten Kaiser und Starke
- 1830 Licentiat der Theologie
Zweites Examen an der Universität Erlangen
- 1833 Außerordentlicher Professor der neutestament-
lichen Exegese an der Universität Erlangen
- 1836 Ordentlicher Professor für Moral und theologische
Encyklopädie, daneben Universitätsprediger
- 1840 Oberkonsistorialpräsident und Abgeordneter für
die Ständekammer in München
- 1841 Ablehnung eines Rufes an die Universität Rostock
- 1845 Enthebung seiner Professur und Versetzung als
Konsistorialrat nach Bayreuth

Adolf Harleß

- Im selben Jahr Ruf an die Universität Leipzig
als ordentlicher Professor der Theologie
- 1847 Gleichzeitig Pastor der Nicolai-Kirche in
Leipzig und stellvertretender Vorsitzender des
von Dresden nach Leipzig übergesiedelten
Missionskollegiums (Mission in Indien)
- 1850 Oberhofprediger und vortragender Rat (Geh.
Kirchenrat) im Kultusministerium und Vize-
präsident des Landeskonsistoriums in Dresden
- 1852 Oberkonsistorialpräsident in München
- 1853 Vorsitzender des Missionskollegiums
- 1879 Ruhestand nach völliger Erblindung

Gest.: 5. September 1879 in München

(Verwandtschaftliche Beziehungen zu Christoph Gottlieb
Harleß bestehen nicht)

Quellen und Literatur:

1. ADB, Bd. 10, S. 763.
2. Engelhardt, S. 250.
3. Kolde, S. 304, 331, 346, 524.
4. Matrikel Erlangen, S. 224.
5. Meyer's Personenlexikon, S. 596.
6. Öttinger, Moniteur des Dates, Bd. 1, 2. Teil, S. 166.
7. Raab, S. 15.
8. Vorlesungsverzeichnis 1830-1844/45.
9. BACHMANN, Philipp: Adolf von Harleß.
Neue kirchl. Zeitschr., 17. Jhg., 1906, S. 888-891.
10. HARLEß, Adolf von: Bruchstücke aus dem Leben eines süd-
deutschen Theologen. In zwei Abtheilungen.
1. Kinderjahre. 2. Studentenjahre.
Bielefeld und Leipzig 1872, Velhagen und Klasing,
S. 31, 120.
11. HECKEL, Theodor: Adolf von Harleß. Theologie- und
Kirchenpolitik eines lutherischen Bischofs in Bayern.
München 1933, Kaiser, S. 4-71.
12. STÄHLIN, Adolf von: Löhe, Thomasius, Harleß.
Drei Lebens- und Geschichtsbilder.
Leipzig 1887, Hinrich, S. 61, 63, 65, 66, 73.

B. Personalbibliographie: (Auswahl)

- 1828 1) De creatione ex nihilo.
Dissertatio inauguralis philosophica.
Erlangen 1828. (ADB)
- 1829 2) De malo ejusque origine.
Dissertatio philosophica.
Erlangen 1829, Campe, 15 S.
- 1830 3) De relevatione et fide. Dissertatio theologica.
Erlangen 1830, Heyder, 120 S.
- 1837 4) Theologische Encyklopädie und Methodologie vom
Standpunkte der protestantischen Kirche.
Grundriß für akademische Vorlesungen.
Nürnberg 1837, Schrag, XIV, 258 S.
- 1842 5) Christliche Ethik.
1. und 2. Aufl. Stuttgart 1842, Liesching,
XV, 253 S.
3. unveränderte Aufl. ebenda 1844.
4. verbesserte und vermehrte Aufl. ebenda 1849,
310 S.
5. gegen die 4. unveränderte Aufl. ebenda 1853.
6. vermehrte Aufl. Gütersloh 1864, 607 S.
7. teilweise vermehrte Aufl. Gütersloh 1875,
Bertelsmann, 589 S.
8. teilweise vermehrte Aufl. Gütersloh 1893,
Bertelsmann, 632 S.
- 1856 6) Dr. Mautis (Pseudonym), Goethe im Fegefeuer.
Eine materialistisch-poetische Gehirnsekretion.
Stuttgart und München 1856, Scheitlin, 56 S.
- 1858 7) Das Buch von den ägyptischen Mysterien. Zur
Geschichte der Selbstauflösung des heidnischen
Hellenenthums.
München 1858, Cotta, 132 S.
- 1863 8) Das Verhältnis des Christenthums zu den Kultur-
und Lebensfragen der Gegenwart.
Erlangen 1863, Bläsing, 85 S.
- 1865 9) Aus dem Leben in Lied und Spruch.
Stuttgart 1865, Liesching, 244 S.
- 1870 10) Staat und Kirche oder Irrthum und Wahrheit in
den Vorstellungen von "christlichem" Staat
und von "freier" Kirche.
Leipzig 1870, Duncker und Humblot, VII, 99 S.

- 1872 11) Bruchstücke aus dem Leben eines süddeutschen Theologen. In zwei Abtheilungen.
1. Kinderjahre. 2. Studentenjahre.
Bielefeld und Leipzig 1872, Velhagen und Klasing, 200 S.

C. Tätigkeitsbereiche:

Durch zahlreiche Arbeiten, vor allem durch seine beiden Hauptwerke "christliche Ethik" (5) und "theologische Encyklopädie und Methodologie" (4) und als Lehrer schwang sich Adolf Harleß zum führenden Erlanger Theologen auf. Er war Mitbegründer der Erlanger Schule und formte die evangelische Landeskirche in Bayern streng lutherisch. Von 1838 bis 1846 war er Herausgeber der "Zeitschrift für Protestantismus und Kirche", von 1846 bis 1852 führte er die Redaktion gemeinsam mit Thomasius und Hofmann. Neben Veröffentlichungen, die rein religiösen Inhalts waren oder Religionsprobleme der damaligen Zeit behandelten und hier nicht aufgeführt sind, wandte er sich außerdem belletristischen Arbeiten zu (6, 9).

Karl Ludwig Wilhelm HEYDER

A. Biographische Angaben:

Geb.: 24. August 1812 in Erlangen

- Vater Christof Carl Emil war privilegierter
Universitätsbuchhändler in Erlangen
Besuch des Gymnasiums in Erlangen
- 1829 Theologiestudium an der Universität Erlangen
Philosophiestudium an der Universität Berlin
- 1833 Philosophiestudium an der Universität Erlangen
- 1839 Privatdozent der Philosophie an der Universität
Erlangen
- 1847 Außerordentlicher Professor der Philosophie
- 1852 Ordentlicher Professor
- 1857 Nebenbei Direktor des archäologischen Museums,
das in diesem Jahr eröffnet wurde
- 1862/63 Prorektor

Gest.: 25. November 1885 in Erlangen

Quellen und Literatur:

1. Kolde, S. 362, 364, 526.
2. Matrikel Erlangen, S. 233.
3. Raab, S. 17.
4. Vorlesungsverzeichnis 1839/40-1885.
5. Die Familie Haider (Hayder, Heider, Heyder), von Heider
und von Heyder.
 1. Teil Frankfurt a.M. 1911, Kiefer, Format: 4, S. 349.

B. Personalbibliographie:

- 1838 1) Ecclesiastae de immortalitate animi, qualis fuerit sententia.
Erlangen 1838, Heyder, 82 S.
- 1845 2) Kritische Darstellung und Vergleichung der Aristotelischen und Hegel'schen Dialektik mit Berücksichtigung der Dialektik der vorangegangenen Systeme. 1. Bd. 1. Abtlg.
A.u.d.T.: Kritische Darstellung und Vergleichung der Methoden Aristotelischer und Hegelscher Dialektik mit durchgängiger Beziehung auf die Methoden der vorangegangenen Systeme. 1. Abtlg. Die Methodologie der Aristotelischen Philosophie und der früheren griechischen Systeme.
Erlangen 1845, Heyder, XXIV, 352 S.
- 1854 3) Edices Pythagoreae vindicias pro cappessendo loco in senatu academico scripsit.
Frankfurt a.M. 1854, Junge und Sohn, 34 S.
- 1859 4) Rede zur Feier des 100-jährigen Geburtstages Friedrich Schiller's im Redouten-Saale zu Erlangen gehalten.
Erlangen 1859, Bläsing, 18 S.
- 1862 5) Academische Festrede zur Feier des hundertjährigen Geburtstages Johann Gottlieb Fichtes an der Friedrich-Alexanders-Universität zu Erlangen, gehalten am 19. Mai 1862.
Erlangen 1862, Kunstmann, 24 S. Format: 4.
- 1869 6) Kurze Geschichte der Sammlung von Kupferstichen, Holzschnitten und Handzeichnungen, welche der Erlanger Universitäts-Bibliothek gehört.
Berlin 1869, Haude und Spener, 1 S., Format: 4.
- 1874 7) Die Lehre von den Ideen in einer Reihe von Untersuchungen über Geschichte und Theorie derselben.
1. Abtlg.: Zur Geschichte der Ideenlehre.
Frankfurt a.M. 1874, Heyder und Zimmer, X, 400 S.
- 1877 8) Gedächtnisrede für Herrn Dr. Rudolph von Raumer, ordentlichen Professor der deutschen Sprache und Literatur, gehalten am 16. December 1876. Im Auftrag des königlichen academischen Senats.
Erlangen 1877, Junge, 20 S.

C. Tätigkeitsbereiche:

Die Tätigkeit Heyders an der philosophischen Fakultät in Erlangen erstreckte sich über 30 Jahre.

Seine "kritische Darstellung und Vergleichung der Aristotelischen und Hegel'schen Dialektik" (2) ist ein Fragment geblieben.

Außer seinen Vorlesungen über Logik und Metaphysik las er über Ästhetik in Verbindung mit Kunstgeschichte.

Christian Heinrich Rudolf PUCHTA

A. Biographische Angaben:

Geb.: 19. August 1808 in Kadolzburg

Vater Wolfgang Heinrich war Landrichter in
Kadolzburg

Besuch des Gymnasiums in Erlangen

1826 Philologie- und Theologiestudium an der Univer-
sität Erlangen

Studium an der Universität Berlin

Stadtvikar in München

1837 Repetent der Philosophie an der Universität
Erlangen

1839 Privatdozent der Philosophie an der Universität
Erlangen

1839 Ordentlicher Professor der Philosophie am Lyceum
in Speyer

1841 Aufenthalt in der psychiatrischen Anstalt in
Winnenthal

1842 Landpfarrer in Eyb

Prüfungskommissar bei der jährlichen Aufnahme-
prüfung der theologischen Kandidaten

1852 Zweiter Pfarrer an St. Jakob in Augsburg

Erster Pfarrer an der Barfüßerkirche in Augsburg

Gest.: 12. September 1858 in Winnenthal

Quellen und Literatur:

1. ADB, Bd. 26, S. 687.
2. Engelhardt, S. 96.
3. Kolde, S. 535.
4. Matrikel Erlangen, S. 378.
5. Öttinger, Moniteur des Dates, Bd. 1, 4. Teil, S. 142.
6. Raab, S. 31.
7. Vorlesungsverzeichnis 1839/40.

B. Personalbibliographie: (Auswahl)

- | | |
|------|---|
| 1835 | 1) Zeiten und Dinge. Erster Gesang. Aurora.
Ein Gedicht. (Anonym)(ADB)
Erlangen 1835, Heyder, 72 S. |
| 1852 | 2) Der erste Schritt ins Alphabet. Ein neues
Lehrbuch zur Erleichterung des ersten
Leseunterrichtes durch anschauliche Besinn-
lichung der Buchstabenzeichen. Mit 28 Holz-
schnitten.
Ansbach 1852, Gummi, 32 S. |
| 1860 | 3) Gedichte. In einer Auswahl herausgegeben
von Albert Knapp.
Stuttgart 1860, Steinkopf, 280 S., Format: 16. |
| | 4) Die Riesenschlacht. (ADB) |

Emil August von SCHADEN

A. Biographische Angaben:

Geb.: 25. September 1814 in München

- Vater Joseph war Appellationsgerichtsrat
Besuch des Realinstituts in Nürnberg
- 1834 Jurastudium an der Universität München
Nebenher hörte er philosophische Vorlesungen von
Schelling
- 1835 Jura- und Philosophiestudium an der Universität
Berlin
- 1838 Promotion zum Dr. phil. an der Universität
München
- 1839 Privatdozent der Philosophie an der Universität
Erlangen
- 1845 Reise nach Italien und Sizilien
- 1846 Außerordentlicher Professor der Philosophie an
der Universität Erlangen
- 1849 Ordentlicher Professor Philosophie, Psychologie
und Ästhetik

Gest.: 13. Juli 1852 in Nürnberg

Quellen und Literatur:

1. Kneschke, Bd. 8, S. 74.
2. Kolde, S. 362.
3. Matrikel München, S. 226.
4. Neuer Nekrolog, Bd. 30, 1. Teil, S. 497-511.
5. Noack, S. 763.
6. Öttinger, Moniteur des Dates, Bd. 1, 5. Teil, S. 19.
7. Vorlesungsverzeichnis 1839-1852.
8. THIERSCH, Heinrich: Erinnerungen an Emil August von
Schaden.
Frankfurt a.M. und Erlangen 1853, S. 11, 19.

B. Personalbibliographie:

- 1838 1) Präliminarien einer Gestaltungslehre des Menschen. Als Inauguraldissertation eingereicht. München 1838, Wolf, 52 S.
- 2) Ueber das natürliche Princip der Sprache. Nürnberg 1838, Stein, 274 S.
- 3) De artis origine. Nürnberg 1838, Campe, 44 S.
- 1841 4) Ueber den Begriff der Kirche und seine praktischen Folgerungen. Geflügelte Worte eines Laien an Theologie studierende Jünglinge, die Hoffnung kirchlicher Zukunft. Erlangen 1841, Palm und Enke, 74 S.
- 5) System der positiven Logik. Erlangen 1841, Palm und Enke, VIII, 340 S.
- 1842 6) Theodicee. Eine Reihe von Dialogen. 1. Bd. a.u.d.T.: Orion oder über den Bau des Himmels. Carlsruhe und Freiburg 1842, Herder, VIII, 357 S.
- 1843 7) Antwort auf den Angriff eines Herrn E. Apelt in der neuen Jenaischen allgemeinen Literatur-Zeitung. Erlangen 1843, Enke, 29 S.
- 1845 8) Vorlesungen über akademisches Leben und Studium. Marburg und Leipzig 1845, Elwert, VIII, 475 S.
- 1848 9) Ueber den Gegensatz des theistischen und pantheistischen Standpunktes. Ein Sendschreiben an Herrn Dr. Ludwig Feuerbach. Erlangen 1848, Bläsing, 240 S.
- 1849 10) Ueber die Hauptfrage der Psychologie für die Gegenwart. Programm zum Eintritt in den akademischen Senat der königl. Friedrich-Alexanders-Universität Erlangen. Erlangen 1849, Bläsing, 49 S.
- 1850 11) Franz von Baader's sämtliche Werke. Systematisch geordnete, durch zahlreiche Erläuterungen von der Hand des Verfassers bedeutend vermehrte, vollständige Ausgabe der gedruckten Schriften

Emil August v. Schaden

samt dem Nachlasse, der Biographie und dem Briefwechsel. Herausgegeben durch einen Verein von Freunden des Verewigten: Prof. Dr. Franz Hoffmann zu Würzburg, Prof. Dr. Julius Hamberger zu München, Prof. Emil August von Schaden zu Erlangen, Prof. Dr. Christoph Schlüter zu Münster, Prof. Dr. Anton Lutterbeck zu Giessen, und Friedrich von der Osten. 11. Bd. a.u.d.T.: Franz von Baader's nachgelassene Werke. 2. Hauptabtlg. der sämtlichen Werke. 1. Bd. a.u.d.T.: Franz von Baader's Tagebücher aus den Jahren 1786-1793. Hrsg. von Emil August von Schaden. Leipzig 1850, Bethmann, XLIV, 438 S. (Vorwort ist von E.A. v. Schaden)

C. Tätigkeitsbereiche:

In zahlreichen Vorlesungen hat von Schaden das ganze Gebiet der Philosophie erfaßt: Logik und Metaphysik, Psychologie und Anthropologie, Geschichte der alten und neuern Philosophie. Seine schriftstellerische Tätigkeit zeigte nicht den erhofften Erfolg. Jedoch fesselte er seine Zuhörer durch leidenschaftliche Kraft seiner Vorlesungen. Sein Buch "Ueber akademisches Studium und Leben" (7) fand in weiten Kreisen Anerkennung, da es populär geschrieben war. Seine besondere ästhetische Begabung ist auch von denen unbedingt anerkannt worden, die seine Philosophie nicht gelten lassen wollten. Von Schadens philosophisches Streben war darauf gerichtet, die Mängel der Baader'schen und Neu-Schelling'schen Lehren zu vermeiden und dadurch die von Baader zuerst begründete "Philosophie der Zukunft" zu verwirklichen. Als höchstes Ziel seines Lebens sah er ein Werk über die "Theodicee" (6) an, worin er sich die Aufgabe stellte, in Form von Dialogen die Entstehung und das Gefüge des Alls als eines einheitlichen Organismus aufzuzeigen und damit zugleich den Einklang aller Tatsachen der Natur mit der göttlichen Offenbarung darzutun.

Karl Philipp FISCHER

A. Biographische Angaben:

Geb.: 5. März 1807 in Herrenberg/Württ.

- Studium an der Universität Tübingen
- 1828 Philosophiestudium an der Universität München
Seine Lehrer: Schelling und Baader, daneben Ohm
- 1834 Privatdozent der Philosophie an der Universität
Tübingen
- 1837 Außerordentlicher Professor der Philosophie an
der Universität Erlangen
Mehrimaliger Aufenthalt in Cannstadt
- 1863 Ruhestand für zwei Jahre wegen Krankheit
- 1865 Wiederaufnahme seiner Lehrtätigkeit
Wegen eines Nervenleidens wöchentlich nur zwei
Stunden Lehrtätigkeit
- 1877 wegen Krankheit emeritiert

Gest.: 25. Februar 1885 in Winnenthal

Quellen und Literatur:

1. ADB, Bd. 48, S. 574.
2. Kolde, S. 361, 522.
3. Matrikel Ingolstadt-Landshut-München, S. 187.
4. Vorlesungsverzeichnis 1841/42-1863 und 1865/66-1876.
5. Münchner Allgemeine Zeitung vom 5. Okt. 1886, S. 4066.

B. Personalbibliographie:

- 1833 1) Die Freiheit des menschlichen Willens im
Fortschritte ihrer Momente dargestellt.
Tübingen 1833, Osiander, XVI, 62 S.

Karl Philipp Fischer

- 1834 2) Die Wissenschaft der Metaphysik im Grundrisse.
Zum Gebrauche für seine Vorlesungen.
Stuttgart 1834, Schweizerbart, XXVIII, 510 S.
- 1836 3) De Hellenicae philosophiae principiis atque
decursu a Thalete usque ad Platonem.
Tübingen 1836, Fues, 7 Bogen, Format: 4.
(Heinsius)
- 1839 4) Die Idee der Gottheit. Ein Versuch, den
Theismus speculativ zu begründen und zu
entwickeln.
Stuttgart 1839, Liesching, XLIV, 136 S.
- 1840 5) Versuch einer wissenschaftlichen Begründung
der Idee der Unsterblichkeit.
Zeitschr. f. Philos., Bonn, Bd. 7, 1841,
1. Heft, S. 46-80.
- 1841 6) Die speculative Dogmatik von Dr. David
Friedrich Strauß.
1. Bd. Tübingen 1841, Fues, VI, 132 S.
2. Bd. ebenda 1842, 8 1/2 Bogen. (Heinsius)
- 1844 7) Worte der Erinnerung an Herder. Am Vorabende
seiner hundertjährigen Geburtsfeier gesprochen.
In: Zu Herder's Säcular-Feier. Vier Festschrif-
ten aus Erlangen. Mit einem Titelbilde.
A.u.d.T.: Die Herders-Feier in Erlangen.
Geschildert von Theodor Bläsing.
Erlangen 1844, Bläsing, 16 S.
- 1845 8) De principiis de aristotelicae de anima
doctrinae loci in senatu academico rite
obtinendi causa commentatus est.
Erlangen 1845, Junge, 14 S.
- 9) De platonica de animi immortalitate doctrina,
commentationem pro loco in facultate philoso-
phica rite obtinendo scripsit.
Erlangen 1845, Junge, 14 S.
- 1845 10) Speculative Charakteristik und Kritik des
Hegel'schen Systems und Begründung der Umge-
staltung der Philosophie zur objectiven
Vernunftwissenschaft, mit besonderer Rücksicht
auf die Geschichte der Philosophie.
Erlangen 1845, Heyder, XXIII, 592 S.

- 1846 11) Festschrift zu Luther's Todestag.
Erlangen 1846. (ADB)
- 1848 12) Grundzüge des Systems der Philosophie oder
Encyclopädie der philosophischen Wissenschaften.
1. Bd. Die Grundzüge der Logik und der Philosophie der Natur.
Erlangen 1848, Palm, XXI, 348 S.
2. Bd. Die Wissenschaft des subjectiven und des
objectiven Geistes.
1. Abtlg.: Die Grundzüge der Wissenschaft des
subjectiven Geistes oder der Anthropologie.
A.u.d.T.: Grundzüge des Systems der Anthropologie.
Erlangen 1850, Palm, X, 463 S.
2. Bd. 2. Abtlg.: Grundzüge des Systems der
speculativen Ethik.
Erlangen 1851, Palm, 463 S. (Kayser)
3. (letzter) Bd. Die Wissenschaft der Idee des
absoluten Geistes oder der speculativen Theologie.
A.u.d.T.: Grundzüge des Systems der speculativen
Theologie oder der Religionsphilosophie.
Frankfurt a.M. 1855, Heyder und Zimmer, XII,
517 S.
- 1850 13) Zum Studium der allgemeinen Wissenschaften für
Studierende der Universität Erlangen.
Verfasser: Staudt, Döderlein, R. v. Raumer,
Spiegel, Böttiger, K. v. Raumer und Fischer.
Erlangen 1850, Junge, S. 33-38.
- 1853 14) Die Unwahrheit des Sensualismus und Materialis-
mus, mit besonderer Rücksicht auf die Schriften
von Feuerbach, Vogt, und Moleschott bewiesen.
Erlangen 1853, Bläsing, XVIII, 52 S.
- 1854 15) Ueber die Unmöglichkeit den Naturalismus zum
ergänzenden Teil des Systems der Wissenschaft zu
erheben. Ein Nachtrag zu seiner Schrift: Die
Unwahrheit des Sensualismus und Naturalismus.
Erlangen 1854, Bläsing, 55 S.
- 1865 16) Zur hundertjährigen Geburtstagsfeier Franz von
Baaders. Versuch einer Charakteristik seiner
Theosophie und ihres Verhältnisses zu den
Systemen Schellings und Hegels, Daubs und
Schleiermachers.
Erlangen 1865, Besold, IV, 71 S.

Karl Philipp Fischer

C. Tätigkeitsbereiche:

"Karl Philipp Fischer gehört zu der Gruppe der Theisten, die, an die Stelle des Absoluten den freien Gottesgeist setzend, die Mittel der Schelling-Hegel'schen Spekulation der Ausgestaltung einer christlichen Weltanschauung dienstbar zu machen suchten. Seiner Schrift über die Idee der Gottheit (4) hat Trendelenburg Lob gespendet. Auch der Kritik, die Fischer an Hegel und Strauß geübt, hat es nicht an Beifall gefehlt (6, 10). Von systematischem Talent zeugt die vierbändige Enzyklopädie (12). Ein geplantes Werk über die Wahrheit des Christentums ist unausgeführt geblieben." (ADB, Bd. 48, S. 574)
Seine Lehrtätigkeit erstreckte sich auf Logik und Metaphysik.

Johann Heinrich August EBRARD

A. Biographische Angaben:

Geb.: 18. Januar 1818 in Erlangen

- Vater Franz Elias war französisch-reformierter
Pfarrer in Erlangen
- 1831 Besuch des Gymnasiums in Erlangen
- 1835 Theologiestudium an der Universität Erlangen
- 1838 Theologie- und Philosophiestudium in Berlin
- 1839 Erstes theologisches Staatsexamen an der Universität Erlangen
- Hauslehrerstelle im Pfarrhaus zu Friedrichsdorf/
Taunus
- 1841 Promotion zum Dr. phil. an der Universität
Erlangen
- 1842 Privatdozent der Philosophie an der Universität
Erlangen, im Herbst des gleichen Jahres:
Privatdozent der Theologie an der Universität
Erlangen
- 1844 Außerordentlicher Professor der Theologie an
der Universität Zürich
- 1847 Ordentlicher Professor für reformierte Theologie
an der Universität Erlangen
- 1853 Ernennung zum Konsistorialrat und Hauptprediger
in Speyer
- 1861 Ruhestand, seitdem Aufenthalt in Erlangen
- 1863 Wiederaufnahme seiner theologischen Vorlesungen
- 1875 Pfarrer der französisch-reformierten Gemeinde in
Erlangen

Gest.: 23. Juli 1888 in Erlangen

Quellen und Literatur:

1. ADB, Bd. 48, S. 248.
2. Bornmüller, S. 207.
3. Kolde, S. 520.
4. Kukula, S. 158.
5. Matrikel Erlangen, S. 135.
6. NDB, Bd. 4, S. 269.
7. Öttinger, Moniteur des Dates, Bd. 1, 2. Teil, S. 43.
8. Real-Encykl., Bd. 5, 3. Teil 1898, S. 131.
9. Vorlesungsverzeichnis 1842.
10. EBRARD, August: Lebensführungen. In jungen Jahren. Gütersloh 1888, Bertelsmann, S. 93, 128, 379.

B. Personalbibliographie: (Auswahl)

- | | |
|------|---|
| 1842 | 1) Wissenschaftliche Kritik der evangelischen Geschichte. Ein Compendium der gesamten Evangelienkritik, mit Berücksichtigung der neuesten Erscheinungen bearbeitet. Frankfurt a.M. 1842, Zimmer. (Kayser)
2. gänzlich umgearbeitete Auflage Erlangen 1850, Heyder und Zimmer, XII, 956 S.
3. gänzlich umgearbeitete Auflage Frankfurt 1868, Heyder und Zimmer, XVI, 1241 S. |
| 1843 | 2) Das Duell unter Studirenden. Ein freies Wort. (Geschrieben den 21. November 1842.) Erlangen 1843, Bläsing, 35 S. |
| 1845 | 3) Das Dogma vom heiligen Abendmahl und seine Geschichte. 2 Bände.
1. Bd. Frankfurt a.M. 1845, Zimmer. (Kayser)
2. Bd. ebenda 1846. (Kayser) |
| 1851 | 4) Christliche Dogmatik.
1. Bd. Frankfurt a.M. 1851, Unzer, 552 S. (Kayser)
2. Aufl. ebenda 1862, 554 S.
2. Bd. ebenda 1852, XX, 748 S.
2. Aufl. ebenda 1863, 756 S. |
| 1854 | 5) Vorlesungen über praktische Theologie. Königsberg 1854, Unzer, VIII, 378 S. |
| 1856 | 6) Einer ist ein Meister. Von Sigm. Sturm. (Pseudonym) Frankfurt 1856. (Kukula) |

- 1858 7) Das Buch Hiob als poetisches Kunstwerk
übersetzt und erläutert für Gebildete.
Landau 1858, Kaußler, 177 S.
- 8) Retscher-Laterne zur Heimbeleuchtung des bei
A. Wappler in Speyer erschienenen Schriftchens:
"Der Retscher in Speyer, urkundl. erläutert"
angezündet von einem Protestanten. (Anonym)
Neustadt a.H. 1858, Trautmann, 37 S. (UB-Erlg.)
- 1859 9) Duplessis Mornay.
Unter dem Pseudonym Gottfried Flammberg.
Frankfurt a.M. 1859. (Kayser)
- 1860 10) Rudolf von der Pfalz. Von Gottfried Flammberg.
1. Bd. Frankfurt a.M. 1860, Brönnner, IV, 83 S.
2. Bd. ebenda 1860, 238 S.
3. Bd. ebenda 1860, 131 S.
- 1861 11) Der Glaube an die heilige Schrift und die
Ergebnisse der Naturforschung. Für Gebildete.
Königsberg 1861, Unzer, 87 S.
- 12) Hermann. Ein Schauspiel in drei Aufzügen.
Von Gottfried Flammberg.
Erlangen 1861, Bläsing, 100 S.
- 1862 13) Die Kreuzeiche. Eine Erzählung von Gottfried
Flammberg.
Erlangen 1862, Bläsing, IV, 281 S.
- 1863 14) Schleswig-Holstein. Sechsvierzig Lieder
wider den Dänen. Von Gottfr. Flammberg.
Erlangen 1863, Bläsing, VIII, 149 S.
- 1864 15) Rednitz und Regnitz.
Sonderabdruck aus: Anzeiger für Kunde der
deutschen Vorzeit.
Nürnberg 1864, Sebald, 15 S., Format: 4.
- 1866 16) System der musikalischen Akustik. Zur Be-
lehrung für jeden gebildeten Freund der Musik.
Erlangen 1866, Deichert, VI, 106 S.
- 17) Der Feilenhauer. Roman aus dem Fichtelgebirge.
Von Gottfried Flammberg.
Frankfurt a.M. 1866, Winter. (Vorwort der 2.
Aufl.)
2. Aufl. hrsg. von Friedr. Clemens Ebrard.
Wunsiedel 1914, Kohler, XI, 490 S.

- 1868 18) Ein Leben in Liedern. Gedichte von Gottfried Flammberg.
Erlangen 1868, Deichert, VI, 240 S.
- 1869 19) Das bairische Gymnasialwesen einst und jetzt. Eine Erinnerung an Döderlein von einem ehemaligen Schüler desselben. (Anonym)
Erlangen 1869, Besold, IV, 54 S. (UB-Erlg.)
- 20) Die Rose von Urach. Erzählung von Gottfried Flammberg.
Stuttgart 1869. (Kukula)
- 1870 21) Handbuch der mittelhochdeutschen Sprache, hauptsächlich Ossian's Grammatik. Lesestücke. Wörterbuch. Mit einem Vorwort von G. Authenrieth.
Wien 1870, Braumüller, 305 S. (Kayser)
- 22) Das Verhältnis Shakspear's zum Christenthum. Vortrag vor gemischtem Publikum gehalten und auf Verlangen dem Druck übergeben.
Erlangen 1870, Deichert, 31 S.
- 1871 23) Der goldene Becher von Gottfried Flammberg. 5 Nürnberger Erzählungen.
1. Bändchen: Die welsche Buhle.- Die Seufzerhochzeit. IV, 199 S.
2. Bändchen: Förster und Müller. 154 S.
3. Bändchen: Das Jahr achtundvierzig.- Die Heilthumsweisung. 222 S.
Stuttgart 1871, Steinkopf.
- 24) Gustav König. Sein Leben und seine Kunst. Mit dem Bildnis von König, gest. von H. Merz.
Erlangen 1871, Deichert, VIII, 358 S.
- 25) Der Vogelsteller vom Eschlipphthal. Von Gottfried Flammberg.
Stuttgart 1871. (Kukula)
- 1872 26) Stephan Klinger. Ein Schauspiel in fünf Aufzügen. Von Christian Deutsch.
Erlangen 1872, Deichert, 128 S., Format: 12.
- 27) Cheirisophos des Spartiaten Reise nach Böotien. Bei Isarlik als griechisches Manuscript aufgefunden und in's Deutsche übersetzt von Dr. Schliemann d.j.
Gotha 1872, Perthes, XII, 112 S.

- 1872 28) Vom treuen Kunrat. Von Gottfried Flammberg.
Stuttgart 1872. (Kukula)
- 1873 29) Metella (Drama) und Donna Elsa (Novelle) von
Dr. Schliemann junior, im Taschenbuch
Parnassia.
Gotha 1873. (Kukula)
- 1874 30) Apologetik. Wissenschaftliche Rechtfertigung
des Christenthums.
1. Teil 1874 Gütersloh, Bertelsmann, XII, 443 S.
2. Aufl. 1878 ebenda, XVI, 462 S.
2. Teil ebenda 1875, XII, 568 S.
2. Aufl. ebenda 1881, 596 S.
- 1875 31) Mas d'Azil. Vortrag vor gemischtem Publikum
gehalten.
Deutsche Blätter, 1875, Februar, S. 87-106.
- 32) Hugentengeschichten. Von Gottfried Flammberg.
Stuttgart 1875. (Kukula)
- 1876 33) E. v. Hartmann's Philosophie des Unbewußten.
Dargestellt und beurtheilt.
Gütersloh 1876, Bertelsmann, 84 S.
- 34) Die Rückkehr der Waldenser. Von Gottfried
Flammberg.
Stuttgart 1876. (Kukula)
- 35) Die Anfänge des Menschengeschlechts.
Zeitfr.d.christl.Volksl., Frankfurt a.M., Bd. 2,
1876, 1. Heft. (Kayser)
- 1877 36) Ollanda. Drama.
Stuttgart 1877. (Bornmüller)
- 37) Das verlorene Söhnchen. Von Gottfried Flamm-
berg.
Stuttgart 1877. (Kukula)
- 1879 38) Bilder aus dem Sevensenkrieg.
Samml.v.Votr., Heidelberg, Bd. 2, 1879,
2. Heft. (Kayser)
- 39) Erlangen. Ein Führer durch die Stadt und ihre
Sehenswürdigkeiten. Mit einem Plane. (Anonym)
Erlangen 1879, Besold, IV, 34 S. (UB-Erlg.)
- 1880 40) Reise in die Sevensen im Jahre 1877. Mit
4 Landschaftsbildern.
Gütersloh 1880, Bertelsmann, 96 S.

- 1880 41) Ein Totentanz. Gedicht in sechsunddreißig
Gesängen von Gottfried Flammberg.
Wernigerode 1880, Riegelmann, 342 S.
- 1881 42) Ricordo. Eindrücke einer Reise im nördlichen
Italien in Gedichten von Gottfried Flammberg.
Gütersloh 1881, Bertelsmann, 168 S.
- 1886 43) Der Schlüssel zum Herzen. Romantisches Schau-
spiel aus der Zeit der Kreuzzüge, in drei
Aufzügen. (Als Festspiel aufgeführt beim
50-jährigen Jubiläum der Studentenverbindung
Uttenruthia, den 11. August 1886.
Erlangen 1886, Deichert, 46 S.
- 1888 44) Lebensführungen. In jungen Jahren.
Gütersloh 1888, Bertelsmann, VIII, 562 S.
- 1902 45) Kurt Werner. Eine Erzählung aus Franken von
Gottfried Flammberg (August Ebrard).
2. verkürzte Aufl.
Calw und Stuttgart 1902, Verlag der Vereins-
buchhandlung, 280 S.
- 1913 46) Der Flüchtling. Eine Hugenottengeschichte.
Von Gottfried Flammberg.
Stuttgart 1913, Steinkopf, 160 S.

C. Tätigkeitsbereiche:

Johann Heinrich August Ebrard war einer der bedeutendsten Theologen Deutschlands im 19. Jahrhundert. Sein konfessioneller Standpunkt war der reformierte, insbesondere hinsichtlich Kultus und Verfassung. Dogmatisch stand er auf dem Boden der positiven Vermittlungstheologie seiner Zeit, er erstrebte "die gesunde Mitte zwischen der bloßen Objektivität eines großorthodoxen Kirchentums und der bloßen Subjektivität eines undogmatischen Pietismus." (NDB)

Literarisch war Ebrard ungemein fruchtbar. Neben seinen wissenschaftlich-religiösen Werken verfaßte er auch schöngeistige Literatur.

Seine wichtigsten wissenschaftlich-religiösen Werke: (1, 3, 4, 5, 25).

Seine belletristischen Arbeiten veröffentlichte er auch unter den Pseudonymen Gottfried Flammberg, Christian Deutsch, Sigmund Sturm und Dr. Schliemann d.j.

August Ebrard

Folgende Arbeiten wurden unter dem Pseudonym Gottfried Flammberg herausgegeben: (9, 10, 12, 13, 14, 17, 18, 23, 25, 28, 32, 34, 37, 41, 42, 45, 46).

Unter dem Pseudonym Christian Deutsch: (26).

Unter dem Pseudonym Sigmund Sturm: (6).

Unter dem Pseudonym Dr. Schliemann d.j.: (27, 29).

(Lexikon Pseudonymorum)

Franz Xaver SCHMID

A. Biographische Angaben:

Geb.: 22. November 1819 in Schwarzenberg/Oberösterreich

Vater war Zollbeamter in Schwarzenberg
Besuch der Gymnasien der Benediktinerabtei
Kremsmünster und in Salzburg

1840 Studium der katholischen Theologie an der
Universität Salzburg

Eintritt in den Kirchendienst

1848 Beteiligung an der politischen Bewegung des
Jahres 1848, Aufenthalte in Wien, Ungarn, Breslau
und Bonn

1850 Promotion zum Dr. phil. an der Universität
Freiburg i.Br.

Professor der Philosophie am Lyceum in Rastatt

Nach Rückkehr in den Dienst der Kirche in
Salzburg Konvertierung zum Protestantismus

1856 Privatdozent der Philosophie an der Universität
Erlangen

1862 Außerordentlicher Professor der Philosophie
an der Universität Erlangen

Gest.: 28. November 1883 in München

Quellen und Literatur:

1. ADB, Bd. 31, S. 661.

2. Kolde, S. 433, 538.

3. Öttinger, Moniteur des Dates, Bd. 2, 8. Teil, S. 191.

4. Vorlesungsverzeichnis 1857-1883.

B. Personalbibliographie:

- 1852 1) Katholische Dogmatik. 2 Bde.
1. Bd. Schaffhausen 1852. (ADB)
2. Bd. ebenda 1855. (ADB)
- 1856 2) De inventione veritatis. (ADB)
- 1857 3) Christliche Religionsphilosophie in drei Büchern.
Nördlingen 1857, Beck, XIV, 506 S.
- 1858 4) Philosophische Pädagogik im Umriß.
Erlangen 1858, Palm und Enke, XII, 352 S.
- 1859 5) René Descartes und seine Reform der Philosophie.
Aus den Quellen dargestellt und kritisch beleuchtet.
Nördlingen 1859, Beck, VIII, 179 S.
- 1860 6) Nicolaus Taurellus. Aus den Quellen dargestellt.
Erlangen 1860, Bläsing, X, 80 S.
- 7) Quellwasser für das deutsche Volk. (Anonym) (ADB)
2. verbesserte und vermehrte Aufl.
Erlangen 1860, Bläsing, VIII, 215 S.
- 1862 8) Eine Wallfahrt zur Laterne des Diogenes bei
Paris. Streiflichter über Frankreich vom Verfasser des "Quellwassers".
Nördlingen 1862, Beck, V, 272 S.
- 1863 9) Entwurf eines Systems der Philosophie auf
pneumatologischer Grundlage.
1. Teil: Grundlinien der Erkenntnislehre.
Wien 1863, Braumüller, X, 216 S.
2. Teil: Grundlinien der Metaphysik.
Ebenda 1865, XV, 395 S.
3. Teil: Grundlinien der Ethik.
Ebenda 1868, (ADB)
- 1866 10) Anna. Philosophische Gespräche.
Herausgegeben vom Verfasser des "Quellwassers".
Leipzig 1866, Steinacker, VI, 200 S.
- 1867 11) Grundriß der Geschichte der Philosophie von
Thales bis Schopenhauer vom speculativ-monothelistischen Standpunkte.
Erlangen 1867, Deichert, XII, 408 S.

- 1868 12) Grundlinien der philosophischen Erziehungslehre. (ADB)
- 1873 13) Sonnenblumen. Briefe über vernünftige Erziehung für das deutsche Volk. 2. Aufl. 1873 Forchheim, Streit, VI, 186 S., Format: 12.
- 1879 14) Ueber Volkserziehung. (ADB)
- 1880 15) Clytia, eine pädagogische Novelle. Ein Beitrag zur Volkserziehung. Erlangen 1880, Palm und Enke, 128 S.
- 1883 16) Katechismus der Gerechtigkeit. (ADB)
- 17) Sonnenblumenkerne, Denkverse für deutsche Knaben. (ADB)
- 18) Erkenne Dich selbst. (o.J.) (ADB)

C. Tätigkeitsbereiche:

Schmid bezeichnet seinen philosophischen Standpunkt als spekulativen Monotheismus.

An systematischen Werken gab er heraus: (1, 3, 9).

Er war geschätzter Pädagog und Volksschriftsteller. Sein Schriftstellernamen war Xaver Schmid-Schwarzenberg.

Von seinen historisch-philosophischen Werken ist die wertvollste die über "Nicolaus Taurellus" (6), der eine über "Descartes" (5) vorausging und ein "Grundriß der Geschichte der Philosophie" (11) folgte. Daran schließen sich pädagogische Schriften an: (12, 13, 14, 15, 17, 18).

Unter seinen ohne oder unter angenommenem Namen herausgegebenen Volksschriften haben besondere Achtung und Verbreitung gefunden: (7, 8).

Nach Angabe der ADB hat er außerdem in Fichte's "Zeitschrift für Philosophie" und in der Wiener "neuen freien Presse" Artikel veröffentlicht. Jedoch konnten keine unter seinem Namen gedruckten Abhandlungen gefunden werden.

In den letzten Jahren verlegte Schmid den Schwerpunkt seiner Tätigkeit auf praktisches Wirken für Volkserziehung. Er rief 1871 in Erlangen den ersten Verein für Volkserziehung ins Leben und gründete mit dessen Hilfe 1872 die Anstalt "Sonnenblume", in der arme schulpflichtige Knaben

Franz Xaver Schmid

nach Schulschluß während der Nachmittagsstunden beaufsichtigt und zur "Selbständigkeit, Zusammengehörigkeit und Gottesangehörigkeit" erzogen wurden.

Durch Flugblätter und Vorträge trug er die Idee der Anstalt der Erlanger "Sonnenblume" in verschiedene Städte, wo sie Nachahmung fand. (ADB, Bd. 31, S. 661)

In der "allgemeinen musikalischen Zeitung" von Rochlitz veröffentlichte er mehrere Artikel (ADB).

(Siehe Verzeichnis der Periodika!)

Johannes Georg Christian FICK

A. Biographische Angaben:

Geb.: 12. Oktober 1763 in Sattelgrund/Bayreuth

Vater war Müller in Sattelgrund

Besuch des Gymnasiums in Coburg

1782 Theologie- und Medizinstudium an der Universität Erlangen

1783 Theologiestudium an der Universität Jena
Nochmals eineinhalb-jähriges Studium an der Universität Erlangen

1784 Ausschuß von der Universität für zwei Jahre wegen "Studentenhändel"

Hauslehrerstelle bei Pensel in Schauburg bei Bayreuth, private Studien der Geographie und Geschichte

Nach neunmonatigem Aufenthalt Reise nach England als Fabrikant, nachdem er im Hamburger Correspondenten gelesen hatte, das englische Parlament lade einen Deutschen zum Aufbau einer Schmalteblaufabrik zu kommen ein. Kenntnisse davon hatte er sich in der Fabrik seines Prinzipals geholt
In London erfuhr er, daß ein anderer ihm zuvor-gekommen sei.

Neunmonatiger Aufenthalt in London, von seinem Vetter unterstützt

Studium der englischen Sprache

Nach seiner Rückkehr eineinhalb-jähriger Aufenthalt in Neustadt an der Aisch und in Ipsheim

1790 Collaborator der dritten und vierten Klasse am Gymnasium in Erlangen durch Unterstützung des Geheimen Kirchenrats Seiler

Johann Georg Christian Fick

- 1797 Lektor für englische Sprache an der Universität
 Erlangen
- 1804 Privatdozent der Geschichte, außerdem Magister
 der Philologie an der Universität Erlangen
- 1818 Außerordentlicher Professor der Geschichte

Gest.: 26. Juni 1821 in Erlangen

Quellen und Literatur:

1. Fikenscher, Bd. 3, S. 279.
2. Kolde, S. 37, 78, 521.
3. Matrikel Erlangen, S. 160.
4. Meusel, Bd. 2, S. 318.
5. Öttinger, Moniteur des Dates, Bd. 1, 2. Teil, S. 76.
6. Vorlesungsverzeichnis 1804-1821.

B. Personalbibliographie: (Auswahl)

- 1792 1) Neue Sammlung wahrer und merkwürdiger Schicksale
 reisender Personen, als Denkmale der göttlichen
 Vorsehung aus verschiedenen, sowohl neuern als
 ältern Reisebeschreibungen zusammengezogen.
 1. und 2. Teil von Joh. Friedr. Esper.
 3. und 4. Teil von Joh. Heinr. Widmann.
 5. Teil von Joh. Gg. Chr. Fick.
 Erlangen 1792. (Meusel)
- 1794 2) Taschenbuch für Reisende jeder Gattung durch
 Deutschland, auf das Jahr 1795.
 1. Abschnitt Erlangen (o.J.), Walther, 92 S.
 2. Abschnitt ebenda (o.J.), 219 S., Format: 12.
 Ebenso auf das Jahr 1800.
 Erlangen (o.J.), Walther, 382 S., Format: 12.
- 1795 3) Tabellarische Uebersicht des Königreichs Baiern.
 Erlangen 1795, Heyder. (Kayser)
- 4) Abhandlungen über die Geschichte und Alterthümer,
 Künste und Wissenschaften und Literatur Asiens
 von William Jones und anderen Mitgliedern der in
 Kalkutta errichteten gelehrten Gesellschaft.
 1. Teil aus dem Englischen von J.G.Chr. Fick.
 Riga 1795-1797, (Harknoch in Leipzig). (Kayser)

- 1795 5) Bekford, William, Geschichte von Frankreich, von den ältesten bis auf die neuesten Zeiten die Geschichte der Revolution von einem ehemaligen Pariser Augenzeugen bis zum Tode Ludwigs XVI. Nach dem englischen Originale erweitert, berichtigt und bis zum allgemeinen Friedensschluß mit den Franzosen unparteiisch fortgeführt.
1. Bd. Von der ältesten Geschichte bis zum Tode Ludwigs V.
Leipzig 1795. (Meusel)
2. Bd. Von Hugo Kapets Thronbesteigung bis zum Tode Philipps VI.
Ebenda 1796. (Meusel)
3. Bd. Von Johann des II. Thronbesteigung bis zum Tode Ludwig des XIII.
Ebenda 1797. (Meusel)
4. Bd. Von Ludwig des XIV. Thronbesteigung bis zum Tode Ludwig des XV.
Ebenda 1798. (Meusel)
- 1797 6) Praktische englische Sprachlehre für Deutsche beyderley Geschlechts. Nach der Meidingers französischen Grammatik befolgten Methode und nach Sheridan's und Walker's Grundsätzen der reinern Aussprache bearbeitet.
2. durchaus vermehrte und verbesserte Aufl.
Erlangen 1797, Walther, LVI, 196 S.
- 7) Der treue Führer auf der akademischen Laufbahn für Jünglinge.
Erlangen 1797, Palm, 296 S.
- 1798 8) Ueber die Universität Erlangen und über das derselben inkorporirte Gymnasium illustre.
Allgem. Jahrb. der Univ., Erfurt, 1798. (Meusel)
Ebenda 1802, 1. Bd., 2. Heft, S. 130-141.
- 1799 9) Charakteristik des noch unaufgeklärten Theils der protestantischen und katholischen Geistlichkeit in Franken.
1. Stück Nürnberg 1799. (Meusel)
- 1800 10) Beitrag zur Geschichte der französischen Revolution.
Erlangen 1800, Heyder. (Kayser)
- 11) Englisches Lesebuch oder auserlesene Sammlung von englischen Schriftstellern mit richtiger Accentuation jedes und darunter gesetzter Aussprache und Bedeutung.
Erlangen 1800, Walther, 328 S.

Johann Georg Christian Fick

- 1802 12) Manuel Portatif ou Guide de voyageurs de toutes les classes qui parcourent l'Allemagne. Paris und Leipzig 1802, 444 S.
- 1807 13) Meine neueste Reise zu Wasser und Land oder ein Bruchstück aus der Geschichte meines Lebens. Mit 2 Kupfern. Auf Kosten des Verfassers und in Kommission gedruckt. Erlangen 1807, Gredy und Breuning, LI, 308 S. Dasselbe Erlangen 1808, Heyder, 308 S.
- 1809 14) Neues Handbuch für Reisende jeder Gattung durch Deutschland und die angrenzenden Länder oder der treue Führer auf allen deutschen und den Hauptstraßen der benachbarten Länder. Nürnberg 1809, Campe, IV, 522 S. 2. Aufl. ebenda 1817. (Kayser) 3. Aufl. ebenda 1820. (Kayser)
- 15) Kleines Postbuch durch Deutschland und die angrenzenden Länder als Zugabe zu der neuen Postkarte aus dem Handbuch für Reisende jeder Gattung besonders abgedruckt. Nürnberg 1809, Campe, 38 S.
- 1811 16) Leitfaden der Statistik des Königreichs Baiern zu Vorlesungen und zum Selbstunterrichte. Erlangen 1811, Breuning, 106 S.
- 1812 17) Historisch-topographisch-statistische Beschreibung von Erlangen und dessen Gegend mit Anweisungen und Regeln für Studirende. Mit 2 Kupfern. Nebst einem Anhang, die neueste Organisation der Universität und die Schilderung ihres Zustandes enthaltend. Erlangen 1812, Palm, XXVIII, 229 S.
- 1815 18) Ueber den Wohlstand, die Macht und Hülfquellen des britischen Reichs in jedem Theile der Welt, Ostindien eingeschlossen. Mit Erklärung des Ursprungs und Fortschritts des Fundirung-Systems; nebst Bemerkungen über die Hülfquellen des Staats zur nützlichen Beschäftigung einer überflüssigen Bevölkerung, und zur Belohnung der Offiziere des Land- und Seedienstes, der Soldaten und Seeleute, für ihre dem Vaterlande im letzten Kriege geleisteten Dienste. Erläutert durch zahlreiche statistische Tabellen, nach einem neuen Plan entworfen, welche eine gedrängte Uebersicht der in diesem Werke erörterten verschiedenen Gegenstände geben. Von P. Colquhoun. Aus dem Englischen übersetzt. Nürnberg 1815, Campe, XII, 242 S., Format:4.

Johann Georg Christian Fick

- 1817 19) Geographisch-statistische Beschreibung aller Staaten und Nationen der Erde. Ein Handbuch für jeden nach den besten Hilfsquellen und den neuesten politischen Veränderungen.
1. Teil: XXVIII, 560 S., 2. Teil: 312 S.
Erlangen 1817, Campe.
- 1819 20) Welche Folgen hat die Unabhängigkeit Amerikas auf Europa, und was haben wir jetzt zu thun, um die Folgen, welche daraus entstehen, besonders für Deutschland, minder schädlich zu machen?
Erlangen 1819, Palm und Enke, 55 S.
- 1820 21) Lehrbuch der Geographie oder Beschreibung der Erde und ihrer Bewohner ein Leitfaden zum öffentlichen und Privatunterricht.
Nürnberg 1820, Bauer und Raspe, IV, 311 S.
2. mit Kupf. vermehrte Aufl. ebenda 1825.

C. Tätigkeitsbereiche:

In erster Linie war Fick ein unermüdlicher Übersetzer der englischen Sprache. Als Lektor gab täglich - "die einzige Ekstunde ausgenommen - von früh sieben bis abends um sieben Lektionen, worauf er bis 24 Uhr schriftstellerische Arbeiten vornahm. Die englische Sprache ist in Erlangen durch ihn gleichsam zur Mode geworden." (Fikenscher, Bd. 3, S. 279)

Von seinen neuphilologischen Werken, Abhandlungen und Übersetzungen sind nur die wichtigsten aufgeführt. Außerdem veröffentlichte er zahlreiche Rezensionen in der Gothaer und Würzburger Zeitung. Mehrere Abhandlungen über die englische Grammatik wurden in philologischen Journalen gedruckt. Er hatte Anteil an den Intelligenzblättern der "englischen Blätter" von L. Schubart, 1793-1801. Vom 10. Band an übernahm er die Redaktion allein.

Carl Wilhelm BÖTTIGER

A. Biographische Angaben:

Geb.: 15. August 1790 in Bautzen

- Vater Karl August war dort Gymnasialdirektor
Besuch des Gymnasiums in Gotha
- 1808 Theologiestudium an der Universität Leipzig
- 1812 Promotion zum Dr. phil. an der Universität
Leipzig
Dreijähriger Aufenthalt als Hofmeister im Haus
des Grafen von Schönfeld, des sächsischen
Gesandten in Wien
Dreijährige Vorbereitung zum Geschichtsstudium
unter Heeren's Leitung in Göttingen
- 1817 Privatdozent der Geschichte an der Universität
Leipzig
- 1819 Außerordentlicher Professor der Geschichte an
der Universität Erlangen
- 1821 Ordentlicher Professor der Geschichte und
Bibliothekar an der Universität Erlangen
- 1844 Enthebung seines Amtes als Bibliothekar

Gest.: 26. November 1862 in Erlangen

Quellen und Literatur:

1. ADB, Bd. 3, S. 207.
2. Kolde, S. 384, 404, 518.
3. Matrikel Leipzig, Bd. 3, S. 37.
4. Meusel, Bd. 17, S. 208.
5. Öttinger, Moniteur des Dates, Bd. 1, 1. Teil, S. 103.
6. Vorlesungsverzeichnis 1821/22-1862/63.

B. Personalbibliographie:

- 1817 1) Dissertatio de Henrico Leone, reipublicae
 Christianae per Germaniam septentrionalem
 statore et propagatore, a contumelis et
 injuriis sacerdotium vindicato.
 Leipzig 1817, Format: 4. (Meusel)
- 1819 2) Heinrich der Löwe, Herzog der Sachsen und
 Bayern. Ein historischer Versuch.
 Hannover 1819, Hahn, 482 S.
- 1821 3) De opera historiae Germanicae recentissime
 navata.
 Erlangen 1821, Junge, 32 S.
- 1822 4) Joseph des Zweiten Briefe, als charakterliche
 Beiträge zur Lebens- und Staatsgeschichte
 dieses unvergeßlichen Selbstbeherrschers.
 Leipzig 1821, Brockhaus. (Meusel)
 2. Aufl. ebenda 1822. (Meusel)
- 1823 5) Die deutsche Geschichte für Gymnasien und
 Schulen.
 Erlangen 1823, Heyder, 228 S.
 2. unveränderte Aufl. ebenda 1826.
 3. verbesserte Aufl. ebenda 1831, IV, 236 S.
 4., vermehrte und verbesserte Aufl.
 ebenda 1838, 252 S.
 5. vermehrte Aufl. Frankfurt a.M. 1841,
 Heyder und Zimmer, 286 S.
- 6) De genio saeculi decimi sexti aetatis nostrae
 studiis et factionibus in memoriam revocato.
 Erlangen 1823. (Kayser)
- 1824 7) Die allgemeine Geschichte für Schule und Haus.
 Erlangen 1824, Heyder. (Kayser)
 2. Aufl. ebenda 1826. (Kayser)
 3. Aufl. ebenda 1827. (Kayser)
 4., vermehrte Aufl. ebenda 1830, IV, 268 S.
 5. Aufl., gegen die 4. unverändert, ebenda 1832.
 6., vermehrte Aufl. ebenda 1834, 294 S.
 7., vermehrte Aufl. ebenda 1836, 311 S.
 8., vermehrte Aufl. ebenda 1839. (Kayser)
 9., vermehrte Aufl. ebenda 1842, 327 S.
 10. verbesserte und sehr vermehrte Aufl.
 ebenda 1845, 557 S.
 11. verbesserte und vermehrte Aufl.
 ebenda 1849, 583 S.
 12. verbesserte Aufl. Frankfurt a.M. 1856,
 Heyder und Zimmer. (Kayser)

Carl Wilhelm Böttiger

- 1824 8) Die allgemeine Geschichte für Schule und Haus.
Für katholische Lehranstalten eingerichtet
und bearbeitet von Fr.W. Goldwitzer.
Erlangen 1824, Heyder. (Kayser)
- 1830 9) Geschichte der europäischen Staaten.
Herausgegeben von A.H.L. Heeren und F.A. Ukert.
A.u.d.T.: Geschichte des Königreiches und Kur-
staates Sachsen. Von C.W. Böttiger.
1. Bd. Von den frühern Zeiten bis zur Mitte des
16. Jahrhunderts.
Hamburg 1830, Perthes, X, 560 S.
2. Bd. Von der Mitte des 16. Jahrhunderts bis
auf die neueste Zeit. 1553-1831.
Ebenda 1831, XVIII, 696 S.
2. Aufl. bearbeitet von Th. Flathe.
Gotha 1867, Perthes, 653 S.
- 1832 10) Geschichte Baierns nach seinen alten und neuen
Bestandtheilen. Für Gebildete des In- und Aus-
landes, vor allem für Baierns reifere Jugend.
Erlangen 1832, Heyder, X, 414 S.
2. unveränderte Aufl. in 4 Heften.
Erlangen 1837, Heyder, 414 S.
- 1833 11) Vorrede zu:
Zumpf, J.T., Versuch einer Völkergeschichte.
Mit besonderer Rücksicht auf Geschichte des
Handels, der Erfindungen und Entdeckungen.
Für Schulen und zur Selbstbelehrung.
Augsburg 1833, Rieger. (Kayser)
- 1835 12) Geschichte des deutschen Volkes und des
deutschen Landes. Für Schule und Haus und für
Gebildete überhaupt. Mit 8 Stahlstichen.
1. Bd. Leipzig 1835, Scheibele, XVI, 557 S.
2. Bd. Stuttgart 1835, Scheible, 518 S.
2. wohlgefällig durchgesehene und vermehrte
Prachtausgabe in einem Band, mit 12 Stahl-
stichen.
Stuttgart 1839, (Literatur-Compt.). (Kayser)
3. durchaus verbesserte Aufl. in 8 Theilen.
1. Theil Stuttgart 1845, Rieger und Sattler,
202 S.
2. Theil ebenda 1845, 151 S.
3. Theil ebenda 1845, 172 S.
4. Theil ebenda 1845, 174 S.
5. Theil ebenda 1845, 170 S.
6. Theil ebenda 1845, 176 S.
7. Theil ebenda 1845, 213 S.

Carl Wilhelm Böttiger

- 1836 13) Kurzgefaßte Geschichte des Kurstaates und
Königreiches Sachsen für Schule und Haus.
Meißen 1836, Klinkicht und Sohn, IV, 211 S.
- 1837 14) Karl August Böttiger, königlich sächsischer
Hofrath, Oberinspector der königlichen Alter-
thumsmuseen zu Dresden, Ritter des königlich
sächsischen Civilverdienstordens, vieler ge-
lehrten und nützlichen Gesellschaften Mitglied.
Eine biographische Skizze. Mit Bildern. 9 Bde.
Leipzig 1837, Brockhaus. (Kayser)
- 1838 15) Literarische Zustände und Zeitgenossen.
In Schilderungen aus Karl August Böttigers
handschriftlichem Nachlasse.
Leipzig 1838, Brockhaus, 313 S.
- 1839 16) Die Weltgeschichte in Biographien.
1. Bd. a.u.d.T.: Die alte Geschichte in
Biographien. 1. Teil.
Berlin 1839, Duncker und Humblot, 474 S.
2. Bd. a.u.d.T.: Die alte Geschichte in
Biographien. 2. Teil.
Ebenda 1839, 481 S.
3. Bd. a.u.d.T.: Die mittlere Geschichte in
Biographien. 1. Teil.
Ebenda 1840, 572 S.
4. Bd. a.u.d.T.: Die mittlere Geschichte in
Biographien. 2. Teil.
Ebenda 1841, 648 S.
5. Bd. a.u.d.T.: Die neuere Geschichte in
Biographien. 1. Teil.
Ebenda 1842, 576 S.
6. Bd. a.u.d.T.: Die neuere Geschichte in Bio-
graphien. 2. Teil.
Ebenda 1842, 589 S.
7. Bd. a.u.d.T.: Die neueste Geschichte in
Biographien. 1. Teil.
Ebenda 1843, 615 S.
8. Bd. a.u.d.T.: Die neueste Geschichte in
Biographien. 2. Teil.
Ebenda 1844, 586 S.
Mit Register zu allen 8 Bänden. 103 S.
- 1843 17) Renuntiationem selemnem virorum excellentis-
simorum praenobilissimorum et doctissimorum
quibus summos in philosophia honores inter
sacra saecularia Academiae Friderico-Alexan-
drinae Erlangensis Die XXV. Augusti MDCCCXLIII
conferendos decrevit.
Erlangen 1843, Junge, 32 S., Format: 4.

- 1850 18) Zum Studium der allgemeinen Wissenschaften für Studierende der Universität Erlangen. Verfasser: Staudt, Döderlein, R. v. Raumer, Spiegel, Böttiger, K. v. Raumer und Fischer. Erlangen 1850, Junge, S. 17-22.
- 1854 19) Die allgemeine Geschichte von 1815-1852. Ein Buch für's Haus und jeden Gebildeten. Frankfurt a.M. und Erlangen 1854, Heyder und Zimmer, VIII, 267 S.

C. Tätigkeitsbereiche:

"Böttigers ausgedehnte literarische Tätigkeit war mehr auf eine populäre, auch durch die Form ansprechende Behandlung des Geschichtsstoffes als auf gelehrte Forschungen gerichtet. Strengen wissenschaftlichen Forderungen konnte er nicht gerecht werden." (ADB, Bd. 3, S. 207)

Von literar-geschichtlichem Interesse waren die Biographie seines Vaters (14) und die aus dessen Nachlaß herausgegebenen "literarischen Zustände und Zeitgenossen" (15). Seine "allgemeine Geschichte für Schule und Haus" (7) erlebte bis 1856 zwölf, seine "deutsche Geschichte" (5) von 1823 bis 1855 fünf, seine "Geschichte des deutschen Volkes und des deutschen Landes" (12) von 1835 bis 1845 drei Auflagen.

Außerdem hatte er Anteil an der "allgemeinen Enzyklopädie der Wissenschaften und Künste", hrsg. von J.S. Ersch und J.G. Gruber, Leipzig 1818-1889, Gleditsch. Ebenso war er beteiligt an der "deutschen Taschenencyklopädie", Leipzig und Altenburg 1816-1820. In den "jährlichen Mitteilungen", hrsg. von Joh. Friedr. Rochlitz, Leipzig 1821-1824, Cnobloch, und den "Blättern für literarische Unterhaltung", Leipzig 1826-1898, Brockhaus, konnten nur Rezensionen über seine Werke aufgefunden werden.

Heinrich LEO

A. Biographische Angaben:

Geb.: 19. März 1799 in Rudolstadt

Vater Johann Wilhelm Friedrich war Garnisons-
prediger und Pfarrer in Braunsdorf

Besuch des Gymnasiums in Rudolstadt

1816 Medizinstudium an der Universität Breslau

Geschichtsstudium in Jena, Halle und Berlin

Philologie- und Geschichtsstudium an der Univer-
sität Breslau

1817 Besuch des philologischen Seminars in Breslau
unter Pasow's Leitung

1817 Umsiedlung nach Jena, Eintritt in die Burschen-
schaft

Philologisch-historische Studien in Göttingen

Besuch philologischer, juristischer und theolo-
gischer Vorlesungen

1820 Promotion zum Dr. phil. an der Universität Jena

1822 Privatdozent der Geschichte an der Universität
Erlangen

1822 Privatdozent der Geschichte an der Universität
Berlin

1823 Längere Reise nach Italien und Beschäftigung mit
italienischer Geschichte, insbesondere der
lombardischen Städte

Außerordentlicher Professor der Geschichte an
der Universität Dorpat

1828 Außerordentlicher Professor der Geschichte an
der Universität Halle

1830 Ordentlicher Professor der Geschichte
1863 Mitglied des preußischen Herrenhauses

Gest.: 24. April 1878 in Halle

Quellen und Literatur:

1. ADB, Bd. 18, S. 288.
2. Bornmüller, S. 425.
3. Engl. Studien, Bd. 2, S. 284-290.
4. Kolde, S. 272, 531.
5. Kosch, Biogr. Staatshandbuch, S. 755.
6. Meyer's Personenlexikon, S. 795.
7. Öttinger, Moniteur des Dates, Bd. 1, 3. Teil, S. 118.
8. Raab, S. 24.
9. Vorlesungsverzeichnis 1821/22-1822/23.
10. Gustav LOTHOLZ: Zur Würdigung Heinrich Leo's.
Magdeburger Zeitung 1878 (Feuilleton), Nr. 507.
11. Heinrich LEO: Meine Jugendzeit.
Gotha 1880, Perthes, S. 235.

B. Personalbibliographie:

- | | |
|------|---|
| 1820 | 1) Ueber die Verfassung der freien lombardischen Städte im Mittelalter.
Rudolstadt 1820, Fröbel, 72 S. |
| | 2) Johannes Grammaticus. Dissertatio.
Jena 1820. (ADB) |
| 1821 | 3) De origine Saxonum dissertatio.
Erlangen 1821, Kunstmann, 23 S. |
| 1822 | 4) Ueber Odin's Verehrung in Deutschland.
Ein Beitrag zur deutschen Alterthumskunde.
Erlangen 1822, Heyder, 116 S. |
| 1824 | 5) Entwicklung der Verfassung der lombardischen Städte bis zu der Ankunft Kaiser Friedrich I in Italien.
Hamburg 1824, Perthes, 199 S. |
| 1826 | 6) Die Briefe des Florentinischen Kanzlers und Geschichtsschreibers Nicolo di Bernardo dei Machiavelli an seine Freunde. Aus dem Italienischen übersetzt.
Berlin 1826, Dümmler, 296 S. |

Heinrich Leo

- 1827 7) Von der Entstehung der deutschen Herzogsämter nach Karl dem Großen.
Berlin 1827. (Kayser)
- 1828 8) Vorlesungen über die Geschichte des jüdischen Staates; gehalten an der Universität zu Berlin.
Berlin 1828, Duncker und Humblot, VIII, 294 S.
- 9) Machiavellis Historische Fragmente, deutsch.
Hannover 1828. (Kayser)
- 1829 10) Geschichte der europäischen Staaten.
Hrsg. von A.H.C. Heeren und F.A. Ukert.
1.-5. Bd. a.u.d.T.: Geschichte der italienischen Staaten. 5 Teile.
1. Bd. = 1. Teil. Vom Jahre 568 bis 1125.
Hamburg 1829, Perthes, 508 S.
2. Bd. = 2. Teil. Vom Jahre 1125 bis 1268.
Ebenda 1829, 390 S.
3. Bd. = 3. Teil. Vom Jahre 1268 bis 1492.
Ebenda 1829, 592 S.
4. Bd. = 4. Teil. Vom Jahre 1268 bis 1492.
Ebenda 1830, 712 S.
5. Bd. = 5. Teil. Vom Jahre 1492 bis 1830.
Ebenda 1832, 963 S.
- 1830 11) Lehrbuch der Geschichte des Mittelalters.
1. und 2. Teil Halle 1830, Anton, XXIV, 624 S.
und 360 S. (1. und 2. Teil sind durchnummeriert;
insgesamt 984 S.)
- 1832 12) Zwölf Bücher niederländischer Geschichten.
1. Teil, enthaltend die ersten sechs Bücher
oder die Geschichte der einzelnen niederländischen Landschaften bis zu der Herrschaft des Hauses Burgund.
Halle 1832, Anton, 951 S.
2. Teil, enthaltend die letzten sechs Bücher
oder die Geschichte der Niederlande vom Beginn der Herrschaft des Hauses Burgund bis 1830.
Ebenda 1835, 1021 S.
- 1833 13) Studien und Skizzen zu einer Naturlehre des Staates.
1. Abtheilung Halle 1833, Anton, XII, 177 S.
- 1835 14) Lehrbuch der Universalgeschichte zum Gebrauche in höheren Unterrichtsanstalten.
1. Bd. Die Einleitung und die alte Geschichte enthaltend.
Halle 1835, Anton, 601 S.

- 1835 14) Lehrbuch der Universalgeschichte zum Gebrauche
in höheren Unterrichtsanstalten.
2. Aufl. Halle 1839. (ADB)
3. zum Teil umgearbeitete Aufl. ebenda 1849,
846 S.
2. Bd. Die Geschichte des Mittelalters ent-
haltend.
Ebenda 1836, 478 S.
2. Aufl. ebenda 1839. (ADB)
3. zum großen Teil umgearbeitete Aufl.
Ebenda 1851, 836 S.
3. Bd. Enthaltend der neueren Geschichte erste
Hälfte.
Ebenda 1838, 618 S.
2. Aufl. ebenda 1840. (ADB)
3. zum großen Teil umgearbeitete Aufl. Die Ge-
schichte der neuern Zeit bis zur französischen
Revolution enthaltend.
Ebenda 1853, 1194 S.
4. Bd. Enthaltend der neueren Geschichte zwei-
te Hälfte.
Ebenda 1840, 778 S.
2. Aufl. ebenda 1842. (ADB)
3. zum großen Teile umgearbeitete Aufl. Das
Revolutionszeitalter bis zu Ende des Feldzuges
Napoleons nach Rußland enthaltend.
Ebenda 1856, 1338 S.
5. Bd. Enthaltend der neuesten Geschichte erste
Hälfte.
Ebenda 1842, 659 S.
2. Aufl. ebenda 1850, 878 S.
6. und letzter Bd. Das Zeitalter der Restaura-
tion bis 1830 enthaltend.
Ebenda 1844, 876 S.
2. Aufl. ebenda 1850, 878 S.
Register zum 1. - 5. Bd.
Ebenda 1841. (ADB)
2. Aufl. ebenda 1842. (ADB)
- 15) Einiges über das Leben und die Lebensbedingungen
in Island in der Zeit des Heidenthums.
Raumer's hist. Taschenb., Leipzig, 6. Jhg., 1835,
S. 375-548.
- 1836 16) Dr. Diesterweg und die deutschen Universitäten.
Eine Streitschrift.
Leipzig 1836, Brockhaus. (Kayser)
- 1837 17) Ueber Burgenbau und Burgeneinrichtung in Deutsch-
land vom 11. bis zum 14. Jahrhundert.
Raumer's hist. Taschenb., Leipzig, 8. Jhg., 1837,
S. 167-245.

- 1838 18) Sendschreiben an J. Görres.
Halle 1838, Anton. (Kayser)
- 19) Die Hegelingen. Actenstücke und Belege zu der
sogenannten Denunciation der ewigen Wahrheit.
Halle 1838, Anton, 44 S.
2., mit Nachträgen vermehrte Aufl. ebenda 1839,
106 S.
- 20) Altsächsische und angelsächsische Sprachen.
Mit einem erklärenden Verzeichniss angelsäch-
sischer Wörter versehen.
Halle 1838, Anton. (Kayser)
- 21) Leitfaden für den Unterricht in der Universal-
geschichte.
1. Teil Halle 1838, Anton, 236 S.
2. Teil ebenda 1839, (Kayser)
3. Teil ebenda 1839, 306 S.
4. Teil ebenda 1840. (Kayser)
- 22) Die neue Gestaltung der deutschen Alterthums-
wissenschaft.
Dtsch. Vierteljahresschr., Stuttgart, 1. Jhg.,
1838, 1. Heft, S. 118-136.
- 1839 23) Beowulf, daß älteste deutsche, in angelsächsi-
scher Mundart erhaltene, Heldengedicht, nach
seinem Inhalte, und nach seinen historischen
und mythologischen Beziehungen betrachtet.
Ein Beitrag zur Geschichte alter deutscher
Geisteszustände.
Halle 1839, Anton, 120 S.
- 24) Von den sieben Vrumichheiten. Eine Gelegenheits-
schrift zur 25 jährigen Jahresfeier des Tages,
an welchem Herr Prof. Dr. Karl Witte die Mei-
sterschaft in den sieben freien Künsten erwarb.
(o.O.) 1839, Mag, 18 S.
- 1842 25) Rectitudines singularum personarum;nebst einer
einleitenden abhandlung über landaussiedlung,
landbau, gutherrliche und bauerliche verhält-
nisse der Angelsachsen.
Halle 1842, Anton, 252 S.
- 26) Die malbergische Glosse der lex salica. Stat
handschriftlicher mittheilung an freunde und
befreundete. (Nur in fünf und zwanzig Exem-
plaren abgedruckt)
Halle 1842, Plötz, 16 S.

- 1843 27) Georgi, Fr., Lehrbuch der Universalgeschichte, mit vorhandener Methodik und fortlaufenden Winken für die Behandlung des Gegenstandes zunächst in Bürgerschulen und Schülerseminarien, sodann aber auch in Gymnasien. Mit Vorwort von Heinrich Leo.
Halle 1843, Anton. (Kayser)
- 1847 28) Ferienschriften. Vermischte Abhandlungen zur Geschichte der deutschen und keltischen Sprache.
1. Heft Halle 1847, Anton, 325 S.
2. Heft ebenda 1852. (Kayser)
- 29) Index scholarum in universitate litteraria Fridericiana Halensi cum Vitebergensi consociata per hiem a 1847-1848 a die XV. Octob. usque ad diem VIII. Aprilis publice privatimque habendarum. Inest Leonis de Anglosaxorum literis gutturalibus commentatio.
Halle 1847, Hendel, 13 S. Format: 4.
- 1848 30) Zu einer Naturlehre des Staates. Eingeleitet und mit einer Bibliographie versehen von Kurt Mautz.
Frankfurt a.M. 1848, Schauer, 202 S.
- 31) Signatura temporis. Berlin im November 1848.
Berlin 1848, Schneider u. Co., 69 S. (Kayser)
- 1854 32) Vorlesungen über die Geschichte des deutschen Volkes und Reiches.
1. Bd. a.u.d.T.: Des deutschen Volkes und Reiches Ursprung und Werden. Academische Vorlesungen.
Halle 1854, Anton, 607 S.
2. Bd. ebenda 1857, 761 S.
3. Bd. ebenda 1861, 742 S.
4. und 5. Bd. a.u.d.T.: Die Territorien des deutschen Reiches im Mittelalter seit dem 13. Jahrhundert. 2 Bände.
1. Bd. ebenda 1865, Anton, 1090 S.
2. Bd. ebenda 1867, 1391 S.
- 1856 33) Thomas Münzer. Ein Vortrag gehalten im Auftrage des evang. Vereins in Berlin.
Berlin 1856, Schlawitz, 32 S. (Kayser)
- 1864 34) Nominalistische Gedenkspäne, Reden und Aufsätze.
Halle 1864, Anton 130 S.

Heinrich Leo

- 1864 35) Was ist konservativ? Vortrag im Berlin. "Evang. Verein" am 14. März 1864 gehalten.
Berlin 1864, Heinicke, 23 S. (Kayser)
- 1872 36) Angelsächsisches Glossar. 1. Abteilung.
Halle 1872, Anton, 418 S.
- 37) Zur Geschichte unserer Familie. (Engl. Studien)
- 1880 38) Aus meiner Jugendzeit. Mit Photographie.
Gotha 1880, Perthes, 242 S.
- 39) Die altdeutsche Stammssage bei den Schotten.
Haupt's Zeitschrift 2, S. 533-535. (Meusel)
- 40) Kleinigkeit zur deutschen Tiersage.
Haupt's Zeitschrift 3. (Meusel)

C. Tätigkeitsbereiche:

In erster Linie war Heinrich Leo Philologe. In das Gebiet der germanischen Philologie fallen folgende Untersuchungen: (19, 20, 24, 26, 28, 36).

Jedoch hat er "bei der eigentlich historischen Darstellung diese Anlage zur philologischen Behandlungsweise in fortschreitendem Grade durch seine Voreingenommenheit und subjektive Behandlungsweise zurückgedrängt und geschädigt." (ADB, Bd. 18, S. 288)

Die Beschäftigung mit der italienischen Geschichte, insbesondere der Geschichte der lombardischen Städte, beschäftigte ihn seit seiner Erstlingsschrift (1, 5).

Daß ihn dazwischen die politischen Fragen lebhaft berührten, ist aus seinen Werken zu entnehmen (16, 31, 34, 35)

Seine philologischen Abhandlungen und kleineren Aufsätze über die keltische Grammatik, die Grammatik der Manxischen Sprache, des Sanskrit etc. in verschiedenen Fachzeitschriften sind hier nicht erfaßt.

Philologische Arbeiten finden sich in folgenden Zeitschriften: Raumer's historisches Taschenbuch; Haupt's Zeitschrift; Neue Mitteilungen aus dem Gebiete historisch-antiquarischer Forschungen, Bd. 4, 2. Heft; Kuhn's Zeitschrift; Zacher's Zeitschrift für Philologie, Bd. 2.

Sein wichtigstes philologisches Werk: (36).

Johann Konrad IRMISCHER

A. Biographische Angaben:

Geb.: 15. Dezember 1797 in Kulmbach

- Vater war Färber
Besuch des Gymnasiums in Bayreuth
- 1818 Theologie- und Philologiestudium an der
Universität Erlangen
- 1821 Stadtvikar in Erlangen
- 1823 Zweiter Bibliothekssekretär
- 1827 Privatdozent der Geschichte und Literatur an der
Universität Erlangen
- 1832 Zweiter Unterbibliothekar, später zweiter
Bibliothekar und zweiter Stadtpfarrer

Gest.: 28. April 1857 in Erlangen

Quellen und Literatur:

1. Engelhardt, S. 96.
2. Kolde, S. 302, 384, 385, 528.
3. Matrikel Erlangen, S. 274.
4. Raab, S. 20.
5. Vorlesungsverzeichnis 1827-1840.

B. Personalbibliographie:

- 1827 1) Dissertatio historio-literaria die Michaelae
Hospitalio, Galliae cancellario mentissimo.
Erlangen 1827, Junge, 51 S.
- 1829 2) Diplomatische Beschreibung der Manuskripte,
welche sich in der königl. Universitäts-
Bibliothek zu Erlangen befinden. Nebst der
Geschichte dieser Bibliothek.
1. Bd. Erlangen 1829, Palm und Enke, 448 S.

Johann Konrad Irmischer

- 1830 3) Dr. Martin Luther's reformations-historische deutsche Schriften. Nach den Ältesten Ausgaben kritisch und historisch bearbeitet.
1. Bd. Erlangen 1830, Heyder, 387 S.
2. Bd. ebenda 1830, 388 S.
3. Bd. a.u.d.T.: Dr. Martin Luther's sämtliche Werke. 26. Bd. 2. Abtlg. Reformations-historische und polemische deutsche Schriften. Ebenda 1830, 347 S.
- 1852 4) Handschriften-Katalog der königlichen Universitäts-Bibliothek zu Erlangen. Mit 2 Tafeln Schriftproben. Gedruckt auf Kosten des Verfassers.
Frankfurt a.M. 1852, Heyder und Zimmer, 472 S.

C. Tätigkeitsbereiche:

Als Privatdozent an der Universität Erlangen lehrte Irmischer historische Propädeutik und Handschriftenkunde. Besonders in der Handschriftenkunde hat er sich als Bibliothekar der Universitäts-Bibliothek Erlangen mit seinem "Handschriftenkatalog" (4) einen Namen gemacht. Seine theologischen Werke sind in der Personalbibliographie nicht aufgeführt.

Carl Heinrich Christoph HAGEN

A. Biographische Angaben:

Geb.: 20. Oktober 1810 in Dottenheim/Mittelfranken

- Vater war Pfarrer und Dekan
Besuch der Gymnasien in Windsheim und Ansbach
- 1827 Philologie- und Theologiestudium an der
Universität Erlangen
- 1831 Philologie, Philosophie- und Geschichtsstudium
an der Universität Jena
- 1833 Geschichtsstudium an der Universität Erlangen
Hauslehrerstelle beim Freiherrn von Lotzbeck in
München, mehrere Reisen durch Deutschland und
die angrenzenden Länder
- 1834 In Heidelberg bestärkt ihn der Historiker
Schlosser in seiner Begeisterung für Geschichte
- 1836 Privatdozent der Geschichte an der Universität
Erlangen
- 1838 Privatdozent der Geschichte an der Universität
Heidelberg
- 1845 Außerordentlicher Professor der Geschichte an
der Universität Heidelberg
- 1848 Teilnahme an der politischen Bewegung des Jahres
1848, Abgeordneter des Wahlkreises Heidelberg in
der Frankfurter Nationalversammlung
- 1849 Nach Auflösung des Parlaments - er nahm auf der
äußersten Linken Stellung - Enthebung seiner
Lehrstelle
- 1855 Ordentlicher Professor der Geschichte an der
Universität und dem oberen Gymnasium in Bern
- 1857 Rektor der Universität Bern

1858 Abgeordneter bei der Stiftungsfeier von Zürich
 und Jena

Gest.: 24. Januar 1868 in Bern

Quellen und Literatur:

1. ADB, Bd. 10, S. 341.
2. Engelhardt, S. 96.
3. Kolde, S. 361, 524.
4. Kosch, Biogr. Staatshandbuch, S. 452.
5. Matrikel Erlangen, S. 218.
6. Öttinger, Moniteur des Dates, Bd. 2, 7. Teil, S. 90.
7. Raab, S. 15.
8. Vorlesungsverzeichnis 1836/37-1837/38.

B. Personalbibliographie:

- 1836 1) De armigeris, qui Germanice dicuntur Wappen-
 genossen. Dissertatio historica.
 Erlangen 1836, Heyder, 48 S.
- 1841 2) Deutschlands literarische und religiöse
 Verhältnisse im Reformationszeitalter. Mit
 besonderer Rücksicht auf Willibald Pirckheimer.
 1. Bd. Erlangen 1841, Palm, 491 S.
 2. Bd. a.u.d.T.: Der Geist der Reformation und
 seine Gegensätze.
 Ebenda 1843, 408 S.
 3. Bd. a.u.d.T.: Der Geist der Reformation und
 seine Gegensätze.
 Ebenda 1844, 463 S.
- 1842 3) Zur politischen Geschichte Deutschlands.
 A.u.d.T.: Deutschland unter Heinrich III. und
 Heinrich IV. - Gregor von Heimburg.- Ullrich
 von Hutten in politischer Beziehung.-
 Politische Flugschriften aus dem 16. und 17.
 Jahrhundert. Vier historische Abhandlungen.
 Stuttgart 1842, Franck, 339 S.
- 1843 4) Fragen der Zeit, vom historischen Standpunkte
 betrachtet.
 1. Bd. Stuttgart 1843, Franck, 366 S.
 2. Bd. ebenda 1845, 367 S.

Christoph Hagen

- 1847 5) Die Deutschen Kaiser. Nach den Bildern des Kaiser-Saales im Römer zu Frankfurt am Main in Kupfer gestochen und in Farben ausgeführt. Mit Lebensbeschreibungen der Kaiser von Albert Schott und Dr. Karl Hagen. Frankfurt a.M. 1847, Schreiber, (nicht durchnumeriert), Format: 4.
- 1848 6) Entwurf zu einem deutschen Nationalparlament. Heidelberg 1848, Hoffmeister, 4 S.
- 7) Geschichte der neuesten Zeit vom Sturze Napoleons bis auf unsere Tage. 2 Bde. in 24 Lieferungen.
1. Bd. Braunschweig 1848, Westermann, 779 S.
2. Bd. ebenda 1850, 774 S.
- 8) Politischer Katechismus. 2 Bände.
1. Bd. Braunschweig 1848, Westermann. (Meusel)
2. Bd. ebenda 1848, (Meusel)
- 1853 9) Vaterländische Geschichte von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart.
1. Bd. von Edmund Duller.
Frankfurt a.M. 1853, Meidinger Sohn und Cie, 518 S.
2. Bd. von Edmund Duller.
Ebenda 1854, 386 S.
3. Bd. fortgesetzt von Dr. Karl Hagen.
Ebenda 1854, 531 S.
4. Bd. fortgesetzt von Dr. Karl Hagen.
Ebenda 1857, 572 S.
5. Bd. fortgesetzt von Dr. Karl Hagen.
Ebenda 1858, 409 S.
- 1854 10) Die östliche Frage. Mit besonderer Rücksicht auf Deutschland. Geschichtlich und politisch beleuchtet.
Frankfurt a.M. 1854, Meidinger, 95 S.
2. bis zu den Ereignissen der Gegenwart fortgeführte Aufl. ebenda 1854, 122 S.
- 1857 11) Die Politik der Kaiser Rudolf von Habsburg und Albrecht I. und die Entstehung der schweizerischen Eidgenossenschaft. Rede bei der Stiftungsfeier der Hochschule in Bern gehalten.
Frankfurt a.M. 1857, Meidinger, 55 S.

Carl Hagen

- 1860 12) Grundriß der allgemeinen Geschichte. Ein Leitfaden für den Geschichtsunterricht an höheren Lehranstalten und zur Selbstbelehrung. 3 Abteilungen.
1. Abtlg.: Alte Geschichte.
Zürich 1862, Schultheß, 248 S.
2. Abtlg.: Mittlere Geschichte.
Ebenda 1860, 220 S.
3. Abtlg.: Neuere Geschichte.
Ebenda 1860, 223 S.
- 1861 13) Reden und Vorträge.
Solothurn 1861, Jent und Gaßmann, 212 S.
- 1863 14) Der Maler Johann Michael Voltz von Nördlingen (1784-1858) und seine Beziehung zur Zeit- und Kunstgeschichte in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Nebst einem Verzeichnisse seiner Werke.
Stuttgart 1863, Ebner und Seubert, 103 S.

C. Tätigkeitsbereiche:

Als ihm im Jahre 1836 die Niederlassung in Erlangen gewährt wurde, hatte er die Absicht, die hergebrachte Übung, nur Universalgeschichte und Statistik vorzutragen, zu durchbrechen und wollte die Geschichte einzelner Perioden lesen. Da der Universität die Mittel fehlten und eben deshalb in jener Zeit die Habilitation junger Dozenten nicht immer gern begrüßt wurde, bekam er die Auflage, die zu den Pflichtfächern gehörende Universalgeschichte zu lesen, konnte nicht aufkommen und ging nach Heidelberg. (Kolde, S. 361) Mehrere wertvolle geschichtliche und politische Abhandlungen veröffentlichte er in der Zeitschrift "Braga"; (jedoch sind die einzelnen Abhandlungen nicht mit den Namen der Verfasser gezeichnet). In seinem dreibändigen Werk "Deutschlands religiöse und literarische Verhältnisse etc." (2) erschließt er eine neue, bisher weniger beachtete Seite der deutschen Reformation. Aufgrund der Benützung der gleichzeitigen populären Flugschriften, von denen er eine reichhaltige Sammlung in der Windsheimer Stadtbibliothek gefunden hatte, charakterisiert er darin die geistige Bewegung in den unteren Kreisen des Volkes und der Literatur,

und schildert die Extreme der miteinander in Kampf geratenen Richtungen. Dieses Werk machte Aufsehen und wurde als wertvolle Ergänzung zu Ranke's einige Jahre vorher erschienenen Reformationsgeschichte anerkannt. In Auffassung und Darstellung zeigt er eine überraschende Ähnlichkeit mit Ranke's Art, von dem er sich freilich durch seine demokratische Richtung unterscheidet.

(ADB, Bd. 10, S. 341)

Mit seinem Werk "Der Maler Michael Voltz" (14) hat er sich einen Namen als Kunstschriftsteller gemacht.

Während die ADB erwähnt, Hagen habe in den "Blättern für literarische Unterhaltung", in "Raumer's histor. Taschenbuch", Schmidt's "Zeitschrift für Geschichtswissenschaft", Prutz' "literarischem Taschenbuch" und Brockhaus' "Gegenwart" noch viele Abhandlungen und Aufsätze veröffentlicht, so konnte ich jedoch nur Rezensionen über seine unter Teil B bereits erwähnten Werke finden.

Johann Christian Conrad von HOFMANN

A. Biographische Angaben:

Geb.: 21. Dezember 1810 in Nürnberg

Vater war Großhandelskaufmann in Nürnberg

Besuch des Gymnasiums in Nürnberg

1827 Theologie- und Geschichtsstudium an der
Universität Erlangen

Mitglied der Erlanger Burschenschaft

1829 Hauslehrerstelle im gräflichen Bülow-Dennewitz-
schen Hause in Berlin

1832 Theologische Aufnahmeprüfung für die Kandidaten
des Predigeramtes

1833 Lehrer für Religion, Geschichte und hebräische
Sprache am Gymnasium in Nürnberg und Erlangen

1835 Promotion zum Dr. phil. an der Universität
Erlangen

1836 Privatdozent und Repetent der Geschichte an der
Universität Erlangen

1839 Privatdozent der Theologie an der Universität
Erlangen

1841 Außerordentlicher Professor der Theologie

1842 Ordentlicher Professor der Theologie an der
Universität Rostock

1845 Ordentlicher Professor der Theologie an der
Universität Erlangen

Landtags-Abgeordneter des Wahlkreises Erlangen-
Fürth

1853 Prorektor der Universität Erlangen

1873 Abgeordneter der Universität auf den General-
synoden

Gest.: 20. Dezember 1877 in Erlangen

Quellen und Literatur:

1. ADB, Bd. 12, S. 631.
2. Kolde, S. 367, 369, 370, 515, 527.
3. Meyer's Personenlexikon, S. 642.
4. Öttinger, Moniteur des Dates, Bd. 1, 2. Teil, S. 197.
5. Raab, S. 18.
6. Vorlesungsverzeichnis 1836-1839.
7. GRAU, Rudolf Friedrich: August Friedrich Christian Vilmar, weiland Professor der Theologie zu Marburg und Johann Christian Conrad von Hofmann, weiland Professor der Theologie zu Erlangen. Gütersloh 1879, Bertelsmann.

B. Personalbibliographie: (Auswahl)

- | | |
|------|---|
| 1835 | 1) De bellis ab Antiocho Epiphane adversus Ptolemaeos gestis dissertationem.
Erlangen 1835, Heyder, 53 S. |
| 1836 | 2) Die siebenzig Jahre des Jeremias und die siebenzig Jahrwochen des Daniel. Zwei exegetisch-historische Untersuchungen.
Nürnberg 1836, Otto, 109 S. |
| 1837 | 3) Geschichte des Aufruhrs in den Sevennen unter Ludwig XIV. Nach den Quellen erzählt.
Nördlingen 1837, Beck, IV, 265 S. |
| | 4) Israelitische Geschichte und Geschichte der alttestamentlichen Offenbarung vorgetragen im Sommersemester 1835 und im Wintersemester 1836/37. Nachgeschrieben von F.S. Wiesinger, stud. theol. (Handschrift)
(o.O.), (o.J.), 100 S., Format: 4. |
| 1839 | 5) Lehrbuch der Weltgeschichte für Gymnasien.
1. Hälfte: Die Welt vor Christo.
Nördlingen 1839, Beck. (ADB)
2. durch einen Anhang vermehrte Aufl. ebenda 1844, VIII, 334 S.
2. Hälfte: Die Welt seit Christo.
Ebenda 1839, IV, 290 S.
Anhang dazu: den Zeitraum von 1789-1815 umfassend. Separat-Abdruck.
Ebenda 1844. (ADB) |

- 1839 6) Schutzschriften für eine neue Weise, alte Wahrheit zu lehren.
Erlangen 1839, Deichert. (UB)
- 1847 7) Ägyptische und israelitische Zeitrechnung.
Ein Sendschreiben an Herrn Geheimerat Dr. Böckh.
Nördlingen 1847, Beck, 70 S.
- 1853 8) Rede beim Antritt des Prorektorats der königlichen bayerischen Friedrich-Alexanders-Universität Erlangen am 4. November 1853 gehalten.
Erlangen 1853, Bläsing, 9 S., Format: 4.
- 1858 9) Beleuchtung des über Dr. Baumgarten's Lehrabweichungen abgegebenen Consistorial-Erachtens.
Nördlingen 1858, Beck, 58 S.
- 1870 10) Die gegenwärtige Lage und was wir aus ihr lernen sollen. Vortrag in einer öffentlichen Versammlung zu Erlangen gehalten am 2. März 1870.
Nördlingen 1870, Beck, 16 S.
- 1871 11) Rede beim Antritte des Prorektorats der königlich bayerischen Friedrich-Alexanders-Universität Erlangen am 4. November 1871 gehalten.
Erlangen 1871, Jacob, 13 S., Format: 4.
- 1878 12) Vermischte Aufsätze von Professor von Hofmann. Eine Auswahl aus der Zeitschrift für Protestantismus und Kirche zusammengestellt von Dr. H. Schmid.
Erlangen 1878, Deichert, XXVI, 527 S.
- 1898 13) Von Hofmann's Geschichte in Auswahl für Verwandte und Freunde besorgt.
Ansbach 1898, Brügel u. Sohn, 61 S., Format: 12.

C. Tätigkeitsbereiche:

Von Hofmann, der sich in Behandlung seines Stoffes entschieden auf den Boden der Geschichte stellt, bearbeitete in erster Linie theologische Sachgebiete. Beeinflußt von der Föderaltheologie und der idealistischen Geschichtsphilosophie, sah er die Geschichte als Heilsgeschichte. Dem anfänglichen Entschluß, sich ausschließlich dem Studium der Geschichte hinzugeben, entspricht seine Erstlingschrift "Geschichte des Aufruhrs in den Sevensen unter Ludwig XIV." (3).

Für Kenner der Geschichte bleibt sein "Lehrbuch der Weltgeschichte für Gymnasien" (5) ein höchst wertvoller Füh-

rer. Da es um seiner pragmatischen Prägnanz willen ohne lebensvolle eingehende Ergänzungen im mündlichen Vortrag nicht zum Ziel führte, wurde es jedoch außer Gebrauch gesetzt. (ADB, Bd. 12, S. 631)

Nach seiner Habilitation als Privatdozent an der theologischen Fakultät warf er sich mit der ganzen Energie seines Denkens und Wollens auf die Erforschung der heiligen Schrift nach Entstehungsgeschichte und Inhalt.

Friedrich Wilhelm Philipp von AMMON

A. Biographische Angaben:

Geb.: 16. Februar 1791 in Erlangen

	Vater Christoph Friedrich war Theologe
1808	Theologiestudium an der Universität Erlangen
1819	Archidiakonus und Stadtpfarrer an der Neustädter Kirche in Erlangen
1820	Privatdozent der Theologie an der Universität Erlangen
1821	Außerordentlicher Professor der Theologie Später Dekan der Universität Erlangen
1824	In den Adelsstand erhoben
1827/28	Nebenbei Vorlesungen für Pädagogik

Gest.: 18. März 1855 in Erlangen

Quellen und Literatur:

1. Engelhardt, S. 254.
2. Kneschke Adelslexikon, S. 71.
3. Kolde, S. 281, 516.
4. Matrikel Erlangen, S. 6.
5. Öttinger, Moniteur des Dates, Bd. 1, 1. Teil, S. 22.
6. Vorlesungsverzeichnis 1820-1855/56 (theol. Fakultät).

B. Personalbibliographie: (Auswahl)

- | | |
|------|--|
| 1827 | 1) Rudolph's und Ida's Briefe über die Unterscheidungslehren der protestantischen und katholischen Kirche.
Dresden 1827, Arnold. (Kayser) |
|------|--|

- 1833 2) Galerie denkwürdiger Personen, welche im 16., 17. und 18. Jahrhundert von der evangelischen zur katholischen Kirche übergetreten sind. Erlangen 1833, Palm und Enke, 26 Bogen. (Heinsius)

C. Tätigkeitsbereiche:

Während seiner Lehrtätigkeit an der Erlanger Universität veröffentlichte von Ammon in erster Linie theologische Schriften praktischen Inhalts (Andachtsbücher und Predigten), die in der Personalbibliographie nicht aufgeführt sind. Daneben widmete er sich vor allem den Unterscheidungslehren der beiden Konfessionen (1, 2). An der philosophischen Fakultät hielt er nebenbei Vorlesungen für Pädagogik.

Johann LEUTBECHER

A. Biographische Angaben:

Geb.: ? in Wolmuthausen/Sachsen

Vater war Schullehrer in Wolmuthausen

1827 Theologie- und Pädagogikstudium an der
Universität Erlangen

1829 Privatdozent der Pädagogik und Leiter eines
Privat-Erziehungsinstituts für kaufmännische
Vorbildung in Erlangen

1838 Entlassung wegen seiner im "Fränkischen Merkur"
erschiedenen Angriffe gegen die Universität

Gest.: ?

Quellen und Literatur:

1. Kolde, S. 361, 531.
2. Korrespondent von 1848, S. 2045.
3. Matrikel Erlangen, S. 290.
4. Vorlesungsverzeichnis 1830-1838.

B. Personalbibliographie:

- | | |
|------|--|
| 1826 | 1) Poesien (Eignes und Fremdes).
1. Heft: Die Lyra der Liebe.
2. Heft: Vermischte Kleinigkeiten.
Altdorf 1826, Riegel. (Kayser) |
| 1827 | 2) Ludwig der Erste. Ode.
Nürnberg 1827, Zeh, Format: 4. (Kayser) |
| 1830 | 3) Der berühmte Jesuit Juan Mariana über den König
und dessen Erziehung. Ein Beitrag zur pädago-
gischen Literaturgeschichte.
Erlangen 1830, Palm und Enke, 87 S. |

Johann Leutbecher

- 1833 4) Edgeworth, Marie, Der kleine gute Frank. Ein Unterrichtsbüchlein für Knaben von 6-10 Jahren. Nach dem Englischen bearbeitet von J. Leutbecher. Nürnberg 1833, Bauer und Raspe. (Kayser)
- 1834 5) Abriß der Methodologie des akademischen Studiums. Zunächst als Grundlage für seine Vorlesungen verfaßt. Erlangen 1834, Palm und Enke, XVI, 158 S.
- 1837 6) Ueber den Unterricht in den alten und neuen Sprachen. Worte der Wahrheit an jene Regierungen und Staatsmänner, Lehrer und Familienväter Deutschlands, welche zweckmäßige Verbesserungen im Unterrichtswesen gerne fördern. Erlangen 1837, Enke, 60 S.
- 7) Karl Christian Friedrich Krause's Abriß der Ästhetik oder der Philosophie des Schönen und der schönen Kunst. Aus dessen Nachlaß hrsg. von Johann Leutbecher. Göttingen 1837, Dieterich, 109 S.
- 1838 8) Ueber den Faust von Goethe. Eine Schrift zum Verständnis dieser Dichtung nach ihren beiden Theilen für alle Freunde und Verehrer des großen Dichters. Nürnberg 1838, Renner und Co. (Kayser)
- 9) Van Heusde, Die Sokratische Schule, oder Philosophie für das neunzehnte Jahrhundert. 1. u. 2. Teil a.u.d.T.; Die Encyklopädie. Probe philosophischer Nachforschungen über des Menschen Seelenvermögen und deren Harmonie, zur Beantwortung der Frage: "Welches ist die Verwandtschaft, welches die wechselseitige Verbindung aller Künste und Wissenschaften?" 1. u. 2. Stück. Uebersetzt von J. Leutbecher. Erlangen 1838, Enke. (Kayser)
2. unveränderte Ausg. 2 Teile ebenda 1840. (Kayser)
- 1842 10) Neueste französische Sprachlehre nach den Bestimmungen der Academie. Nach Bonneau, Lucan und Michaud hrsg. und mit einigen practischen Anhängen versehen. Zu empfehlen allen Lehrern der französischen Sprache und allen denen, welche die Sprache nach den Entscheidungen der Academie, wie solche in der neuesten Ausgabe ihres Dictionnaire enthalten sind, sich zu eigen machen wollen. Erlangen 1842, Palm, 343 S.

- 1842 11) Das Geschlecht der französischen Hauptwörter in sechs Fabeln und einigen Hilfslisten dargestellt. Ein Büchlein für alle, welche die französische Sprache genau kennenlernen wollen, und zugleich eine practische Zugabe zu allen Sprachlehren.
Erlangen 1842, Palm, 55 S.
- 1843 12) Vorwort zu der Schrift: Die Freymaurerey mit offenem Gesichte, und freyen, reinen Händen dargestellt aus ihren eigenen Mythen und Symbolen von einem uralten Freymaurer für Brüder Maurer, aber auch für höhere Staatsbeamte.
Erlangen 1843, Palm, 55 S.
- 13) Die Freimaurerei und die Welt.
Erlangen 1843, Palm in Komm., 16 S., Format: 4.
- 1846 14) Schlußkantate bei der feierlichen Enthüllung des Kanalmonuments bei Erlangen am 15. Juli 1846.
Erlangen (o.J.), Kunstmann, 2 S.
- 1850 15) Einige Gedanken über pädagogische Seminarien.
Erlangen 1850, Palm und Enke, 56 S.
- 1854 16) Johann Amos Comenius Lehrkunst. Nach ihrer Gedankenfolge dargestellt.
Leipzig 1854, Baensch, VII, 157 S.
- 1857 17) Die Essäer. Eine Skizze für Theologen und Freimaurer.
Amsterdam und Leipzig 1857, Thomas, 32 S.
- 1861 18) Der Teppich der MASONEN. Eine Skizze im Geiste freier Forschung.
Leipzig 1861, Luppe. (Kayser)
- 1865 19) Die Erlanger Logenangelegenheit. An die Drr. des Großlogenbundes zur Sonne in Bayreuth.
Erlangen 1865, Jacob, 21 S.
- 1868 20) Blätter für Menschenwohl I. (Anonym) (Kayser)
Ueber die Grundquellen des menschlichen Elends.
Erlangen 1868, Besold, 73 S., Format: 16.
- 1874 21) Die pansophischen Vorbereitungsschriften. Aus dem Lateinischen im Auszuge mitgetheilt von Dr. J. Leutbecher und vervollständigt von Julius Beeger.
Päd.Bibl., Bd. 11, Nr. 3, Leipzig 1874, S. 71-140.

- 1874 22) Welterweckung (Panegersia) oder Ueber die
Verbesserung der menschlichen Dinge. Im
Auszuge mitgetheilt.
Päd.Bibl., Leipzig, Bd. 11, 1874, Nr. 6,
S. 305-330.

C. Tätigkeitsbereiche:

Johann Leutbecher war in erster Linie als Pädagoge an der Universität Erlangen tätig. Seine pädagogischen Schriften: (3, 4, 5, 6, 9, 15, 16).

Außerdem verfaßte er auch schöngeistige Literatur: (1, 2, 8).

Als Mitglied der Erlanger Loge verfaßte er folgende Abhandlungen über Freimaurerei:

(12, 13, 17, 18, 19).

Seine wichtigsten philologischen Schriften:

(10, 11).

Karl FRIEDERICH

A. Biographische Angaben:

Geb.: 7. April 1831 in Delmenhorst/Oldenburg

- Besuch der Gymnasien in Bremen und Oldenburg
- 1847 Philologiestudium an der Universität Göttingen
Philologiestudium an der Universität Erlangen
Lehrer in Elsfleth/Oldenburg
Archäologische Studien unter Ed. Gerhard's
Leitung an der Universität Berlin
- 1855 Privatdozent der Philologie und Archäologie
an der Universität Erlangen
- 1858 Direktorialassistent des königlichen Museums in
Berlin
Außerordentlicher Professor der Archäologie an
der Universität Berlin
- 1868 Direktor des Antiquariums des königlichen Museums
- 1869 Reise nach Cypern im Auftrag des Museums zum
Ankauf von Altertümern
Reisen nach Palästina, Ägypten, Griechenland,
Sardinien, Sizilien, Italien, Frankreich und
England

Gest.: 19. Oktober 1871 in Bern

Quellen und Literatur:

1. ADB, Bd. 7, S. 391.
2. Kolde, S. 435, 522.
3. Meyer's Personenlexikon, S. 460.
4. Öttinger, Moniteur des Dates, Bd. 2, 7. Teil, S. 75.
5. Vorlesungsverzeichnis 1855/56-1858/59.

B. Personalbibliographie:

- 1853 1) Chorus Euripideus comparatus cum Sophocleo.
Dissertatio inauguralis philosophia.
Erlangen 1853, Deichert, 51 S.
- 1855 2) Nationum graecarum diversitates etiam ad
artis statuariae et sculpturae discrimina
valuisse.
Erlangen 1855, Deichert 25 S.
- 3) Praxiteles und die Niobegruppe, nebst Erklä-
rung einiger Vasenbilder.
Leipzig 1855, Teubner, 144 S. u. 1 Kupferta-
fel (Kayser).
- 1856 4) Beiträge zur Chronologie und Charakteristik
der praxitelischen Werke.
Zeitschr. f. d. Altertumsw., Wetzlar, 14. Jhg.,
1856, Nr. 1, 1. Heft, Sp. 1-6.
- 1857 5) Erklärungen zu Pindar's Epinikien.
Philologus, Göttingen, 12. Jhg., 1857, S. 412-
-424; 13. Jhg., 1858, S. 443-456; 15. Jhg.,
1860, S. 30-37.
- 1860 6) Die philostratischen Bilder. Ein Beitrag zur
Charakteristik der alten Kunst.
Erlangen 1860, Deichert, X, 251 S.
- 7) Nachträgliches zu den philostratischen Bil-
dern.
Jahrb. f. Klass. Philol., Berlin, 1860, S. 133.
(Kayser)
- 1861 8) Apollon mit dem Lamm. 21. Programm zum
Winckelmannfest der archäologischen Gesell-
schaft zu Berlin. Nebst Nachschrift von
Ed. Gerhard u. 1 Bildtafel.
Gedruckt auf Kosten der archäologischen Ge-
sellschaft.
Berlin 1861, Hertz in Comm., 12 S.,
Format: 4.
- 1862 9) Winckelmann. Ein Vortrag gehalten am
22. Februar 1862 im wissenschaftlichen Ver-
ein zu Berlin.
Hamburg 1862, Rauh, 32 S.

- 1863 10) Pindarische Studien.
Berlin 1863, Mittler u. Sohn, 106 S.
- 11) Der Doryphoros des Polyklet. 23. Programm
zum Winckelmannfest der archäologischen
Gesellschaft zu Berlin. Nebst 1 Abbildung.
Gedruckt auf Kosten der archäologischen
Gesellschaft.
Berlin 1863, Hertz in Comm., 10 S., Format: 4.
- 1866 12) Geschichte der bildenden Künste.
1. Bd. von Karl Schnaase.
2. Bd. 2. verbesserte und vermehrte Aufl.
a.u.d.T.: Geschichte der bildenden Künste
bei den Alten.
3. Bd.: Griechen und Römer.
Unter Mitwirkung des Verfassers bearbeitet
von Karl Friederichs.
Düsseldorf 1866, Buddeus, 428 S.
- 13) Der bildliche Schmuck auf den Grabsteinen
alter und neuer Zeit. Ein Vortrag, gehalten
im wissenschaftlichen Verein in der
Singakademie zu Berlin am 17. März 1866.
Hamburg 1866, Rauh, 44 S., Format: 16.
- 1868 14) Berlins antike Bildwerke:
I. Die Gipsabgüsse im Neuen Museum in
historischer Folge erklärt.
A.u.d.T.: Bausteine zur Geschichte der
griechisch-römischen Plastik.
Düsseldorf 1868, Buddeus, VIII, 568 S.
Mit Register, XV S.
Dasselbe, neu bearbeitet von Paul Wolters.
Berlin 1885, Spemann, IX, 850 S.
- II. Geräte und Broncen im Alten Museum.
A.u.d.T.: Kleinere Kunst und Industrie
im Alterthum.
Düsseldorf 1871, Buddeus, XII, 521 S.
- 15) Amor mit dem Bogen des Herkules, Marmor-
statue im Museum zu Berlin. Nebst 1 (lith.)
Abbildung. 27. Programm zum Winckelmann-
fest der archäologischen Gesellschaft zu
Berlin.
Berlin 1868, Hertz in Comm., 7 S. Format: 4.

- 1872 16) Kunst und Leben.
Reisebriefe aus Griechenland, dem Orient
und Italien.
Düsseldorf 1872, Buddeus, 220 S.

C. Tätigkeitsbereiche:

Friederichs wissenschaftliche Arbeiten gehören, abgesehen von der erwähnten Doktordissertation (1) und einer Schrift über Pindar (5) und (10) dem Gebiet der Archäologie der Kunst, speziell der Plastik und Malerei der Griechen an. Er entdeckte den Doryphoros.
Die wichtigsten Arbeiten: (3), eine Art Fortsetzung dazu bildet der Aufsatz (4), (6), (14).
Bei der Herausgabe der Archäologischen Zeitung wirkte er vom 26. bis 30. Jahrgang mit.

Ferdinand Karl Freiherr von LÜTGENDORF

A. Biographische Angaben:

Geb.: 24. Januar 1785 in Würzburg

	Vater Karl Friedrich August war Dragoneroffizier
1792	Besuch des Gymnasiums in Landhut
1801	Besuch der Kunstakademie in München
1803	Schüler der Wiener Kunstakademie
1805	Militärdienst
1807	Schüler der Wiener Kunstakademie
1808	Aufenthalt im Elternhaus in Nürnberg
1812	Promotion zum Dr. phil. an der Universität Erlangen
	Öffentliche Vorlesungen über bildende Kunst
1813	Aufenthalt in Prag
1823	Aufenthalt in Wien, Preßburg und München

Gest.: 28. April 1858 in Würzburg

Quellen und Literatur:

1. Kolde, S. 224, 532.
2. Vorlesungsverzeichnis 1812.
3. LÜTGENDORF, W. Leo Freiherr von: Der Maler und Radierer Ferdinand von Lütgendorf (1785-1858). Sein Leben und seine Werke.
Frankfurt a.M. 1906, Keller, S. 6, 11, 16, 20, 39, 158.

Ferdinand v. Lütgendorf

C. Tätigkeitsbereiche:

Ein Verzeichnis der sämtlichen Gemälde, Radierungen, Lithographien, Illustrationen zu Dichterwerken und kunstgewerblichen Arbeiten Ferdinand von Lütgendorf's befindet sich in dem oben genannten Buch "Der Maler und Radierer Ferdinand von Lütgendorff" auf S. 160 ff. Insgesamt schuf der Künstler 3028 Werke.

Caspar Jakob BESENBECK

Biographische Angaben:

Geb.: 11. April 1760 in Erlangen

- | | |
|------|--|
| 1789 | Privatdozent der Philologie an der Universität
Erlangen |
| 1790 | Konrektor des Gymnasiums und Diakonus in der
Altstadt |
| 1804 | Gymnasialdirektor in Erlangen |
| 1811 | Gymnasialprofessor in Bamberg |
| 1814 | Gymnasialprofessor in Bayreuth |

Gest.: 22. März 1815

Quelle:

Kolde, S. 75, 517.
Vorlesungsverzeichnis 1789-1911.

Johann Christoph Gottlieb ZIMMERMANN

Biographische Angaben:

Geb.: 19. Juli 1788 in Benk bei Bayreuth

Vater Lorenz Wilhelm war Pfarrer in Benk
Vorbereitungsstudium bei seinem ältesten Bruder,
Pfarrer Johann Friedrich Zimmermann, in Hagen-
büchach

1804 Philosophie- Philologie- und Physikstudium an
der Universität Halle

1805 Theologiestudium an der Universität Erlangen

1808 Konrektor des Gymnasiums in Erlangen, gleich-
zeitig zweiter Pfarrer in Neustadt

1810 Promotion zum Dr. phil. an der Universität
Erlangen

1811 Privatdozent der Philologie an der Universität
Erlangen

1812 Ruf nach München als Verweser der Mittelm gymnasial-
klasse, Rückkehr im gleichen Jahr auf Anraten der
Ärzte wegen Krankheit

1813 Professor am Gymnasium in Bayreuth

1817 Professor an der Studien- und Realschule in
Rothenburg o.d. Tauber

1822 Professor am Gymnasium in Ansbach

1822 Im Herbst Professor am Gymnasium in Regensburg

1826 Privatdozent der Philologie an der Universität
Erlangen

1842 Ruhestand

Gest.: 1856

Joh. Christoph Gottl. Zimmermann

Quellen und Literatur:

1. AGAO, Bd. 7, 1. Heft, S. 83.
2. Fikenscher, Bd. 10, S. 167.
3. Kolde, S. 544.
4. Matrikel Erlangen, S. 563.
5. Vorlesungsverzeichnis 1811-1812 und 1826-1832.

Ludwig HELLER

Biographische Angaben:

Geb.: 19. März 1775 in Ammerndorf

Schulische Vorbereitung bei seinem Bruder,
einem Theologen

1793 Theologiestudium an der Universität Erlangen

1797 Promotion zum Dr. phil. an der Universität
Erlangen

Hauslehrerstellen in Wien und Ansbach

1806 Lehrer am Gymnasium in Ansbach

1808 Professor am Gymnasium in Nürnberg

1817 Ordentlicher Professor der Philologie und

Beredtsamkeit an der Universität Erlangen

Gleichzeitig Direktor des philologischen Seminars

Gest.: 28. August 1826 in München

Quellen und Literatur:

1. ADB, Bd. 11, S. 695.
2. Engelhardt, S. 154.
3. Matrikel Erlangen, S. 238.
4. Neuer Nekrolog, Bd. 4, 2. Teil, S. 977.
5. Vorlesungsverzeichnis 1817-1826.

Ludwig DÖDERLEIN

Biographische Angaben:

Geb.: 19. Dezember 1791 in Jena

1815 Professor der Philologie in Bern
1819 Ordentlicher Professor der Philologie an der
 Universität Erlangen

Gest.: 9. November 1863

Quellen und Literatur:

1. Kolde, S. 520.
2. Vorlesungsverzeichnis 1819-1863.

Christian Konrad BALBACH

(Nach Kolde: Christian Carl)

Biographische Angaben:

Geb.: 2. August 1798 in Nürnberg

1816 Theologie- und Philologiestudium an der
 Universität Erlangen
1818 Philologiestudium an der Universität Heidelberg
1820 Privatdozent der Philologie an der Universität
 Erlangen
1825 Gymnasialprofessor in Nürnberg

Gest.: 11. Juli 1826

Christian Martin WINTERLING

Biographische Angaben:

Geb.: 11. April 1800 in Oberkotzau

1823 Privatdozent der Philologie an der Universität
Erlangen

1834 Außerordentlicher Professor der Philologie

Gest.: 16. Oktober 1884

Quellen und Literatur:

1. Kolde, S. 544.

2. Vorlesungsverzeichnis 1823-1884.

Joseph KOPP

Biographische Angaben:

Geb.: 16. November 1788 in Sommerau/Ndby

1810 Philologie-, Philosophie- und Physikstudium
an der Universität Heidelberg

1812 Lehrstelle am Gymnasium in München

1815 Gymnasialprofessor in München

1819 Professor der Geschichte und zweiter Vorstand
des philologischen Seminars am Lyceum in München

1824 Ausschuß als Professor der Geschichte wegen
freimütiger Äußerungen über kirchliche
Verhältnisse

1827 Außerordentlicher Professor der Philologie
an der Universität Erlangen

Joseph Kopp

1833 Diplom als korrespondierendes Mitglied der
philosophisch-philologischen Klasse der Akademie
der Wissenschaften in München

Gest.: 7. Juli 1842

Quellen und Literatur:

1. ADB, Bd. 16, S. 683.
2. Kolde, S. 530.
3. Matrikel Heidelberg,
4. Neuer Nekrolog, Bd. 20, 1. Teil, S. 503-523.
5. Vorlesungsverzeichnis 1827-1842.

E. Julius RICHTER

Biographische Angaben:

Geb.: ? in Zwickau

1825 Oberlehrer an der Liederskronschens Erziehungs-
anstalt in Erlangen

1830 Privatdozent der Philologie an der Universität
Erlangen

1834 Außerordentlicher Professor der Philologie

1837 Ruhestand

Gest.: ?

Quellen und Literatur:

1. Kolde, S. 536.
2. Vorlesungsverzeichnis 1830-1837.

Karl Friedrich NÄGELSBACH

Biographische Angaben:

Geb.: 28. März 1806 in Wöhrd bei Nürnberg

1827 Gymnasialprofessor in Nürnberg

1842 Ordentlicher Professor der Philologie
 an der Universität Erlangen

Gest.: 21. April 1859

Quellen und Literatur:

1. Kolde, S. 533.

2. Vorlesungsverzeichnis 1842-1859.

August Arnim KANNE

Biographische Angaben:

Geb.: Mai 1773 in Detmold

Privatgelehrter in Leipzig, Göttingen, Halle
Berlin und Jena

1809 Professor am Realinstitut in Nürnberg

1817 Ordentlicher Professor der orientalischen
 Sprachen an der Universität Erlangen

Gest.: 17. Dezember 1824

Quellen und Literatur:

1. Kolde, S. 528.
2. Vorlesungsverzeichnis 1817-1824.

Paul EWALD

Biographische Angaben:

Geb.: 7. Juli 1792 in Maroldsweisach

- | | |
|------|---|
| 1825 | Privatdozent für Altes Testament und hebräische
Sprachen an der Universität Erlangen |
| 1826 | Pfarrvikar in Poppenreuth |
| 1831 | Zweiter Pfarrer in Merkendorf |
| 1836 | Pfarrer in Flech |

Gest.: 7. November 1870

Quellen und Literatur:

1. Kolde, S. 521.
2. Vorlesungsverzeichnis 1825-1826.

Friedrich RÜCKERT

Biographische Angaben:

Geb.: 16. Mai 1788 in Schweinfurt

- | | |
|------|---|
| 1811 | Privatdozent der Philologie an der Universität
Jena |
| 1826 | Ordentlicher Professor der orientalischen
Sprachen an der Universität Erlangen |
| 1841 | Ordentlicher Professor der orientalischen
Sprachen an der Universität Berlin |
| 1848 | Wohnhaft in Neuses bei Coburg |

Gest.: 31. Januar 1866

Quellen und Literatur:

1. Kolde, S. 537.
2. Vorlesungsverzeichnis 1826-1841.

Christian Maur. Leonhard Julius DRECHSLER

(Nach Kolde: Hermann)

Biographische Angaben:

Geb.: 21. Juni 1804 in Nürnberg

- | | |
|------|--|
| 1825 | Privatdozent der semitischen Sprachen an der
Universität Erlangen |
|------|--|

1833 Außerordentlicher Professor der semitischen
 Sprachen an der Universität Erlangen

1841 Ordentlicher Professor

Gest.: 21. Februar 1850 in München

Quellen und Literatur:

1. Kolde, S. 520.

2. Vorlesungsverzeichnis 1825-1848.

Friedrich SPIEGEL

Biographische Angaben:

Geb.: 11. Juli 1820 in Kitzingen

1849 Außerordentlicher Professor der orientalischen
 Sprachen an der Universität Erlangen

1853 Ordentlicher Professor

1891 Emeritiert

Quellen und Literatur:

1. Kolde, S. 540.

2. Vorlesungsverzeichnis 1849-1891.

Karl Friedrich August MÜLLER

Biographische Angaben:

Geb.: ?

1812 Privatdozent der deutschen Sprache und Literatur
 und Stilistik an der Universität Erlangen

Gest.: ?

Quellen und Literatur:

1. Kolde, S. 533.
2. Vorlesungsverzeichnis 1812-1813.

Rudolf von RAUMER

Biographische Angaben:

Geb.: 14. April 1815 in Breslau

1840 Privatdozent der deutschen Sprache und Literatur
 an der Universität Erlangen

1846 Außerordentlicher Professor der deutschen Sprache
 und Literatur

1852 Ordentlicher Professor

Gest.: 30. August 1876

Rudolf von Raumer

Quellen und Literatur:

1. Kolde, S. 536.
2. Vorlesungsverzeichnis 1840-1846.

Zusammenfassung:

Der Gedanke, in Brandenburgisch-Franken eine Universität zu gründen, war uralte. Kein Geringerer als Luther hat die erste Anregung dazu gegeben. Jedoch erst unter der Regierung des Markgrafen Friedrich von Bayreuth (1735-1763) kam die fränkische Universitätsfrage wirklich in Fluß. In Bayreuth gegründet, schon nach einigen Monaten, weil es sich aus verschiedenen Gründen als Universitätssitz nicht sonderlich geeignet erwies, im Jahr 1743 nach Erlangen verlegt, schienen sich hier die besten Aussichten zu eröffnen. Fern von den Zerstörungen des Hoflebens, an der großen nach Süden führenden Verkehrsstraße, in der gewerbereichen, unter dem Einfluß der Franzosen aufblühenden Stadt - der um ihres Glaubens willen vertriebenen französischen Protestanten, die Markgraf Christian Ernst ins Land gerufen und die 1686 die Stadt Erlangen erbaut hatten - gelang der Versuch dieser Universitätsgründung über alles Erwarten.

Unter dem Nachfolger des Stifters, Markgraf Friedrich Christian, der ein überschuldetes Land übernahm, war die Universität dem Untergang nahe. Erst wieder Markgraf Christian Friedrich Karl Alexander, von dem sie mit benannt ist, brachte sie zu neuer Blüte. Wie im Vorwort erwähnt, hatte Erlangen den Druck der französischen Forderung erfahren und in erschütterter Hoffnung auf bessere Zeiten mit einer Ehrenhaftigkeit ertragen, die selbst den Eroberern Anerkennung abnötigte. Nachdem die fränkischen Fürstentümer Teile des Königreichs Bayern geworden waren, entbrannte der Kampf um den Fortbestand der Universität. Die Studien wurden reglementiert. An die "notwendigen" Fächer des Spezialstudiums und die "nützlichen Lehrgegenstände" wurden hohe Anforderungen gestellt, und man ist erstaunt, unter den notwendigen Fächern für die Mediziner "besondere Vorlesungen" und "wichtige Lehrgegenstände" anerkannt zu sehen, die man auf anderen Universitäten als eine Errungenschaft der allerneuesten Zeit ansah. Dazu gehörte Diätetik und Hygiene und Vorlesungen über Krankheiten besonderer Berufsstände. Allerdings konnten diese hohen Anforderungen bei der katastrophalen Finanzlage Bayerns in den nicht aufhörenden Kriegswirren lange nicht erfüllt werden. (Kolde, S. 5-12)

Abschließend ein kurzer Einblick in die einzelnen Disziplinen der philosophischen Fakultät:

Der eigentliche Philosoph Erlangens, ja auf den Erfolg gesehen der einzige, war August Mehmels, der am 13. April 1792 außerordentlicher Professor geworden war. Er, der sich erst an Kant orientierte, schließlich mehr an Fichte anschloß, hatte bis ins höchste Greisenalter dankbare Zuhörer. Die Hegelsche Philosophie hat Kapp verkündet, von 1827 an las Köppen, nach Mehmels Tod wurde Fischer gerufen. (Kolde, S. 75)

"Schlimm stand es mit der Geschichte. Allerdings ihr Vertreter Johann Georg Meusel war einer der gelehrtesten Männer seiner Zeit, ein Polyhistor ersten Ranges, dessen enzyklopädische Werke unentbehrlich sind, "das gelehrte Deutschland" in Person, wie man ihn selbst nach einem seiner bekanntesten Werke nennen könnte, aber man wird dem verdienten Mann mit der Behauptung nicht zu nahe treten, daß ihm zum wirklichen Historiker so ziemlich alles fehlte. Ein literarhistorischer Sammler von peinlicher Gewissenhaftigkeit, läßt er eigene Gedanken vermissen und reiht, ohne zwischen Wichtigem und Unwichtigem zu unterscheiden, eine Tatsache an die andere. Man darf den teils abfälligen, teils spöttischen Urteilen seiner Zuhörer Glauben schenken, daß die besonders von ihm vorgetragene "Universalgeschichte", die sich noch dazu an den trockenen, langweiligen Schröckh anlehnte, nicht dazu angetan war, Interesse an geschichtlichen Studien zu erwecken. Daneben las er noch Statistik nach seinem mehr als 800 Seiten umfassenden Lehrbuch. Dieses Fach, unter dem man damals eine möglichst vollständige Darstellung der politischen und kulturellen Zustände der europäischen Staaten verstand, muß für besonders wichtig gegolten haben, denn außer von Meusel wurde es noch von den Professoren Fabri und Lips und dem Lektor der englischen Sprache, Johann Christian Fick, gelesen." (Kolde, S. 77)

"Besondere Erwähnung verdient, daß die Universität damals eine eigene Professur für Geographie besaß, die später verschwunden ist und erst 1895 wieder neu gegründet werden mußte. Sie wurde seit 1805 von Johann Ernst Fabri vertreten, der sich durch sein vielfach aufgelegtes "Handbuch der neuesten Geographie für Akademien" bekannt gemacht hatte. Er war 1786 von Jena, wo er kurz vorher außerordentlicher Professor geworden war, nach Erlangen gekommen, um die Redaktion der Erlanger Realzeitung zu übernehmen, begann dann Vorlesungen über Geographie und Geschichte zu halten, und wurde 1806 zum ordentlichen Professor extra facultatem und ohne Gehalt ernannt.

Zu den Lehrgegenständen der philosophischen Fakultät kamen endlich noch die Cameralia, zu denen auch, und zwar zu ihnen allein nach der später getroffenen bayerischen Vorschrift die Studierenden zweiten Ranges, die nur die Realinstitute absolviert hatten, zugelassen waren. Der offizielle Vertreter dieses Faches war der Botaniker und Mediziner Schreiber, aber es gab noch zwei außerordentliche Professoren dafür, den Gründer der staatswissenschaftlichen Gesellschaft Harl, und seit 1809 Michael Alexander Lips. Während der erstere mehr das vertrat, was wir heute unter Nationalökonomie verstehen, und nach eigenen Lehrbüchern über Staatswirtschaftslehre, Geldwissenschaft, Polizei etc. las, beschäftigte sich Lips, der wohl der bedeutendere war, mehr mit der Landwirtschaft nach Theorie und Praxis. Aber keineswegs allein, er scheint sich vielmehr für ein Universalgenie gehalten zu haben, denn er glaubte alles Mögliche lesen zu können: außer Statistik, Universalgeschichte, Geschichte des deutschen Kaisertums, Universalgeschichte tam fata Doctorum quam mores Studiosorum diversis saeculis diversos illustrans, ja sogar Kirchengeschichte (mit Ausschluß der Dogmengeschichte), Kirchengeschichte seit der Reformation usw., wozu dann noch praktisch-ökonomische Übungen auf seinem Landgut Marloffstein kamen. Übrigens war trotz seiner bemerkenswerten Vielseitigkeit das Ansehen dieses Kameralisten nicht sehr groß, ja seine manchmal etwas zweifelhaften, mehr vom privat- als nationalökonomischen Interesse eingegebenen Finanzoperationen in Marloffstein und Oberndorf erfuhren von den Kollegen zeitweilig scharfen Tadel, und Montgelas, der sonst seiner ganzen Politik nach alle kameralistischen Bestrebungen förderte, hat niemals etwas von ihm wissen wollen.

Viele Jahre lang, bis zum Jahr 1806, und das schlug wohl auch in die Kameralistik ein, hatte der Oberst der Feldartillerie des fränkischen Kreises, J. Vetter, als Ordinarius für Kriegswissenschaft, Architectura militaris et civilis gelesen und stehend Pyrotechniae tum ad bellicos tum ad festivos ignes pertinentis practicas institutiones angekündigt, und man muß sich dabei erinnern, daß auch Kant über Festungsbau und Feuerwerkskunst gelesen hat. Diese Stelle war nicht wieder besetzt worden. Dagegen war 1810 ein Privatdozent eingetreten, G.M. Kröniger, der etwa noch vorhandene Bedürfnisse der Kameralisten zu befriedigen versprach, indem er Privatunterricht in "Feldbefestigung, theoretischer und praktischer Geometrie und im Zeichnen ökonomischer und militärischer Karten" ankündigte." (Kolde, S. 78-79)

Für die orientalischen Sprachen haben, nach Pfeiffer, Kanne und Rückert, beide Sprachenkenner und Sprachgewaltige im umfassendsten Sinne gewirkt; sie wurden darauf von Drechsler gelehrt. Die Philologie erhielt, nach Harleß, in Heller und Döderlein, nach Hellers Tod in Kopp, nach dessen Tod in Nägelsbach Lehrer, die zum Teil die neue Gestalt der Philologie durch eigene Arbeiten mit vorbereitet und heraufgeführt haben, und ihre Gelehrsamkeit und Lehrgabe dem philologischen Seminarium als einer Lehrerschule zugute kommen ließen; die Geschichte hat Böttiger seit seiner Berufung gelesen, nachdem Meusel und Fabri sie lange Zeit vertreten hatten, das mathematische Fach hat in Hindenburgs Schüler, Rothe, und in von Staudt, dem Schüler von Gaus, Lehrer ersten Ranges gehabt; Pfaff hat durch geistvolle Unterhaltung und Anregung bedeutendes gewirkt. Die Naturgeschichte, lange von Schreiber vorgetragen, hatte kurze Zeit an Nees von Esenbeck einen geistvollen, anregenden Lehrer, dann hat längere Zeit Schubert seine unvergleichliche Lehrgabe diesem Fach gewidmet, dessen einzelne Disziplinen, früher von einem Lehrer vorgetragen, allmählich an mehrere verteilt wurden, sodaß Koch das Fach, in dem er einen europäischen Ruf genoß, die Botanik neben den ihm zugeteilten medizinischen Fächern vortrug, von Raumer die Mineralogie las. Die Zoologie, welche Schubert neben allgemeiner Naturgeschichte und Mineralogie noch gelesen hatte, hat erst Rudolph Wagner, nach ihm von Siebold übernommen.

Die Chemie und Physik wurden nach Hildebrandts Tod, der als ein Schüler der großen französischen Physiker und Chemiker diese Studien in ihrer neuen Gestalt in Erlangen begründet hatte, zuerst von Schweigger, nach dessen Abgang kurze Zeit von Bischoff und Osann, darauf von Kastner vorgetragen; die Kameralwissenschaften, unter der preussischen Regierung besonders berücksichtigt, wurden in dieser Periode, nachdem die Universität die unschätzbare Lehr-tätigkeit Raus verloren und Hermann nur vorübergehend gelehrt hatte, lange Jahre von Harl und Fabri vorgetragen.

Wie schon im Vorwort erwähnt, hat die philosophische Fakultät in allen ihren Fächern bedeutende Namen aufzuweisen. Viele dieser Lehrer haben nur vorübergehend gewirkt. Wir sehen auf fast allen Universitäten Deutschlands ehemalige Erlanger als bedeutende Lehrer. (Engelhardt, S. 102)

ALPHABETISCHES VERZEICHNIS DER PERIODIKA

1. Allgem. Jahrb. der Univ.
Allgemeines Jahrbuch der Universitäten, Gymnasien, Lyceen und anderer gelehrten Bildungsanstalten in und außer Deutschland. Hrsg. von H. Schorch.
1. - 8. Stück.
Erfurt 1798-1802, Hennings.
2. Allgem. musik. Ztg.
Allgemeine musikalische Zeitung mit Intelligenzblatt. Hrsg. von Fr. Rochlitz. Jhg 1810 ff: Gottfr. Wilh. Fink u.a. Jhg. 1-50 (nebst) Register. Neue Folge: Jhg. 1-3.
Leipzig 1798-1848 und 1863-1866, Breitkopf, Format: 4.
(Vom Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg nach Leipzig abgegeben)
3. Archäol. Ztg.
Archäologische Zeitung. Jhg. 1-25. Hrsg. von F. Gerhard. Jhg. 26-30. Hrsg. von E. Hübner unter Mitwirkung von E. Curtius und C. Friederichs.
Berlin 1843-1873, Reimer.
4. Athene
Athene. Eine Zeitschrift für die philosophischen und historischen Wissenschaften. Hrsg. von einem Vereine von Gelehrten. Redigiert von Christian Kapp.
Kempten 1832, Dannheimer.
5. Bl. f. lit. Unterh.
Blätter für literarische Unterhaltung. Jhg. 1826-1898.
Leipzig 1826-1898, Brockhaus.
6. Bl. f. Menschenwohl
Blätter für Menschenwohl. Hrsg. von Joh. Leutbecher.
Erlangen 1868, Besold, Format: 16.
7. Braga
Braga, Zeitschrift. Hrsg. von J.G.A. Wirth und C.H. Chr. Hagen. 2 Bde.
Heidelberg 1838-1839, Winter.
8. Deutsche Blätter
Deutsche Blätter. (Nähere Angaben konnten nicht gefunden werden)
9. Dtsch. Vierteljahresschrift
Deutsche Vierteljahresschrift. 33 Jhge zu 4 Heften. Nebst Register.
Stuttgart und Tübingen 1838-1870, Cotta.

10. Eleutheria
Eleutheria oder Freiburger literarische Blätter. In
Gemeinschaft mit mehreren Gelehrten hrsg. von Simon
Erhardt.
Freiburg 1.Br. 1819-1820, Wagner.
11. Eunomia
Eunomia. Eine Zeitschrift des neunzehnten Jahrhunder-
ts. Hrsg. von Jgn. Feßler und Joh. Gottl. Rhode
(später Fischer).
Jhg. 1801-1805 zu je 12 Heften.
Berlin 1801-1805, Maurer.
12. Gegenwart
Die Gegenwart. Eine enzyklopädische Darstellung der
neuesten Zeitgeschichte für alle Stände.
12 Bde= 152 Hefte.
Leipzig 1848-1857, Brockhaus.
13. Hallische Jahrbücher
Hallische Jahrbücher für deutsche Wissenschaft und
Kunst. Hrsg. von A. Rugl und Th. Echtermayer.
Leipzig 1838 ff., Wigand.
14. Haupt's Zeitschrift (Meusel)
(Nähere Angaben konnten nicht gefunden werden)
15. Hermes
Hermes oder kritisches Jahrbuch der Literatur.
Hrsg. von Wilh. Traug. Krug. 1820 ff: Fr. Brockhaus,
1824 ff: Karl Ernst Schmid. Bd. 1-35, nebst alphabet.
Repertorium.
Leipzig 1819-1831, Brockhaus.
16. Jährliche Mittheilungen
Jährliche Mittheilungen. Hrsg. von Joh. Friedr. Rochlitz.
Jhg. 1-3.
Leipzig 1821-1824, Cnobloch.
17. Jahrb. f. klass. Phil.
Jahrbuch für klassische Philologie. (Kayser)
18. Krit. Journ. d. Philos.
Kritisches Journal der Philosophie. Hrsg. von
Friedr. Wilh. Jos. Schelling und G.W.F. Hegel.
Bd. 1 und 2.
Tübingen 1802-1803, Cotta.

19. Liter.-histor. Taschenb.
Literarhistorisches Taschenbuch. Hrsg. von R.C. Prutz.
6 Jhge.
Leipzig 1843-1844, Wigand; Hannover 1845-1848, Kius.
20. Museum f. Rel.-Wiss.
Museum für Religionswissenschaft in ihrem ganzen
Umfange. Hrsg. von Heinr. Phil. Konr. Henke.
Fortsetzung unter dem Titel: Magazin für Religions-
philosophie.
Magdeburg 1803-1809, Keil.
21. Neue Jahrb. f. Phil. u. Päd.
Neue Jahrbücher für Philologie und Pädagogik, oder
kritische Bibliothek für das Schul- und Unterrichts-
wesen. In Verbindung mit einem Verein von Gelehrten
hrsg. von Gottfr. Seebode und Joh. Chr. Jahn.
1. Jhg. zu 3 Bänden.
Leipzig 1831 ff., Teubner und Claudius.
22. Päd. Bibl.
Pädagogische Bibliothek. Eine Sammlung der wichtig-
sten Schriften älterer und neuerer Zeit.
Hrsg. von Karl Richter. 11 Bde.
10. und 11. Bd. a.u.d.T.: Comenius. Ausgewählte
Schriften. (Comenius Werke 1. u. 2. Bd) Aus dem
Lateinischen übersetzt und mit Einleitung und
Anmerkungen versehen von Julius Beeger und Dr. Joh.
Leutbecher.
Leipzig 1863-1874, Siegismund und Volkening.
23. Philologus
Philologus, Zeitschrift für das klassische Altertum.
Hrsg. von Ernst von Leutsch. 15 Jhge.
Göttingen 1846-1860, Dieterich.
24. Philos. Journ.
Philosophisches Journal. Hrsg. von Fr. Imman.
Niethammer; Bd. 5 ff.: Joh. Gottl. Fichte.
Neustrelitz 1795-1800, Michael.
Bd. 5 ff: Jena und Leipzig, Gabler.
25. Raumer's hist. Taschenb.
Historisches Taschenbuch. Hrsg. von Friedr. Raumer.
5. Folge: Wilh. Riehl; 6. Folge: Wilh. Maurenbrecher.
5 Folgen à Jhg. 1-10. Letzte Folge Jhg. 1-3.
Leipzig 1830-1883, Brockhaus.

26. Samml. v. Votr.
Sammlung von Vorträgen. Hrsg. von W. Frommel und
Friedr. Pfaff. 2 Bde. 1. Bd. zu 10 Heften;
2. Bd. zu 4 Heften.
Heidelberg 1879, Winter.
27. Zeitfr. d. christl. Volksl.
Zeitfragen des christlichen Volkslebens. Hrsg. von
Mühlhäuser und Geffcken, fortgeführt von F. Freiherr
von Ungern-Sternberg und G. Schlosser.
Frankfurt a.M. 1876, Zimmer.
28. Ztg. f. d. elegante Welt
Zeitung für die elegante Welt. Hrsg. von K. Spazier
und Aug. Mahlmann. 1816 ff: Karl Ludw. Methus.
Müller; 1832 ff: Heinr. Laube; später andere.
Jhg. 1801-1859, Voß (und andere, zuletzt Erfurt,
Bartholomäus). Jhg 1847 und 1848 a.u.d.T.: Die Mode.
Zeitung für die elegante Welt.
29. Zeitschrift f. d. Altertumsw.
Zeitschrift für die Altertumswissenschaft.
Hrsg. von Dr. Julius Caesar.
Wetzlar 1841 ff., Rathgeber.
30. Zeitschr. f. Gesch. Wiss.
Allgemeine Zeitschrift für Geschichtswissenschaft.
Hrsg. von Schmidt unter Mitwirkung der Herren
A. Boeckh, J. und W. Grimm, G.H. Pertz und L. Ranke.
Berlin 1844-1845, Veit und Co.
31. Zeitschr. f. Philos.
Zeitschrift für Philosophie und spekulative Theologie
im Verein mit mehreren Gelehrten hrsg. von Joh. H.
Fichte.
Bonn 1841, Marcus.
32. Zeitschr. f. spek. Phys.
Zeitschrift für spekulative Physik.
Hrsg. von Friedr. Wilh. Jos. Schelling und G.W. Hegel.
Bd. 1, 2 zu je 2 Stück.
Jena 1800-1801, Gabler.
Fortsetzung u.d.T.: Neue Zeitschrift für spekulative
Physik.
Tübingen 1802, Cotta.

QUELLENVERZEICHNIS

1. Die Matrikel der Georg-August-Universität zu Göttingen 1734-1837. Im Auftrage der Universität hrsg. von Götz von Selle.
Hildesheim und Leipzig 1937, Lax.
Abk.: Matrikel Göttingen.
2. Die Matrikel des Gymnasiums Bayreuth 1664-1813.
III. Teil 1751-1813. Wissenschaftliche Beilage zum Jahresbericht 1949/50 von Dr. Otto Veh.
Bayreuth 1950, Ellwanger.
Abk.: Matrikel Gymnasium Bayreuth.
3. Die Matrikel der Universität Heidelberg. 4. Teil von 1704-1807. 5. Teil von 1807-1846. Bearbeitet von Gustav Toepke. Hrsg. mit Unterstützung des großh.-bad. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts von Paul Hintzelmann.
Heidelberg 1903-1904, Winter.
Abk.: Matrikel Heidelberg.
4. Die jüngere Matrikel der Universität Leipzig 1559-1809. Als Personen- und Ortsregister bearbeitet und durch Nachträge aus Promotionslisten ergänzt. Im Auftrage der königlich sächsischen Staatsregierung. Hrsg. von Georg Erler. 3. Bde.
Leipzig 1809.
Abk.: Matrikel Leipzig.
5. Das Matrikelbuch der Universität Ingolstadt-Landshut-München. Rectoren-Professoren-Doctoren 1472-1872. Candidaten 1772-1872. Hrsg. von Franz Xaver Freninger. München 1872, Eichleiter in Friedberg.
Abk.: Matrikel München.
6. Die Matrikeln der Universität Tübingen. Bd. 3, 1710-1817. Bearbeitet von Albert Bürk und Wilhelm Wille.
Hrsg. in Verbindung mit der württembergischen Kommission für Landesgeschichte von der Universitätsbibliothek Tübingen.
Tübingen 1953.
Abk.: Matrikel Tübingen.
7. Personalstand der Friedrich-Alexander-Universität in ihrem 1. Jahrhundert.
Erlangen 1843.

8. RAAB, Kurt Richard: Mitglieder der Erlanger Burschenschaft 1816-1833. Als Manuskript gedruckt. Erlangen 1856, Eigentum der Burschenschaft Bubenruthia, Reichardt in Schweinfurt.
Abk.: Raab.
9. Register zur Matrikel der Universität Erlangen 1743-1843. Bearbeitet von Karl Wagner. München und Leipzig 1918, Duncker und Humblot.
Abk.: Matrikel Erlangen.
10. Statistik und Jahrbücher der Universitätsstadt Erlangen von 1818-1838.
12. Vorlesungsverzeichnisse der Erlanger Universität von 1806-1856.
13. UB-Erlg.
(Veröffentlichungen, hinter denen diese Abkürzung steht, waren im Katalog der Universitäts-Bibliothek Erlangen unter dem jeweiligen Namen eingeordnet und konnten in keiner der oben angegebenen Quellen oder Nachschlagewerke aufgefunden werden)

LITERATURVERZEICHNIS

1. Allgemeine Deutsche Biographie.
Hrsg. durch die historische Commission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften.
55 Bde. und 1 Registerband.
München-Leipzig 1875-1917, Duncker und Humblot.
Abk.: ADB.
2. Allgemeines Bücherlexikon oder vollständiges Verzeichnis aller von 1700 bis Ende 1871 erscheinenden Bücher, welche in Deutschland und in den durch Sprache und Literatur damit verbundenen Ländern gedruckt worden sind.
Hrsg. von Wilhelm Heinsius. 14 Bde.
Leipzig 1812-1871, Gleditsch (Brockhaus).
Abk.: Heinsius.
3. Alphabetisches Verzeichnis der laufenden Zeitschriften, welche von der k. Hof- und Staatsbibliothek München und einer Anzahl anderer Bibliotheken Bayerns gehalten werden.
München 1909, Palm.
4. ARNIM, Max: Internationale Personalbibliographie.
3 Bde.
Leipzig 1933-1963.
5. Bibliographie der deutschen Universitäten, systematisch geordnetes Verzeichnis der bis Ende 1899 gedruckten Bücher und Aufsätze über das deutsche Universitätswesen, im Auftrag des preußischen Unterrichtsministeriums.
Bearbeitet von W. Erman und E. Horn. 3 Teile.
Leipzig-Berlin 1904-1905.
6. Bibliographie der Zeitschriften des deutschen Sprachgebietes bis 1900.
Hrsg. von Joachim Kirchner.
Bd. I 1670-1830.
Stuttgart 1966, Hiersemann.
7. BORNMÜLLER, Franz: Biographisches Schriftsteller-Lexikon der Gegenwart.
Leipzig 1882, Verlag des bibliographischen Instituts.
Abk.: Bornmüller.
8. British Museum Catalogue of printed books to 1955. Compact edition. 27 Bd und 5 Supplementbde.
New York 1967-1969, Readex Microprint Corporation.

9. British Union Catalogue of Periodicals.
4 Bände und Supplementband.
London 1955-1962, Butterworth.
10. Catalogue Collectif Belge et Luxembourgeois Des
Periodiques Etrangers en cour de Publication.
Rédegé sous la direction de A. Cockx. 2 Bände.
Bruxelles 1965, Culture et Civilisation.
11. DENNERLEIN: Geschichte der Universität Erlangen in
zeitlicher Übersicht.
Erlangen 1927, Palm und Enke.
12. EHEBERG, K. Th: Die königliche bayerische Friedrich-
Alexanders-Universität zu Erlangen in "Das Unter-
richtswesen im Deutschen Reich".
Erlangen 1906.
13. ENGELHARDT, Joh. Gg. Veit: Die Universität Erlangen
von 1743-1843. Zum Jubiläum der Universität 1843.
Erlangen 1843, Barfus.
Abk.: Engelhardt.
14. Englische Studien. Verfasser: Moritz Heyne.
Hrsg.: Eugen Kölbing.
Heilbronn 1879, Henninger.
Abk.: Engl. Studien.
15. Erlangen Wichtigkeit für das Königreich Bayern.
Anonyme Schrift.
Erlangen 1810.
16. FESTER, R: Beitrag zur Geschichte der Universität
Erlangen.
Erlangen 1901.
17. FICHTE, Joh. Gottl.: Ideen für die innere Organi-
sation der Universität Erlangen.
Erlangen 1806.
18. FIKENSCHER: Gelehrtes Fürstentum Bayreuth. Bd. 1-12.
Erlangen und Nürnberg 1801-1805.
Abk.: Fikenscher, Gelehrtes Fürstentum.
19. FIKENSCHER: Vollständige akademische Gelehrtenge-
schichte der königlich preußischen Friedrich-
Alexanders-Universität zu Erlangen von ihrer Stiftung
bis auf die gegenwärtige Zeit.
Nürnberg 1806, Lechner. 3 Bände.
Abk.: Fikenscher, Gelehrtengegeschichte.

20. GASTAUER, Tankred: Die Personalbibliographien des Lehrkörpers der philosophischen Fakultät zu Erlangen von 1743 bis 1806 mit biographischen Angaben, gesichtet im Hinblick auf die Beziehung zu Lehre und Forschung in der medizinischen Fakultät. Medizinische Dissertation. Erlangen 1968.
21. Handbuch der bibliographischen Nachschlagewerke. Hrsg. von Wilh. Totok, Rolf Weitzel und Karl-Heinz Weimann.
3. erweiterte, völlig neu bearbeitete Aufl. Frankfurt a.M. 1966, Klostermann.
22. HEYDER, Karl: Die Eröffnung des archäologischen Museums der Friedrich-Alexanders-Universität Erlangen in ihrem ersten Jahrhundert. Erlangen 1843.
23. KAULBARS-SAUER, Barbara: Personalbibliographien der Professoren der medizinischen Fakultät der Universität Erlangen von 1792 bis 1850. Med. Diss. Erlangen 1969.
24. KAYSER, Rich. Gottl.: Vollständiges Bücher-Lexikon enthaltend alle von 1750-1910 in Deutschland und in den angrenzenden Ländern gedruckten Bücher.
21.-24. Bd. fortgeführt von Rich. Haupt.
25.-28. Bd. fortgeführt von Oskar Wenzel.
29. Bd. fortgeführt von H. Dullo und H. Conrad.
30.-36. Bd. fortgeführt von H. Conrad.
Mit 6 Sach- und Schlagwortregistern.
Abk.: Kayser.
25. KOLDE, Theodor: Die Universität Erlangen unter dem Hause Wittelsbach 1810-1910. Festschrift zur Jahrhundertfeier der Verbindung der Friderico-Alexandrina mit der Krone Bayern, im Auftrag des akademischen Senats verfaßt. Erlangen und Leipzig 1910, Deichert Nachf.
Abk.: Kolde.
26. KOSCH, Wilh.: Biographisches Staatshandbuch. Lexikon der Politik, Presse und Publizistik. 2 Bde. Bern-München 1963, Francke.
Abk.: Kosch, Biogr. Staatshandbuch.
27. KOVACSICS, Heinrich: Personalbibliographien der Lehrer der Heilkunde der Universität Erlangen 1792-1900. Außerordentliche Professoren, Honorarprofessoren und Privatdozenten. Med. Diss. Erlangen 1967.

28. KUKULA, Rich.: Allgemeiner deutscher Hochschulen-Almanach.
Wien 1888, Toeplitz und Deuticke.
Abk.: Kukula.
29. LAMMERS, Ferd.: Geschichte der Stadt Erlangen bis zur Abtretung an die Krone Bayerns.
Erlangen 1834, Palm und Enke.
30. LANGHANS, Peter Michael: Personalbibliographien der Professoren der philosophischen Fakultät zu Würzburg von 1803 bis 1852 mit biographischen Angaben, gesichtet im Hinblick auf die Beziehungen in der medizinischen Fakultät. Med. Diss.
Erlangen 1971.
31. LIERMANN, Hans: Der Weg der Universität Erlangen durch zwei Jahrhunderte deutscher Geschichte. Akademische Festrede bei der zweiten Jahrhundertfeier am 4. November 1943.
32. MEUSEL, Joh. Gg.: Das gelehrte Teutschland oder Lexikon der jetzt lebenden teutschen Schriftsteller. Anfängen von Georg Christian Hamberger, fortgesetzt von Joh. Gg. Meusel und Joh. Wilh. Sigism. Lindner. 23 Bde.
Lemgo 1796-1834, Meyer.
Abk.: Meusel.
33. MEYER's großes Personenlexikon. Hrsg. von Fachredaktionen des bibliographischen Instituts.
Mannheim-Zürich 1968, Lexikonverlag.
Abk.: Meyer's Personenlexikon.
34. Neue Deutsche Biographie. Hrsg. von der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. 8 Bände.
Berlin 1953-1969, Duncker und Humblot.
Abk.: NDB.
35. Neuer Nekrolog der Deutschen. Hrsg. von F.A. Schmidt. 32 Bände.
Ilmenau 1824-1856, Voigt.
Abk.: NND.
36. Neues allgemeines Deutsches Adelslexikon im Vereine mit mehreren Historikern hrsg. von Prof. Dr. Ernst Kneschke. 9 Bände.
Leipzig 1859-1870, Voigt.
Abk.: Kneschke.

37. NOACK, Ludwig: Philosophie-geschichtliches Lexikon. Historisch-biographisches Handwörterbuch zur Geschichte der Philosophie. Stuttgart-Bad Cannstadt 1968, Frommann. (Leipzig 1879, Koschny, Nachdruck)
38. OETTINGER, Eduard-Maria: Moniteur des Dates, contenant un million de renseignements biographiques, généalogiques et historiques, publié sous le patronage de Sa Majesté le Roi de Prusse. 9 Teile in 2 Bänden. Dresden: Oettinger; Leipzig: Herrmann, 1866-1873. Abk.: Oettinger, Moniteur des Dates.
39. PAULSEN: Geschichte des gelehrten Unterrichts auf den deutschen Schulen und Universitäten von Anfang des Mittelalters bis zur Gegenwart. 2 Bände. Leipzig 1896-1897.
40. Realencyklopädie für protestantische Theologie und Kirche. Unter Mitwirkung vieler protestantischer Theologen und Gelehrten, in 2. durchgängig verbesserter und vermehrter Auflage. Hrsg. von J.J. Herzog und G.L. Plitt. Leipzig 1878. Abk.: Real-Encykl.
41. SAVELSBERG, Peter: Personalbibliographien von Professoren der philosophischen Fakultät zu Erlangen im Zeitraum von 1806 bis 1856 mit biographischen Angaben, gesichtet in Hinblick auf die Beziehung zur Lehre und Forschung in der medizinischen Fakultät. 2. Teil. Med. Diss. (In Bearbeitung)
42. SCHWARZ, Max: Biographisches Handbuch der Reichstage. Hannover 1965, Verl. für Literatur und Zeitgeschehen. Abk.: Schwarz, Biogr. Staatshandbuch.
43. SCHOEPP: Das war Christian-Erlang. Berichte zur Geistesgeschichte der Universität Erlangen im ersten Jahrhundert ihres Bestehens. Hrsg. vom Studentenwerk Erlangen 1950. Erlangen 1950. Abk.: Schoepp.
44. UEBERWEG, Friedr.: Grundriß der Geschichte der Philosophie. 12. Aufl. neu bearbeitet von Traug. Konst. Oesterreich. Berlin 1923, Mittler Sohn. Abk.: Ueberweg.

45. VOGEL, Erwin und ENDRESS, Gertrud: 200 Jahre Universität Erlangen. Festschrift.
Erlangen 1943.
46. WERK, Gisela: Die Personalbibliographien der Mitglieder des Lehrkörpers der medizinischen und philosophischen Fakultät zu Landshut seit ihrer Gründung im Jahre 1800 bis zur Verlegung nach München 1826 mit biographischen Angaben. Med. Diss.
Erlangen 1970.
47. ZELTNER, Friedr.: Die Friedrich-Alexander-Universität in Erlangen.
In: Neue Deutsche Hefte zur europäischen Gegenwart.
Gütersloh 1957.
48. Zum Studium der allgemeinen Wissenschaften. Für Studierende der Universität Erlangen. Verfasser: Staudt, Döderlein, R. v. Raumer, Spiegel, Böttiger, K. v. Raumer und Fischer.
Erlangen 1850, Junge.
49. Lexikon Pseudonymorum, Wörterbuch der Pseudonymen aller Zeiten und Völker oder Verzeichnis jener Autoren, die sich falscher Namen bedienten.
Von Emil Weller.
2., durchaus verbesserte und vermehrte Aufl.
Regensburg 1886, Coppenrath.

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

1. ADB
Allgemeine Deutsche Biographie.
2. Bornmüller
Biographisches Schriftsteller-Lexikon der Gegenwart.
3. Engelhardt
Die Universität Erlangen von 1743-1843.
4. Engl. Studien
Englische Studien.
5. Fikenscher, Gelehrten-geschichte.
Vollständige akademische Gelehrten-geschichte der
königlich-preussischen Friedrich-Alexanders-Universität
zu Erlangen.
6. Fikenscher, Gelehrtes Fürstentum
Gelehrtes Fürstentum Bayreuth. Bd. 1-12.
7. Heinsius
Allgemeines Bücherlexikon.
8. Kneschke
Neues allgemeines Deutsches Adelslexikon.
9. Kolde
Kolde, Theodor, Die Universität Erlangen unter dem
Hause Wittelsbach 1810-1910.
10. Kosch, Biogr. Staatshandbuch
Kosch, Wilh., Biographisches Staatshandbuch.
11. Kukula
Kukula, Rich., Allgemeiner deutscher Hochschulen-
Almanach.
12. Meusel
Meusel, Joh. Gg., Das gelehrte Teutschland oder Lexikon
der jetzt lebenden teutschen Schriftsteller.

13. Meyer's Personenlexikon
Meyer's großes Personenlexikon.
14. NDB
Neue Deutsche Biographie.
15. NND
Neuer Nekrolog der Deutschen.
16. Noack
Noack, Ludwig, Philosophie-geschichtliches Lexikon.
17. Oettinger, Moniteur des Dates
Oettinger, Eduard-Maria, Moniteur des Dates.
18. Real-Encykl.
Realencyklopädie für protestantische Theologie und Kirche.
19. Schoepp
Schoepp, Das war Christian Erlang.
20. Schwarz, Biogr. Handbuch
Biographisches Handbuch der Reichstage.
21. Ueberweg
Ueberweg, Friedr., Grundriß der Geschichte der Philosophie.

P e r s o n e n v e r z e i c h n i s

AMMON, Friedrich Wilhelm Philipp von	S. 73
BALBACH, Christian Konrad	S. 88
BESENBECK, Caspar Jakob	S. 85
BÖTTIGER, Carl Wilhelm	S. 50
DÖDERLEIN, Ludwig	S. 88
DRECHSLER, Christian Maur. Julius Leonhard	S. 93
EBRARD, Johann Heinrich August	S. 34
ERHARDT, Simon	S. 4
EWALD, Paul	S. 92
FEUERBACH, Ludwig Andreas	S. 11
FICK, Johann Georg Christian	S. 45
FISCHER, Karl Philipp	S. 30
FRIEDERICHs, Karl	S. 79
HAGEN, Carl Heinrich Christoph	S. 64
HARLES, Adolf	S. 18
HELLER, Ludwig	S. 87
HEYDER, Karl Ludwig Wilhelm	S. 22
HOFMANN, Johann Christian Conrad von	S. 69
IRMISCHER, Johann Konrad	S. 62
KANNE, Johann Arnim	S. 91
KAPP, Johann Georg Christian	S. 7
KOPP, Joseph	S. 89
LEO, Heinrich	S. 55
LEUTBECHER, Johann	S. 75
LÜTGENDORF, Ferdinand Freiherr von	S. 83
MÜLLER, Karl Friedrich August	S. 95
NÄGELSBACH, Karl Friedrich	S. 91
PUCHTA, Heinrich	S. 25
RAUMER, Rudolf von	S. 95
RICHTER, E. Julius	S. 90
RÜCKERT, Friedrich	S. 93

SCHADEN, Emil August von	S. 27
SCHMID, Franz Xaver	S. 41
SPIEGEL, Friedrich	S. 94
STUTZMANN, Johann Josua	S. 1
WINTERLING, Christian Martin	S. 89
ZIMMERMANN, Johann Christoph	S. 86

L e b e n s l a u f

Am 1. Juli 1944 wurde ich als Sohn des Zahnarztes Dr. Emil Kraft und seiner Ehefrau Hildegard, geb. Herrmannstorfer, in Forchheim/Oberfranken geboren.

In Nürnberg besuchte ich die Volksschule, trat in das Melanchthongymnasium (humanistisches Gymnasium) in Nürnberg ein und wechselte im Jahr 1959 in das humanistische Gymnasium des Benediktinerklosters Metten in Niederbayern über. Dort legte ich im Jahr 1964 das Abitur ab.

Im Wintersemester 1965 begann ich nach Ableistung eines Wehrdienstjahres bei der Bundeswehr mit dem Studium der Zahnheilkunde an der Universität Erlangen, das ich am 12. November 1970 mit der zahnärztlichen Prüfung abschloß.

Seit Mai 1972 bin ich in eigener Praxis in Nürnberg niedergelassen.

Offsetdruck-Fotodruck

J. Hogl, 8520 Erlangen, Hauptstr. 109 (Nähe Martin-Luther-Platz) Tel. 22990